Nürnbergiſches
Schönbart-Buch
und
Geſellen-Stechen.

Aus einem
alten Manuſcript
zum Druck befördert
und mit
benöthigten Kupfern
verſehen.

IM IAHR aLS DER sCHÖNBART
VVeITER sICH nIT OFFENBART.

Dupl. bibl. regiae Monac.

Vorbericht.

Liebhabern derer Teutſchen und Nürnbergiſchen Alterthümer wird durch die öffentliche Bekandtmachung im Druck dieſes Nürnbergiſchen Schönbart=Buchs, und beygefügter Beſchreibung von dem Geſellen=Stechen zu Nürnberg, verhoffentlich eine Gefälligkeit geſchehen; zu dem Ende man, was das Schönbartlaufen betrift, nicht nur etliche alte geſchriebene Exemplarien miteinander ſorgfältig verglichen, die allzu undeutliche Schreibart größtentheils nach jetzigen Gebrauch eingerichtet, und die merklichen Abweichungen in denen Anmerkungen kürzlich beygebracht, ſondern auch, ſtatt einer Einleitung, oder weitläufigen Vorberichts, des um die Hiſtorie ſeiner Vatterſtadt beſtverdienten Kaiſerl. Hof= und Pfalzgrafens, auch Profeſ=

ſoris zu Altdorf, Herrn Georg Andreas Will, kleine Geſchichte des Nürnbergiſchen Schönbart-Laufens [1]) mit einrucken, wegen des gehaltenen Geſellen-Stechens, oder der ſogenannten Thurnier aber, ſich auf Georg Rixners und Hieronymus Rodlers Thurnier-Bücher, [2]) nicht minder auf des Nürnbergiſchen Syndici und Rath-Schreibers Johann Müllers Diſcurs: [3]) Ob Georg Rixners, geweſenen Bayeriſchen Herolds, Thurnier-Buch pro Scripto Authentico zu halten, und wie weit demſelben Glauben zuzuſtellen ſeye? des mehrern beziehen, und dem geneigten Leſer, zur deutlichen Vorſtellung, eine accurate Abbildung der ſämtlichen Haupt-Schönbarte, benebſt deren Wappen, auf beygehenden Kupfer-Tafeln durch einen geſchickten Künſtler entwerfen laſſen wollen.

Ge-

1) Iſt als ein Glückwünſchungs-Schreiben an die Herren Ge. Chriſt. Wilh. Eſenbeck, und Andr. Mart. Amthor, 1761. zu Altdorf in 4, auf 2. Bogen im Druck erſchienen.

2) Gedruckt zu Simmern 1530. und 1532. in Fol., und zu Frankfurth am Mayn 1566. und 1576. in Fol. nachgedruckt.

3) Welcher in Nürnberg hier und da im MST. vorzufinden, und vielleicht zu ſeiner Zeit durch den Druck bekandter gemacht werden dörfte, ob er ſchon in Herrn Johann Georg Cramers Comm. de juribus et praerogativis Nobilitatis avitae Tom. I. Lipſ. 1739. in 4. pag. 467-508. ſich eingedruckt befindet.

Geſchichte
des
Nürnbergiſchen Schönbart-Laufens.

Ich habe ſchon lange Luſt gehabt, die kleine Geſchichte des Nürnbergiſchen Schönbart-Laufens zu beſchreiben: und ich bin in meinem Vorſatze geſtärket worden, als neuerlich unſere Geſellſchaft von ihres Herrn Präſidenten Hochgebohrnen unter andern mit einem ſogenannten Schönbart-Buche beſchenket wurde. Ich kehre mich nicht an das Urtheil derjenigen, die die ganze Sache zu wenig bedeutend anſehen, als daß man eine eigne Geſchichte von ihr verfaſſen ſollte: mir genüget es, wann nur Sie H. H. glauben, daß ich ihre Neugierde mit einem nicht ganz unwürdigen Gegenſtande unterhalte. Etwann iſt aber auch verſchiedenes in meiner Geſchichte, wenigſtens bey dem Urſprung und dem Ende der Sache, von der ich rede, wichtig genug; vornemlich für die Liebhaber der Teutſchen und

Nürnbergiſchen Alterthümer, denen ich in und auſſer unſerer Geſellſchaft, ſchon öfter dergleichen Materien, nicht ganz ohne Beyfall, vorgeleget habe. Erlauben Sie alſo H. H. daß ich ohne weitere Vorrede mich zu meiner Geſchichte wende: ich fürchte ohnedem, es möchte mein heutiger Vortrag eher zu weitläufig als zu kurz gerathen.

Schönbart iſt ein altes Wort, welches das auf gut teutſch ausdrückte, was wir noch immer mit den fremden Worten, Maſke und Larve ſagen wollen: und zwar bedeutet es eigentlich eine Geſichts-Larve, manchmal aber auch ſo viel, als eine Kleidermaſke, oder einen ganzen vermummten Anzug. Ich weiß nicht, ob dieſes Wort auch auſſer Franken und Schwaben bekandt ſey: in Ober-Sachſen will man es wenigſtens nicht kennen; in unſerer Vatter-Stadt aber iſt es noch bis dieſe Stunde unter der verdorbenen Ausſprache Schembert gang und gebe.

Jedoch ich bin nicht einmal gewiß, ob die mir verdorben ſcheinende Ausſprache nicht die rechte ſeye und uns auf die wahre Herleitung des Wortes führe. Aus meiner Schreib-Art iſt leicht zu erachten, daß ich es als ein von ſchön (pulcher) und Bart (barba) zuſammengeſetztes Wort anſehe: und in Abſicht auf die erſte Sylbe habe ich auch den Herausgeber der hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg, den Joh. ab Indagine und den Herrn von Wölkern auf meiner Seite, als die nur in der zweyten Sylbe von mir abgehen und Schönpart ſchreiben, da es denn ſo viel heiſſen ſollte, als eine ſchöne Parthey, ein Haufe ſchöner, oder wie unſere Alten ſagten, verſchönerter, d. i. vermummter Leute. Doch könnte auch nach der alten Nachläßigkeit im Schreiben bloß p und b verwechſelt worden ſeyn. Herr Wagenſeil, in der Beſchreibung von Nürnberg, nimmt auch die Schreibart Schenbart an, und ſtimmet mit mir gänzlich überein, nur daß er die erſte Sylbe nach der alten Weiſe mit einem ſchlechten e ſchreibet. Aber Georg Heniſch in ſeinem *theſauro linguae et ſapientiae germaniae*, oder dem nun ſo ſelten gewordenen teutſchen Wörterbuche, lieſet Schembart, und mag alſo dieſes Wort von ſchämen, ſchemen, (wie man ehemals ſchrieb) abführen: nach welcher Meynung es wol ſo viel bedeuten müßte, als eine ſchandbare, ſchimpfliche Geſichts-Larve. Dieſer Einfall könnte dadurch beſtärket werden, daß eben das, was man

noch

noch in Nürnberg Schembert nennet, eine ungeſtalte, ſchäusliche Larve bedeutet, dergleichen man zum Erſchröcken der Kinder gebrauchet. Ich bleibe bey meiner Schreib-Art: theils, weil man, wie ich ſchon anführte, ehemals ſagte, verſchönen, verſchönern, d. i vermummen; welches Wort häufig in den Schönbart-Büchern vorkommt, theils, weil ich das Wort Schönbart, obwolen in einer andern und erdichteten Bedeutung, in folgender Schrift antreffe: Barbati Schönbart luſtiger Diſcurs von den Bärten. Hamburg, 1660. 4.

Das Schönbart-Laufen aber war eine beſondere Art von öffentlichen Faſtnachts-Luſtbarkeiten, wobey man ſich des Schönbarts bediente: Es dauerte dieſelbige gegen zweyhundert Jahren in Nürnberg unter allerhand Abwechslungen fort, und ihr Urſprung iſt ſehr merkwürdig. In Nürnberg entſtunde nemlich im Jahre 1349. eine erſchröckliche Aufruhr, welche nicht nur den bisherigen Raths-Familien, ſondern auch der ganzen Stadt den Untergang drohete. Unter der Aufſicht unſers berühmten und unſterblichen Schwarzens iſt von einem Herrn Johann Wilhelm Ebner von Eſchenbach u. a. m. im Jahr 1740. allhier die Geſchichte dieſer Aufruhr in einer Rede abgehandelt worden, welche ſchon lange des Drucks würdig geweſen wäre. Dieſe Begebenheit nun war nicht nur der Grund und die Beveſtigung der ariſtokratiſchen Regiments-Verfaſſung in Nürnberg, die noch heute, und hoffentlich ewig, dauert; ſondern auch der Urſprung des Schönbart-Laufens. Die alten Verſe, welche Eingangsweiſe in allen ſogenannten Schönbart-Büchern anzutreffen, ſollen die ganze Sache deutlich erzählen. Ich will die Ehre haben, ſie vorzulegen, in der ſichern Hoffnung, daß ſich niemand an ihnen ärgern, oder ein Muſter nehmen werde.

Als man zählt dreyzehn hundert Jahr ꝛc. [1])

So iſt alſo das Schönbart-Laufen eine beſondere kaiſerliche Begnadigung und auſſerordentliche Freyheit, die einer ganzen Handwerks-

1) Hier folgen die Reimen, welche in nachſtehender Vorrede ſich befinden.

werks-Zunſt zur Belohnung ihrer Treue ertheilet, von ihr ſelbſt aber und der ganzen Stadt Nürnberg damals ſo hoch geſchäzet wurde, als man irgend heut zu Tage andere Freyheiten und Ehren kan achten. Man muß die Sache etwann als eine Art ritterlicher Uebungen angeſehen haben: oder die Gemeine achtete dieſe Freyheit deswegen um ſo viel mehr, weil König Carl nicht allein ſolche allen Handwerkern verbotten, ſondern auch alle von Kaiſer Ludwig zuvor erlaubte Freyheiten und Kurzweile abgeſchaffet hat. Man lieſet auch in den geſchriebenen Nachrichten, daß die Mezger mit weit beſſern Freyheiten hätten begabet werden können, wenn ſie ſolche verlanget hätten: damit ihnen aber nicht beygemeſſen würde, als hätten ſie in anderer Leute Schaden ihren Nutzen geſuchet; ſo hätten ſie dieſe Faſtnachts-Kurzweil verlanget, bey welcher gleichwol ihrer Treue für und für könnte gedacht werden.

Ich laſſe mir hierbey nicht einwenden, als ob unſerer Vatter-Stadt, oder einem hochlöbl. Magiſtrate, die beſchriebene Aufruhr und die Umſtände der Entweichung der Raths-Perſonen zum Nachtheil gereiche. So wenig es Königreichen eine Schande iſt, wenn man der Aufruhren in ihnen gedenket und ſelbige mit den kleineſten Umſtänden in die Zeitungen und Geſchicht-Bücher ſetzet; ja ſo wenig es einem der größten lebenden Potentaten ein Nachtheil an der Ehre iſt, wenn er noch immer rebelliſche Köpfe beſtraffen und unterdrücken muß: ſo wenig bringt es unſerm Rathe eine Schande, daß er von böſen und meineidigen Buben zwar vertrieben, aber auch von redlichen Bürgern getreuen Beyſtand gefunden, und endlich mit der größten Ehre durch eignes kaiſerliches Anſehen des glorwürdigſten vierten Karls in ſeine alte Würde und Macht wieder eingeſezet worden iſt. Wer dieſes nicht zugeſtehen wollte, würde auch glauben müſſen, als ob es der Majeſtät beſagten Kaiſers gleichfalls ſchimpflich geweſen wäre, daß ſich die Wuth der gottloſen Rebellen wider ihn eben ſo, als wider den Nürnbergiſchen Rath, aufgelehnet und bey andern Herren ſo gar wider ihn Schutz geſuchet hat.

Ein anderer Einwurf, den man wider die Sittlichkeit des Schön-Bart-Laufens machen könnte, iſt freylich gegründeter. Es iſt wol richtig, daß alle Faſtnachts-Luſtbarkeiten, und insbeſondere das Vermum-

mummen und Umlaufen, heidniſche Ueberbleibſel ſind. Schon in den alten Zeiten der Chriſtlichen Kirche bemühte man ſich den heidniſchen Umlauf mit zerſchnittenen Kleidern und Schuhen abzuſtellen: Dieſe Bemühung war nicht gänzlich vergeblich, doch auch nicht gänzlich erwünſcht. Die Macht der Zeiten und des Geſchmackes iſt zu groß, als daß man davon abhangende Gewohnheiten, wenn ſie auch böſe ſind, ſchnell ändern und umgieſſen könnte. Die Schaubühne bekräftiget dieſes. So lange der Geſchmack des gemeinen Mannes nicht gebeſſert iſt, wird ein noch ſo ſtarker und noch ſo gerechter Eifer die groben Luſtbarkeiten nicht verbannen können: wenn aber die Denkungs-Art und die Feinheit des Geſchmackes nach und nach allgemeiner wird, ſo muß ſich auch der grobe Narr auf dem Theater endlich von ſelbſt verkriechen. Eben ſo verhält ſichs mit unſern Schönbarts-Luſtbarkeiten: ſie gehören noch auf die Rechnung der mittleren Zeiten. Gleichwol war unſere Obrigkeit vorſichtig genug, den Ausſchweifungen und Ungelegenheiten, die beym Schönbart unterliefen, vorzubeugen. Man gab der Schönbarts-Geſellſchaft Haupt-Leute von Rath aus; man ahndete und beſtrafete die Unordnungen; und man ſtellte endlich die ganze Luſtbarkeit ab, nachdem man nemlich die Zeit erlebet hat, daß man eher urtheilen konnte, wie viel Schaden der Staat von dem untergelaufenen Muthwillen habe, und wie wenig ſich die ganze Sache mit den evangeliſchen Sitten reime. Wenn ich inzwiſchen die Sache auf der guten Seite betrachte, ſo bewundere ich den im Sprichworte bekanndten Nürnberger Witz, der aus den vielen Veränderungen und immer neuen Erfindungen des Schönbarts, und aus der öfters gar wol angebrachten Satyre hervorleuchtet.

Doch ich eile, auf die genäuere Beſchreibung der Luſtbarkeiten zu kommen. Im Jahr 1350, oder, wie andere melden, 1351, welches ich auch für gegründeter halte, haben die Metzger und Meſſerer zu Nürnberg das erſtemal ihre vom Kaiſer Karl erlaubten Tänze gehalten. Die Meſſerer, welche nemlich in beſagter Aufruhr auch getreu bey dem Rathe verblieben ſind, tanzten mit bloſſen Schwerdern; die Metzger aber ſtellten einen ſogenannten Zämertanz an, und hielten einander bey ledernen Ringen,

 die

die wie Leberwürſte anzuſehen waren. Nach vollbrachtem Tanze ſind ſie am Faſt-Nachts-Tage, wie auch am Aſcher-Mittwochen, mit des Rathes Stadt-Pfeifern zu dem Stadt-Pfändern gegangen, woſelbſt ihnen ein Trunk aufgetragen wurde, bey welchem ſie ihre vorher geſammleten Faſtnachts-Fiſche und Gelder verzehrten. Es hatten beyde Hand-Werker an dieſen zweyen Tagen Macht und Erlaubniß, Kleider von Sammet und Seiden zu tragen, darinnen ſie ſich auch gewöhnlich ſehen lieſſen, wenn ſie zu ſolcher Zeit einen Geſellen-Tanz anſtellten. Anfänglich war die Gemeine noch etwas ſchwierig, ſo daß ſie die Metzger bey ihrem Tanz hart drängte: daher wurden ſie bemüßiget, Leute aus ihrem Mittel zu erwählen, welche ihnen Platz machten. Allein dieſe ſchlugen manchmal die Zuſchauer ſo ſtark auf die Köpfe, daß ſie davon verletzet wurden. Damit nun nicht eine neue Unruhe daraus entſtehen mögte, hat der Rath befohlen, hinführo nicht Waffen und Gewehr, ſondern nur Quaſten oder Büſche von Eichenlaub zu gebrauchen. Dieſemnach haben die Metzger erſtlich 24. Mann beſtellet, die ſich in Zwillig kleiden, die Angeſichte verdecken, hölzerne Knebel-Spiſſe und einen Quaſten in der Hand tragen mußten, um den Fleiſch-Hauern zum Tantzen Raum zu machen. Dieſe Kleidung und Anſtalten koſtete dem Hand-Werke jährlich viel Geld, und fieng an, ihm beſchwerlich zu werden: zu gutem Glücke fanden ſich etliche Bürger, die ſich auf eigne Koſten kleideten, und den Metzgern bey ihrem Tanze Schutz hielten. Dieſe hatten im Gebrauch, ſich unter der Veſten zu verſammlen und zum Angedenken der glücklich gedämpften Aufruhr vor das Rath-Haus, und von dannen zu der Metzger Tanz zu laufen. Und hieraus iſt nun die eigentliche Schönbarts-Geſellſchaft geworden, welcher der Rath, aller Unordnung vorzukommen, mittler Zeit gewiſſe Haupt-Leute zugegeben, vornemlich weil die Zahl angewachſen und öfters über 100. Perſonen in einer Schönbarts-Geſellſchaft geweſen ſind. Im Jahr 1449. wurde zum erſtenmal ein Hauptmann zugeordnet, und von dieſer Zeit gehen auch eigentlich die Beſchreibungen in den Schönbart-Büchern an, ob ſie ſich wohl meiſtentheils in den Jahrzahlen verſtoſſen, und von 1349. an bis 1439. rechnen, da ſie von 1449. bis 1539. zählen ſollten, als ſo lange der Schönbart in ſeinem Flore geweſen, und, ſo viel man aufgezeichnet findet, 64 oder 65 mal gelaufen iſt. Denn vor 1449. war er

faſt

faſt beſtändig auf einerley Art eingerichtet, und in dem ganzen erſten Jahrhunderte lief nichts beſonders merkwürdiges in der Geſellſchaft vor.

Ohngeachtet inzwiſchen nicht nur einer, ſondern nachgehends ordentlich zween, ja wohl auch mehrere Hauptmänner der Schönbart-Geſellſchaft beſtellet wurden; ſo gieng es doch nicht allezeit ohne Unruhe ab, und einſtens entſtunde ſogar ein ordentlicher Krieg. Ehe ich dieſe Begebenheit erzähle, muß ich erinnern, daß vom Jahre 1457. an die damals ſo genannten ehrbarn Geſchlechter, oder die junge Patrizier, den Schönbart meiſtens von den Metzgern erkaufet oder beſtanden haben. Sie gaben 2 bis etlich 20 fl. für dieſen Beſtand; und weil ſie reiche Leute waren, ſo kriegte die Schönbarts-Luſtbarkeit erſt durch ſie ihr rechtes Anſehen. Im Jahre 1503. findet man die Nahmen der 93. Perſonen benennet, die im Schönbart liefen, worunter die beſten unſerer Familien, die **Behaim, Ebner, Haller, Holzſchuher, Imhof, Paumgärtner, Peßler, Pfinzing, Tucher** ꝛc. anzutreffen ſind. Bald darauf im Jahr 1507. entſtunde der bemeldte kleine Krieg. Es war nemlich ein nun ſchon altes Recht, daß niemand, auſſrr diejenigen, welche von dem Rathe die Erlaubniß bekommen, und von den Metzgern die Freyheit erkaufet haben, an der Faſtnacht vermummet gehen durften. Da nun zu derſelbigen Zeit viele junge Kaufleute und reiche Wallonen ſich in der Stadt aufhielten; ſo unterſtunden ſich dieſe, aus eigner Macht Schönbart zu laufen. Sie richteten eine herrliche Mahlzeit zu, und kleideten einen von ihrer Geſellſchaft als einen Türkiſchen Kaiſer ſehr prächtig an. Dieſer hatte ſeine eigne reitende Diener hinter ſich, denen 60 Türken, theils in Carmeſin-Seiden, theils in ganz güldenen Stücken gekleidet, mit güldenen Säbeln, langen Spieſen und Fahnen folgten. Auch wurden hinten nach etliche Pferd geführet, die koſtbare Truhen trugen, darinnen Ringe, Kleinodien von Gold, Perlen und Edelgeſteinen, etliche tauſend Gulden werth, lagen. Dieſe Geſellſchaft von etlich 100. Perſonen verſammlete ſich vor der Stadt, und zog zum Spitalthor herein, über den Markt vor das Rathhaus, woſelbſt der Rath eine ganze Stunde mit Fleiß verharret hat, um ihren Aufzug zu beſchauen. Der Türkiſche Kaiſer hielt mit ſeinen laufenden und reitenden Dienern vor dem Rathhauſe,

ſe, woſelbſt in der Loſungſtube die Kleinodien auf langen mit Sammet und Seiden bedeckten Tafeln ausgeleget, von der Geſellſchaft ihrem Sultane verehret, von dieſem aber dem Rathe zugeſchicket wurden.

Als es nun hiermit ſchier zu Ende kam, ſandten die Schönbarts-Hauptleute, welche in Stephan Paumgärtners Behauſung auf dem Markte eingelaufen waren, einen Söldner zu ihnen und lieſſen ſie fragen: Wer ihnen die Erlaubnis gegeben hätte, an der Faſtnacht einen Schönbart auszurichten. Die ſtolzen Krämer gaben zur Antwort: Daß ſie niemand Rechenſchaft zu thun ſchuldig wären. Sogleich wurde beſchloſſen, dieſe Hochmüthigen zu bekriegen und ſie thurniermäßig von ihren Pferden herab zu ſtechen. Man verſprach ſich von dieſem Unternehmen gar viel, weil man wußte, daß die Wallonen wenig Herzhaftigkeit hatten; und im falle, daß man der Menge weichen müßte, dachte man auf einen klugen Ruckzug in die Behauſung, woraus man ausgelaufen war, woſelbſt ſie ſich, als aus einer Veſtung, mit vereinigten Kräften wehren wollten. Die in rauhen Kleidern, oder die Holzleute, mußten vorauslaufen und Raum unter dem Volke machen; die eigentliche Schönbarts-Geſellſchaft aber folgte mit Pfeiffen und Trommeln und Schellen hinten nach, und wäre ſo glücklich geweſen, einen vollkommenen Sieg zu erhalten, indem die meiſten Wallonen flohen, andere von den Pferden fielen, alles aber in Unordnung geriethe, wo ſich nicht der Rath, der dieſe Unruhe gar übel empfand, darzwiſchen legte, und einen aus ſeinem Mittel, Herrn Andreas Tucher, unter ſie ſchickte, der durch ſein Anſehen und ſeine Heftigkeit dem Streit ein Ende machte. Nach etlichen Tagen wurden die Schönbarts-Hauptleute vor dem Rath gefordert, ihnen eine ſcharfe Rede gehalten und mit ihrer ganzen Geſellſchaft aus Gnaden 3 Tage lang auf den Thurm geſtraft.

Ich komme auf die Beſchreibung der Luſtbarkeit und des Schönbarts ſelbſt. Voraus liefen allzeit, nach alten teutſchen Gebrauch, etliche Vermummte in Narrenkleidern, die mit Kolben oder Pritſchen in der Hand Platz machten. Sodann ritte, oder lief auch bisweilen, einer im Narrenkleide mit einem groſſen Sacke voll Nüſ-

ſe,

ſe, welche er unter die ſich darum raufende Buben ausgeworfen hat. Ihm folgte noch ein anderer, meiſtens zu Pferd, und trug einen Korb mit Eyern, die mit Roſenwaſſer gefüllet waren. Wenn nun das Frauenzimmer ſich in den Fenſtern oder unter den Haus-Thüren, oder auch auf der Gaſſe ſehen lies, wurden ſie mit dieſen Eyern geworfen: und dies hat denn, nach der Anmerkung der Schönbart-Bücher, gar ſchön geſchmecket. Dann kamen die Schönbarts-Leute ſelbſten mit ihren Schutzhaltern, Hauptmännern und Muſikanten. Ihr Schönbart-Kleid war meiſtens überein, alle Jahr aber ſowohl in den Farben, als der Haupt-Erfindung verändert. Manchmal lief einer drunter, der einen beſondern Einfall hatte; z. B. ein wilder Mann, oder ein wildes Weib; ein Mann mit einem Wolfs-Kopf, einer im grünen Kleide mit lauter Spiegeln behänget; ein indianiſches Weib mit lauter Kaſtanien behänget; und im Jahr 1523. beym Anfange der geſegneten Kirchen-Reinigung machte einer ein groſſes Aufſehen, der in einem Kleide lief, ſo von lauter Ablaß-Brieſen mit daranhangenden Siegeln zuſammengeſetzet war, dergleichen Brieſe er auch in der Hand trug. Zum Beſchluß des ganzen Zuges führten ſie meiſtentheils, wenigſtens von Jahr 1475. an, eine ſogenannte Hölle, die nach Beſchaffenheit ihrer Gröſſe entweder von Menſchen oder von Pferden auf einer Schleiſe gezogen wurde. Dieſe Hölle war eine groſſe Maſchine von verſchiedener Erfindung, die ein künſtliches Feuerwerk in ſich faßte und beym Ende der ganzen Luſtbarkeit vor dem Rathhauſe angezündet, manchmal geſtürmet und verbrannt worden iſt. Die vornehmſten Erfindungen und Abwechslungen dieſer Hölle waren: Ein Haus; ein Thurm; ein Schloß; ein Schiff; eine Windmühle; ein Drache, ein Baſiliſk, ein Crocodill, die Feuer ſpeyeten; ein Elephant mit einem Thurme und Mannſchaft; ein groſſer Mann, der Kinder fraß; ein häßlicher alter Teufel, der die böſen Weiber fraß; ein Kram mit einer Krämerin, die allerhand Narrenwerk feil hatte; ein Venusberg; ein Backofen worinnen lauter Narren gebacken wurden; eine Canone, woraus man böſe Weiber ſchoß; ein Vogelheerd, worauf man Narren und Närrinen fieng; eine Galleere mit Mönchen und Nonnen; ein Glücks-Rad, welches lauter Narren herum drehete, u. dergl. m. Manchmal geſchaſchahe es, daß Schlitten mit herum fuhren, ſowol Nachtſchlitten

ten mit vermummten Perſonen und Muſikanten, als auch kleine Arten von Rennſchlitten, worauf Geharniſchte ſaſſen, die mit Thurnier-Stangen gegen einander geſtoſſen und ihren Gegner abzuheben und auszuſtechen ſich bemühet haben; welches man das Geſellen-Stechen nannte, dergleichen auch auſſer der Schönbart-Zeit gar viele in Nürnberg angeſtellet wurden.

So groß nun das Vergnügen der Nürnberger an dem Schönbart war, ſo muſte dieſe Luſtbarkeit doch bisweilen eingeſtellet werden; woran die Beſchaffenheit der Zeitläufte Schuld war. So unterblieb er z. B. 1454. und 55. wegen Sterbs und Kriegs; 1483. auch wegen Sterbs-Läufte; 1486. und 87. wegen Abſterben des Römiſchen Königs; 1500 – 1502. wegen des Schweitzer-Krieges und anderer Unruhen im Reiche; 1505. wieder wegen Sterbs-Läuften; 1519. wegen Abſterbens Kaiſer Maximilians; und 1524. – 1538. ganzer 15. Jahre wegen Kriegs- und allerhand Noth, ſo das Reich und die Stadt damals drückte. Im drauf folgenden 1539. Jahre war die Luſtbarkeit deſto gröſſer und ausſchweifender; Es wurde nicht nur auf dem Rath-Hauſe ein Geſellen-Tanz und Stechen gehalten; ſondern es begiengen auch die Meſſerer ihren Tantz, der 6. Jahre zuvor nicht war geſehen worden; und die Schönbarts-Geſellſchaft zeigte ſich in ganz ausnehmendem Pracht. Deren, die aus den Geſchlechtern mitliefen, waren 135. und ihre Kleidung war ganz Atlas, mit güldenen Flügeln auf weiſſen Hüten. Noch andere aus vornehmen Geſchlechtern, 40. an der Zahl, liefen in Teufels-Kleidern. Damals lief auch das indianiſche Weib mit dem Kaſtanien-Kleide: es fuhren verſchiedene Schlitten mit, und die Plattner, eine anſehnliche Kaufmanns-Familie, hielten ein Stechen auf Schlitten. Alles dieſes würde hingegangen und etwa mit Vergnügen angeſehen worden ſeyn; aber die Hölle, die ſie mit ſich führten, verderbte den ganzen Schönbarts-Handel auf ewig. Nürnberg hatte damals unter andern groſſen Theologen den berühmten Dr. Andreas Oſiander noch in Dienſten. Dieſer Mann verband mit ſeiner natürlichen Hitze einen ganz beſondern geiſtlichen Eifer auf der Kanzel und in Predigten. Er mogte bey den noch halb heydniſchen und halb pa-

papiſtiſchen Sitten Nürnbergs Urſache genug dazu haben: aber er machte ſich gleichwol das Volk, und beſonders den Pöbel, zu Feinden. Unter andern ſuchte ſich diesmal die Schönbarts-Geſellſchaft an ihm zu rächen. Sie machte eine Hölle, die ein Schiff vorſtellte: in demſelben ſtund ein Pfaff, der ein Bretſpiel ſtatt des Buchs in der Hand, und einen Doctor und Narren zur Seiten hatte. Der Pfaff hat dem Oſiander ſo ähnlich geſehen, daß ihn auch jedermann auf den erſten Anblick erkannte. Dieſer Muthwillen war kaum vorbey, als ſich Oſiander bey Rath beklagte, und durch ſein groſſes Anſehen die Genugthuung erhielte, daß die Schönbarts-Hauptleute auf den Thurn geſperret und das Schönbartlauffen, welches ohnedem mit verſchwenderiſchem Pracht, groſſem Mißbrauch und allem Muthwillen begleitet war, von nun an verbotten wurde. Der Pöbel wollte ſich zwar nochmalen an Oſiandern rächen, und ſtürmte ihm das Haus: allein er machte ſeine Sache nicht beſſer und konnte die Freyheit im Schönbart zu lauffen, um ſo weniger mehr erlangen. So endigten ſich dieſe Luſtbarkeiten mit groben Ausſchweifungen des Pöbels, durch welche ſie ihren Anfang genommen hat. Obwol einige Nachrichten melden wollen, es ſey auch nach der Hand noch bisweilen ein Schönbart gelauffen: ſo findet ſich doch kein glaubwürdiger Beweis davon, und alle Schönbart-Bücher, deren ich gar viele geſehen habe, ſchlieſſen mit dem 1539ſten Jahre. Vielleicht haben ſich manchmal andere Handwerker vermummet ſehen laſſen, die aber keine eigentliche Schönbarts-Geſellſchaft ausmachten: ſo wie ſchon vorher, da der wahre Schönbart noch dauerte, auch einigemalen andere Partheyen und Zünfte, z. B. die Kirſchner, die Meſſerer, an der Faſtnacht herum zu lauffen, die Freyheit gekriegt haben.

Ich muß noch erinnern, daß dieſes Schönbart-Laufen von 1539. von unſerm Hanns Sachſen, in dem erſten Theile ſeiner Gedichte, auf dem CCCCVII. Blatt u. ſ. w. beſchrieben ſey. Er gedenket dabey nicht nur der Bedeutung aller Handlungen und Gebräuche beym Schönbart, ſondern auch ſeines Urſprungs; und es ſcheinet, als ob die obenangeführten Verſe, jedoch mit ziemlicher Veränderung, aus ihm entlehnet worden.

Das

Das Merkwürdigſte wäre, daß Hanns Sachſe die Schönbart ſchier durchaus Scheinbart ſchreibet, wenn es nicht etwann ein Druckfehler iſt.

Die Metzger verlohren inzwiſchen, mit der Freyheit herum- zu laufen, das Angedenken dieſer Sache und ihrer Treue keineswegs. Es wird verſichert, daß ihnen jährlich um die Faſt- nacht-Zeit eine gewiſſe Erkenntlichkeit von gemeiner Stadt aus für den Schönbart gereichet worden, welches noch bis auf den heutigen Tag dauren ſoll. Nichts davon zugedenken, daß die Schönbart-Bücher, die auch auſſer Nürnberg angetroffen wer- den, das Gedächtnis dieſer Sache nicht untergehen laſſen.

Merkwürdig iſt noch der Chriſtliche Eifer eines hochlöbl. Magiſtrats unſerer Vatterſtadt, der nicht nur die Faſtnachts- Luſtbarkeiten mit ihrem Muthwillen und vielen Ausſchweifungen wollte abgeſchaffet, ſondern auch dafür auf die Faſtnacht und den Aſchermittwochen einen Buß- und Bet-Tag, der ſich zum Eintritt der Zeit des Leidens Chriſti beſſer ſchicket, angeſtellet haben. In der Verordnung und Verkündigung dieſes Buß- Tags auf das Jahr 1649, welcher wo nicht der erſte doch einer von den erſten war, heiſſt es ausdrücklich: „ daß uff nächſt- „ künfftigen Aſchermittwoch, den 7. Febr. geliebt es GOtt, „ an ſtatt der heidniſchen Faßnacht, welche, wie in den vo- „ rigen Jahren, alſo auch dießmal, in der Stadt und auf dem „ Land, allerdings vorbotten wird, dagegen ein Chriſtlicher „ Buß- Faſt- und Bet-Tag --- ſoll gehalten „ und gefeyert werden,

u. ſ. w.

Vor-

Vorrede
in das
Schönbart-Buch.

Als man zählt dreyzehn hundert Jahr
Und neun und vierzig auch fürwahr,
Kaiſer Carolus das war der viert
Das heilige römiſche Reich regiert:
Damals machten zu Nürnberg der Stadt
Die Zünfte Bündnis wider den Rath
Und die Gaisbärt in der Schmidzunft
Fiengen an mit groſſer Unvernunft,
Am dritten Pfingſtag wolltens überfallen
Den Rath und den erſchlagen allen.
Aber am heiligen Pfingſtag
Da hört ein Mönch ihren Anſchlag
Von zweyen Zünftmeiſtern ohngefähr,
Als hinter einer Thür ſtund er.
Von Stund an er gewarnet hat
Vor den Zünften ein ehrbarn Rath,
Darauf ein jeder in ſeinem Haus
Trachtet, wie er möcht kommen draus,
In Truhen, Fäßern und in Säcken,
Wie ſich ein jeder möcht verſtecken,
Kamen alle zu Haideck zuſammen.
Darnach die Zünfte die Stadt einnahmen
Und ſazten einen neuen Rath
Von der Gemeine aus der Stadt,
Viel Handwerksleut aus der Zunft,
Die regierten mit kleiner Vernunft,
Mit vielen ungebührlichen Sachen
Und wollten die Stadt gröſſer machen,
Bauten etliche Thurn und Maurn.
Alſo blieb der alt Rath in Traurn,
Zu Haideck faſt auf anderthalb Jahr,
Biß auf Michaelis zwar.
Von Prag König Carol kam
Und zu Nürnberg gefänglich nahm
All Urſacher an dieſer Aufruhr,
Aus ihnen mancher enthauptet wur;

Auf dem Weinmarkt vor dem Rathhaus.
Alſo reutet er die Aufrührer aus,
Brach wieder ab des neuen Raths Gebäu
Und thät ab all ihr Ordnung neu,
Samt allen Zünften in Gemein:
Darnach ſezt er den alten Rath wieder ein
In ihr Fürſehung und Regiment:
Alſo nahm dieſe Aufruhr ein End.

Darnach die Metzger mit Verlangen
Thäten den alten Rath empfangen,
Hielten getreulich in dieſer Aufruhr allhie,
Derohalben König Carol begabet ſie
Mit einem neuen Faſtnacht-Tanz
Und den Stadtpfeifern ziemlich ganz
Und mit einem Faſtnachtſpiel bekannt,
Welches der Schönbart wird genannt.
Solches Spiel hattens in ihren Handen,
Jährlich habens von ihnen beſtanden
Die Bürger von den ehrbarn Geſchlechten
Um ein Summa Gelds, daß ſie mit Rechten
Den Schönbart ſelbſt möchten verwalten.
Alſo iſt es kommen auf uns von den Alten.
Ihre Kleidung erſtlich leinen war
Darauf ſchlechtlich gemahlet gar,
Darnach über lang trugens Barchant,
Hernach von guten wüllen Gewand,
Endlich liefens auch in Atlas,
Ihre Kleidung wie länger wie köſtlicher was,
Auch liefen darunter alle Jahr
Viel Holzleut auch andere je Paar und Paar,
Und ſonſt auch mancherley Abenteuer,
Wurfen auch viel fliegendes Feuer,
Verbrannten auch allemal eine Höll
Mit groſſer Kurzweil und Geſchell.
Solches alles in dieſem Schönbartbuch
Gemalt ordentlich nach einander ſuch,
Samt aller ihrer Form und Geſtalt,
Beſchrieben und dazu gemalt,
Samt ihren Hauptleuten alle Jahr,
Was für Kleidung und Farb jeder Schönbart war,
Und wie viel ihrer alle Jahr ſeyn geloffen,
Das macht dir dieß Buch klar und offen.

Num. 1. oder erſter Schönbart.

Im Jahr 1449. war Conz Eſcheloer (1), Hauptmann in Schönbart, lieſen aus in des Chriſtian Weißen Haus, bey der langen Brucken, waren der Männer 24, 12 Erbar, und 12 aus der Gemein; waren gekleidet in Leinwand, ganz weiß, mit einem grünen Hut und Ermel, und auf einer Seite mit grünen Zügen gemacht, kauften den Schönbart um 6 Gulden. Tab. I. Fig. 1.

Zu dieſen Zeiten, als der Nürnberger Krieg mit dem Marggraf Albrechten war, da tanzeten die Fleiſchhacker vor das Spitlerthor hinaus; die Feind, die vor dem Wald umrannten, die ſahen ſie, und es war auch dies Jahr ein groſſer Sterb allhier.

Im Jahr 1450. lief kein Schönbart.

Num. 2.

Im Jahr 1451. war Endres Wagner, Hauptmann in Schönbart, waren 24. Männlein, lieſen aus zum Chriſtian Weißen. Die Fleiſchhacker mußten ſie kleiden und belohnen, und jedem 5 Groſchen geben; ſie ſamleten auch an dem Aſcher-Mittwoch Fiſch ein, die ſie mit einander aſſen. Waren gekleidet ganz weiß, mit rothen Handſchuhen und Schuhen, und kauften den Schönbart von denen Metzgern um 6 Gulden. Tab. I. Fig. 2.

Im 1452ſten Jahr lief kein Schönbart, denn es war ein Sterb allhier.

Num. 3.

Im Jahr 1453. war Anthoni Talner, Hauptmann in Schönbart, waren 24 Männlein, lieſen zum Chriſtian Weißen aus, und ſamleten auch Fiſch zuſammen. Waren alle ganz weiß bekleidet, mit einem blauen Hut und Ermel, erkauften von den Metzgern um 6. Gulden. Tab. I. Fig. 3.

In dieſem Jahr zog Marggraf Friederich, Churfürſt aus der Mark, zum heil. Grab.

Anno. 1454. lief kein Schönbart.

Anno 1455 iſt abermals kein Schönbart allhier zu Nürnberg geloſſen, denn es war Krieg wider den Türken.

(1) Manche Schönbart-Bücher machen den Hanns Weißen zum zweyten Schönbart-Hauptmann.

Num. 4.

Tab. I. Fig. 4. Im Jahr 1456. war Hanns Ellwanger, Hauptmann in Schönbart, der Männlein waren 24, liefen zum (*) alten Weißen aus in der obern Stuben, in bruchblauen Schetter, mit einem rothen Ermel und Hut bekleidet, und ſamleten auch Fiſch ein, die ſie miteinander aſſen, kauften von den Metzgern um 6 Gulden.

Num. 5.

Tab. I. Fig. 5. Im Jahr 1457 war Friz (Franz) Holfelder, Hauptmann in Schönbart, waren 24. Männlein, liefen zum Weißen aus, und hatten Büchſen an ihnen hängen, darein ſie Trinkgeld ſamleten und keine Fiſch mehr. Ihre Kleidung war ganz weiß, mit einem halben rothen Ermel, und halb rothen Hut, kauften von den Metzgern um 6. Gulden.

Dies Jahr iſt des Königs aus Brittanien Tochter zu Nürnberg durchgeritten, die war König Leslau in Böhmen vermählt, welcher vergeben wurde, ehe denn er ſein Beylager hielt; derowegen ſie nicht lange hernach das andermal hier durchritte und wieder heimzog, war ganz ſchwarz bekleidet, das erſtemal ganz weis geweſen.

Num. 6.

Tab. I. Fig. 6. Im Jahr 1458 war Heinrich Rumel, (1) Hauptmann in Schönbart. Der Männlein waren 24, ſamleten auch Trinkgeld in eine Büchſen, auch von den Juden, ſo damals allhier wohneten, und von den Frauen Wirthen, auch ſonſt an viel Orten, damit ſie zu trinken hätten. Sie liefen aus bey dem Chriſtian Weißen, an der langen Brucken, bekleidet ganz weiß, mit rothen Flammen geziert auf Leinwand, mit einem rothen Sparren in Ermel; kauften von den Metzgern um 6. Gulden.

Damals haben ſich etliche junge Burger von den alten adelichen erbaren Geſchlechten der Stadt Nürnberg, ſolche Freud in Schönbart zu laufen, erſtlichen eingemiſcht, und hernach jährlichen von den Metzgern erkauft und beſtanden, wie hernach folgen wird.

In

(*) Andere leſen: Chriſtoph Franken an der langen Brucken.

(1) Andere leſen: Franz Rummel.

In dieſem Jahr brannte es unter den Hutern, und verbrann ein Schuſter, hies der Hebenſtreit. Es wurf auch in dieſem Jahr der Pfalzgraff 3 Fürſten nieder, und fieng ſie.

Num. 7.

Im Jahr 1459 war der Jörg Zenner, Hauptmann in Schönbart. Der Männlein waren 21, ſamleten auch Geld in eine Büchſen ein. Sie lieſen aus bey dem Chriſtian Weißen, an der langen Brucken, und hatten den Schönbart gekauft von den Metzgern um 6 Gulden. Waren gekleidet ganz weiß, mit einem roth geſtreiſten Ermel, hatten rothe Hüte auf, und waren mit groſſen Schellen behängt. Tab. I. Fig. 7.

Num. 8.

Im Jahr 1460. war Hanns Grabner, Hauptmann in Schönbart; lieſen 24 Männlein in roth und weißen Schetter gekleidet, mit roth und weis eingeneſtelten Flammen gemahlt; hatten keinen Paucker, ſondern einen Sackpfeifer, der lief mit ihnen, und hies der Fürſt, war ein Altreiß. Sie lieſen aus von der Herrn Trinkſtuben, und hatten den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 6 Gulden. Tab. I. Fig. 8.

Num. 9.

Im Jahr 1461. war Hanns (Heinrich) Haiden, Hauptmann in Schönbart, und lieſen 24 (3) Männlein, gekleidet in eitel roth mit blau und gelb gewundenen ſtrichen an dem rechten Arm und Schenkel, oder aber mit gewundenen flinderlein, und die andere Seite mit weiſſen Flammen, hatten den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 6 Gulden. Tab. I. Fig. 9.

Num. 10.

Im Jahr 1462. war Hanns Flock, ein Schreiner, Hauptmann in Schönbart, und lieſen 24 Männlein in blau und rothen Schetter gekleidet, gerad abgetheilt, kauften ihn von den Metzgern um 6. Gulden; und in dieſem Jahr iſt ein Sterb in Nürnberg geweſen, denn es ſind in dieſem Jahr von Lorenzi bis auf Lichtmes allhier und zu Wöhrd geſtorben 4493 Menſchen. Auch war dies Jahr Tab. II. Fig. 10.

(3) Etliche leſen 28 Männlein.

Jahr ein Krieg zwiſchen Herzog Ludwig von Bayern, und Marggraffen Albrecht von Brandenburg; Herzog Ludwig gewann dem Marggraffen etliche Städt und Land ab, darnach gab ers ihme wider.

Num. 11.

Tab. II. Fig. 11.a. Im Jahr 1463 waren zwey Schönbarte. Sebald Halbwachs war Hauptmann in dem, da die Kleidung eitel blau war, mit weißen Flammen geziert, deren ſind 32 Männlein geweſen, und warteten auf die Metzger.

Tab. II. Fig. 11.b. Mehr war Michel Paumgärtner ein Schönbart von einem Erbarn Rath erlaubt, waren 24 (4) Männlein, und liefen in eitel Lohngold, oder ganz gelb.

Zu dieſer Faßnacht tanzeten die Kürſchner auch allhier in der Stadt um; und in dieſem Jahr hieng man einen Juden zu Nürnberg auſſen an den Galgen, und ſezte ihm ein Häublein mit heiſſen Pech auf den Kopf.

Num. 12.

Tab. II. Fig. 12. Im Jahr 1464. war Hanns Kreß, Teibner genannt, Hauptmann in Schönbart, liefen aus zum Kreßen an der Dillinger Gaßen, waren 32 Männlein in eitel weiß Schetter gekleidet, mit rothen Rößlein gemahlt auf grünen Zweigen. Die Metzger lieſſen ihnen den Schönbart umſonſt.

In dieſem Jahr liefen zugleich auch die Meſſerer in Schönbart, und hielten einen Tanz vor den Häußern, wie auch die Kürſchner.

Num. 13.

Tab. II. Fig. 13. Im Jahr 1465. war Hanns Kreß, Hauptmann in Schönbart, waren ihrer 26 Männlein, in eitel ſchwarz gekleidet, mit weiſſen Flammen gemahlt, liefen aus bey dem Kreßen (5) an der Dillinger Gaſſen, und erkauften den Schönbart von den Metzgern um 5 Gulden.

Num. 14.

Tab. II. Fig. 14. Im Jahr 1466 war Sebald Paumgärtner, Hauptmann in Schönbart, waren der Männlein 32 (6) bekleidet ganz weiß, in

(4) In manchen Büchern finden ſich nur 8 Perſonen.

(5) Oder nach andern Büchern, Weißen.

(6) Einige MSte enthalten nur 25 Perſonen.

in grober Plohen, mit roth, blau und gelben ſtrichlein gemahlt, und liefen aus zum Schürſtab an Milchmarkt. Sie hatten den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 5 Gulden.

Num. 15.

Im Jahr 1467 war der Hanns Reuter, (7) Rothfärber, und der Michel Schelhamer, ein Schloßer, Hauptmänner in Schönbart, waren 32 (8) Männlein, 18 der Erbarn, und 14 aus der Gemein, gekleidet in eitel ſchwarz mit weiſſen Flammen und blauen Gewülk, auf Leinwand gemahlt, und ſeyn ausgeloffen zum Topler (9) am Weinmarkt; kauften den Schönbart von den Metzgern um 8 Gulden. Tab. II. Fig. 15.

Dies Jahr wurden aus dem Rath in Antoni Baumgärtners Sachen enturlaubet Nicolaus Muffel, Antoni Tucher, beede Loſunger, ein alter Herr Martin Holzſchuher, Leonhard Grundherr, Erasmus Schürſtab.

Num. 16.

Im Jahr 1468. liefen zwey Schönbarte, und der Martin Hößler war Hauptmann in dem rothen Schönbart, mit gelben Blumen gemahlt auf der linken, und auf der rechten weiſſe Flammen. Es liefen 24 Männlein, warteten auf die Metzger, und gaben ihnen 1 Gulden (10) zu Lohn, daß ſie den Schönbart ihnen lieſſen; liefen aus bey ihrem Hauptmann, auf dem Lorenzer-Plaz. Tab. II. Fig. 16. a.

Und in dem andern Schönbart, der von einem Erbarn Rath erlaubt war dem Hanns Kreßen, liefen 42. (11) Männlein, eitel erbare Geſellen, in blau gekleidet, die rechte Seite mit weiſſen Gewülk und gelben Flammen geziert, die andere Seite war mit vielen 3 gemacht, ſind ausgeloffen zum Hanns Kreßen an der Prediger-Gaßen; gaben den Metzgern 3 Gulden; Tab. II. Fig. 16. b.

Es zog auch in dieſem Jahr Herzog Ott aus Bayern zum heil. Grab.

Num.

(7) Bey etlichen findet ſich dieſer Reuter, Gerber genannt.

(8) Etliche beſtimmen nur 18 überhaupts.

(9) In manchen Büchern wird er Daler, oder Dörfer geſchrieben.

(10) Andere leſen 2 Gulden.

(11) Alii. 20.

Num. 17.

Tab. III. Fig. 17. Im Jahr 1469. waren der Hegner, (12) und der Michel Gruber, Hauptleute in Schönbart, lieſen 35. Männlein, gekleidet in ſchwarz und weiß, mit gelb und weiſſen Flammen gemahlt, zum Gruber, (13) am Obs-Markt aus, und gaben den Metzgern zween (14) gulden zu lohn.

Num. 18.

Tab. III. Fig. 18. Im Jahr 1470. war Sebald Kröner, (15) ein Weisgerber, Hauptmann in Schönbart, waren der Männlein 16, gekleidet in blau und weiß, mit rothen Diſteln auf grünen Zweigen geziert, lieſen aus in Schiesgraben, und beſtunden ihn von den Metzgern um 3. Gulden.

Num. 19.

Tab. III. Fig. 19. Im 1471ſten Jahr war Hanns Schlüſſelfelder, Hauptmann in Schönbart, waren 43. Männlein, bekleidet in eitel blau, mit weiſſen Kleeblättern geziert; lieſen aus zum Schlüſſelfelder am Weinmarkt, und haben ihn von den Metzgern beſtanden um 4. (16) Gulden.

Num. 20.

Tab. III. Fig. 20 Anno 1472. war Heinz (17) Scherb, Hauptmann in Schönbart; der Männlein waren 22, (18) gekleidet in violbraun und weiß, darauf Sonne, Mond und Sterne gemahlt waren, lieſen aus bey dem Wagner an der Kothgaſſen, und beſtunden ihn von den Metzgern um 5. (19) Gulden.

Herzog Albrecht von Sachſen zog in dieſem Jahr zum heil. Grab. Iſt auch ein Comet mit einem langen Schwanz am Himmel etliche Nächt geſehen worden. Denn ward in dieſem Jahr die hohe Schul zu Ingolſtadt aufgerichtet.

Num. 21.

Tab. III. Fig. 21. Im Jahr 1473. war Meiſter Voit, ein Plattner, Hauptmañ in Schönbart, waren 33. Männlein in grün und in weiß gekleidet, mit roth und

(12) Bey andern heißt er Franz Hager.
(13) Einige leſen: von der Herrn Trinkſtuben.
(14) Etliche geben 4 Gulden an.
(15) Wird auch Sebald Kramer geleſen.
(16) oder 5 Gulden.
(17) alii: Hanns Scherb.
(18) Manche leſen 32.
(19) Etliche Bücher geben 6 Gulden an.

und weiſſen Flammen gemahlt; lieſen aus zum goldenen Creutz auf der Füll, nnd haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 4. Gulden.

Num. 22.

Im Jahr 1474. war Conz Hennslein, (20) Hauptmann in Schönbart, der Männlein waren 26. in violbraun und gelbe Leinwand gekleidet, mit rothen und weiſſen Rößlein auf grünen Zweigen bemahlet; lieſen aus zum goldenen Creutz auf der Füll, und haben ihn von den Metzgern um 9. (21) Gulden beſtanden. Tab. III. Fig. 22.

In dieſem Jahr war ein Sterb zu Nürnberg. Item in dieſem Jahr zog man hier aus für Neus, Herzog von Burgund lag dafür.

Num. 23.

Anno 1475. waren Hanns und Benedict Frey, Gebrüder, Hauptleut in Schönbart, waren ihrer 46. Männlein, in roth und grün wüllen Tuch gekleidet, in dem rothen waren gelbe, und in dem grünen waren weiſſe Eichelblätter gemahlt, lieſen aus zum Hanns Hegner am alten Roßmarkt, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 4. (22) Gulden. Tab. III. Fig. 23.

Damals iſt die 1ſte Höll dabey geweſen, und ſind nicht allemal dergleichen gemachet worden; aber nach Jahren kam es dazu, daß ſchier alle Jahr eine Höll zum Schönbart gemacht wurde; und in dieſem Jahr war der Schüttenſamen gefangen gen Nürnberg gebracht, daſelbſt er verbrannt worden iſt.

Num. 24

In Jahr 1476. war Hanns Werner, (23) Hauptmann in Schönbart, waren 36. Männlein, bekleidet eitel weiß, mit Blumen von allerley Farben, oder rothen Diſteln auf grünen Zweigen geziert; lieſen aus zum Schürſtab (24) auf der Füll, beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 6. Gulden. Dies Jahr lieſen auch 13 roth, die alle ein Erbar Rath erlaubet hat. Tab. III. Fig. 24.

D Die

(20) oder wie andere leſen: Hößlein, oder Höfler.

(21) viele haben 4 Gulden.

(22) Andere leſen 5 Gulden auch 8 Gulden.

(23) In einigen Schönbartbüchern lieſet man: Hanns und Jörg Waiber, Gebrüder, waren Meſſerer.

(24) Viele haben: von der Herrn Trinkſtuben.

Dieſe 13 roth haben mancherley Kleidungen gehabt, je einer anders, denn der andre, das mußten die Schönbarte dulten und nachgeben; wiewohl ſie über einander ergrimmten, kam es doch zu keinen Schlagen.

Num. 25.

Tab. IV. Fig. 25. In dem 1477ſten Jahr war Hanns Stör, (25) Hauptmann in Schönbart, der Männlein waren 26., (26) und ihre Kleidung beſtund in eitel roth Braunfarb, darauf grün und gelbe Blumen, oder rothe Diſteln auf grünen Zweigen geziert, und hatten einen gelben und blauen Flügel von Federn auf den Hut ſtecken. Sie liefen aus zum Marien Bild (27) am Obsmarkt, beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 6. Gulden.

In dieſem Jahr war Herzog Carl von Burgund vor Nancy erſchlagen.

Num. 26.

Tab. IV Fig. 26. Anno 1478. waren Sebald Geuder, und Leonhard Tezel, Hauptleute in Schönbart. Die 32. Männlein, ſo gekleidet waren in eitel grün, mit weiſſen Flammen und Gewülk, hatten auf der Bruſt eine Jungfrau in Braun gekleidet, liefen aus zum goldenen Creutz auf der Füll, oder wie andre wollen, zum goldnen Cranz, und haben den Schönbart von den Metzgern um 6. Gulden beſtanden.

Num. 27.

Tab. IV. Fig. 27. Im Jahr 1479. waren Hermann Poz und Jörg Conrad, 2 Feiſchhacker, Hauptleute (28) in Schönbart, waren der Männlein 19, gekleidet in grob violetfarb mit gelben Blumen, hatten auf der Bruſt eine Jungfrau, in roth gekleidet, und liefen aus zum Hupfauf unter den Hutern, gaben den Metzgern 3. Gulden.

In dieſem Jahr zog zum heil. Grab Hanns Tucher, Sebald Rieter, und D. Ott Spiegel, wie auch gleich auf St. Catharina-Berg.

Num. 28.

(25) Bey einigen heißt er Stoy.
(26) Etliche geben 36 Perſonen an.
(27) Einige leſen: Mergelein.
(28) Manche wiſſen nur von einem Hauptmann, nemlich: Hermann Größ.

Num. 28.

Im 1480ſten Jahr war Ulrich Macher, ein Mezger, Hauptmann in Schönbart, ihrer waren 23. (29) Männlein in eitel roth gekleidet, die eine Seite war mit weiſſen Flammen, die andre Seite mit gelben Laubwerk geziert; hatten auf der Bruſt eine Jungfrau in gelb bekleidet. Sie liefen aus zum Macher an der Fleiſch-Gaſſen, beſtunden von den Metzgern um 4. Gulden. Tab. IV. Fig. 28.

Num. 29.

Im Jahr, 1481. waren Ulrich Macher, und Hännslein Sattler, Paumbauer genannt, Hauptleute in Schönbart. Es waren 33. Männlein in blau und gelb gekleidet, liefen aus zum Macher an der Fleiſchgaſſen, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 4 Gulden. Tab. IV. Fig. 29.

In dieſem Jahr brannte das Brau-Hauß am Stab ab, es war auch eine groſſe Theurung, daß das Simra Korn auf 40 Pf. kommen.

Num. 30.

Anno 1482. war Hännslein Schremlein, ein Gürtler, (30) Hauptmann in Schönbart, und waren ihrer 24 Männlein, gekleidet in blau, braunroth und gelb Leinwand, gerad abgetheilt, mit strichweiſſen Flämmlein gemahlt. Sie liefen aus (31) zum Störn am Obs-Markt, und beſtunden ihn von den Fleiſchhackern um 4 Gulden. Tab. IV. Fig. 30.

Im 1483ſten Jahr lief kein Schönbart, tanzten auch die Fleiſchhacker nicht wegen Sterbsläuften. Denn in dieſem Jahr in ganz Teutſchland und Welſchland eine ſcharfe und geſchwinde Peſtilenz regierte, daß die Leut gleich unſinnig dahin gefallen, und ſind in einem Jahr mehr denn 4000 Perſonen dahin geſtorben. Dies 1483ſte Jahr iſt S. Sebalds Thurn, darauf die Wacht iſt, erhöhet und die Schlag-Glocken umgegoſſen worden, hat gewogen 106 Centner.

(29) Etliche Bücher enthalten 32 Perſonen.

(30) alii: Hännslein Schreinlein, ein Meſſerer.

(31) Einige leſen: bey ihrem Hauptmann in der Spitel-Gaſſen.

Num. 31.

Tab. IV. Fig. 31. Anno 1484 war Ulrich Macher, Hauptmann in Schönbart. Die 24 Männlein, ſo in roth und gelb gekleidet waren, mit weiſſen Flammen und Gewülk geziert, liefen aus zum Macher an der Fleiſch-Gaſſen, beſtunden von den Metzgern um 5 Gulden.

In dieſem Jahr war ein Sterb allhier in Nürnberg, es iſt aber der Wein ſo wohl gerathen, daß man einen Eimer um ein Ey gab.

Num. 32.

Tab. IV. Fig. 32 a. Im 1485ſten Jahr war Friz Milla (32) Hauptmann in Schönbart, waren ihrer 28 Männlein, liefen aus zum Milla am alten Roß-Markt, und waren gekleidet in blau und weiß, das blau mit weiſſen Flammen geziert; gaben den Mezgern 6. Gulden.

Tab. IV. Fig 32 b. Item in dieſem Jahr erlaubte ein Erbarer Rath noch zwo Rotten, einen Mohren in eitel weiß, und einen Bauren in eitel blau, Tab. IV. Fig. 32. c. beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 4 (33) Gulden.

Anno 1486. lief kein Schönbart, der römiſche König Maximilianus war gefangen in Niederlanden zu Brügg, wie auch nicht in Jahr 1487, denn es waren Kriegs-Läufte vorhanden. Doch war in dieſem 1487ſten Jahr ein groſſer Reichs-Tag hier zu Nürnberg, und Kaiſer Friederich von Oeſterreich liehe den Fürſten Lehen am Markt öfentlich, auf einem hohen Lehen-Stuhl, mit allen ſechs Churfürſten in ihrer Kleidung geſeſſen.

Num. 33.

Tab. V. Fig. 33. Im Jahr 1488 waren Sebald Tucher und Jörg Köler, Haupt-Leut in Schönbart, waren 32 (34) Männlein, gekleidet in eitel roth mit weiſſen Zügen und Flammen. Sie liefen aus zum (35) Dörrer an der Brucken, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 6. Gulden.

Num. 34.

Tab. V. Fig. 34. In dem Schönbart des 1489ſten Jahres waren drey Hauptleute; nemlich Jobſt Toppler, Jörg Közler und Sebald Deichler. Derer

(32) Wird auch Máula geſchrieben.

(33) oder, wie andere wollen, 5 Gulden.

(34) aiii. 28.

(35) Manche leſen: bey dem Sebald Tucher in der Dilling-Gaſſen.

Derer in Schönbart waren (36) 36 Männlein, bekleidet mit eitel ſchwarz mit gelben Laubwerk geziert, und weiſſen Blumen, hatten auf der Bruſt eine Jungfrau in Braunroth gekleidet; ſie liefen aus bey der Roſen gegen den Frauenbrüdern, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 7 (37) Gulden.

In dieſem Jahr zog der römiſche König gen Ungarn, und gewann Stuhl-Weiſſenburg. Item ſtarb in dieſem Jahr der Ungariſche König Matthias.

Num. 35.

Anno 1490 war Thomas Fuchs, ein Handſchuhmacher, Hauptmann in Schönbart, waren der Männlein 43 in eitel Blau gekleidet, die eine Seite mit weiſſen Flämmlein, die andre mit weiſſen Rößlein geziert, hatten auf der Bruſt eine Jungfrau in roſinfarb gekleidet. Sie liefen aus zum Jordan (38) an der Fleiſch-Brucken, beſtunden den Schönbart von den Metzgern um (39) eilf Gulden. Tab. V. Fig. 35.

Es hielten auch dieſe Faſtnacht die Meſſer-Schmidt ihren Schwerdt-Tanz allhier, auch tanzten die Metzger.

Num. 36.

Anno 1491 war Thomas Fleiſchmann, Hauptmann in Schönbart. Der Männlein waren 36 in eitel weis Tuch gekleidet mit grünen Eichel-Blumwerk geziert, und eine Jungfrau in braunroth gekleidet auf der Bruſt. Sie liefen aus zum goldenen Creuz, (40) und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um zwölf Gulden. Tab. V. Fig. 36.

Num. 37.

Im 1492ſten Jahr lief kein Schönbart, die Herrn von Rath erlaubten einen Alt-Vatter in Blau gekleidet, mit einem rothen Ermel und Hut, eine Geiſſel in der Hand, und waren Hauptmänner dieſe 4 mit Namen: Nickel Sailer, Hermann Poz, (41) Steffan Pürſtenbinder, und Prügel, oder wie andre haben Burkhard, Schneider. Ihrer waren 92, und liefen aus zum Steffan Pürſten- Tab. V. Fig. 37.

(36) andere haben nur 32.
(37) oder 6 Gulden.
(38) alii: Gardian.
(39) Andere leſen: 7 Gulden.
(40) Nach andern Mspten: von der Herrn Schiesgraben.
(41) Manche haben: Ul Hermann.

ſtenbinder in der Juden-Gaſſen, (42) beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 14 Gulden.

In dieſer Faſtnacht wär Herzog Albrecht von Sachſen hier zu Nürnberg.

Num. 38.

Tab. V. Fig. 38. Im Jahr 1493 waren 4 Hauptmänner in Schönbart, mit Namen: Wolff Haller, Jörg Közler, Sebald Tucher und Steffan Paumgärtner. Der Männlein waren 72 in wüllen Tuch, ſchwarz und weiß gekleidet, mit langen Strich en gerad abgetheilt und halben gelben Ermeln, und gelben Gollern, und war der erſte Schönbart in wüllen Gewand. Sie liefen zum Friz Dörrer an der Brucken aus, und beſtanden den Schönbart von den Metzgern um 16 Gulden; hatten auch eine Höll, die war ein groſſes Schloß mit 4 Erkern, und wurde von ihnen vor dem Rath-Haus geſtürmet.

Anno 1494 lief kein Schönbart, war ein Sterb zu Nürnberg, desgleichen waren mit dem Marggrafen Kriegs-Läufte vorhanden, und zog Herzog Friederich Churfürſt zu Sachſen und Herzog Chriſtian von Bayern zum heil. Grab.

Num. 39.

Tab. V. Fig. 39. Im Jahr 1495 waren 4 Schönbart-Haupt-Leute, als: Hanns Kreß, Wolff Haller, Steffan Paumgärtner und Jörg Közler. Derer Männlein ſind geweſen 64, (43) gekleidet in ſchwarz und gelb Tuch, liefen 3 Tag, den Gailen Montag, die Faſtnacht und den Aſcher-Mittwoch, verbrannten 2 Höllen, und liefen aus am Obs-Markt zum Milla in des Störn Haus; beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 18 Gulden.

Die Höll war wie ein Schloß anzuſehen. Und dieſe Faſtnacht war Marggraf Friederich zu Nürnberg, mit allen ſeinem Hof-Geſind, hatten ein Geſellen-Stechen, 12 Märkiſch und 12 Nürnbergiſch.

Num. 40.

Tab. V. Fig. 40. Anno 1496. waren Caſpar Paumgärtner, und Jörg Közler Hauptleute in Schönbart. Der Männlein waren 52. in Roſinfarb und Leibfarb gekleidet, mit halben weiſſen Ermeln und Gollern; ſie

(42) Bey etlichen ſtehet: Leder-Gaſſen. (43) alii: 62.

ſie lieſen aus zum Milla am Obs Markt, haben ihn beſtanden von den Metzgern um 20. Gulden.

Num. 41.

Anno 1497. war Meiſter Ludwig, ein Klingenſchmid, und Fecht-meiſter, Schönbart-Hauptmann. Es waren der Männlein 51. (44) gekleidet in Gelb, mit Blauen wüllenen Sparren, lieſen aus zum Mannrieder (45) an der Schmidtgaſſen, und haben den Schönbart von den Metzgern beſtanden um 21. Gulden. Tab. VI. Fig. 41.

Und zu dieſer Faßnacht haben die Meſſerer allhier ihren Schwerd-Tanz gehalten. Es war auch damals der Herzog von Pommern zu Nürnberg, welcher darnach von hier zum heil. Grab zog.

Num. 42.

Im Jahr 1498. ſind Wolff Rözler und Caſpar Paumgärtner, Hauptleute in Schönbart geweſen. Der Männlein waren 48 (46) in Leibfarb, mit einem gelben Leib bekleidet, lieſen aus zu dem Milla am Obs Markt, in des Störn Haus, und haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 18. Gulden. Tab. VI. Fig. 42.

In dieſem Jahr zog zum heil. Grab Herzog Heinrich von Sachſen.

Num. 43.

Anno 1499. war Caſpar Paumgärtner, und Wolff Rözler Haupt-männer in Schönbart, deſſen waren 48. (47) Männlein, in violbraun und weiß Tuch gekleidet, mit weiſſen Gollern, beſtunden von den Metzgern um 18. (48) Gulden. Tab. VI. Fig. 43.

Anno 1500. lief kein Schönbart, waren Kriegsläufte vorhanden wider die Schweizer.

Anno 1501. lief abermals kein Schönbart, ward Conz Schott und Chriſtoph von Eich der von Nürnberg Feind.

In Jahr 1502. geſchah die Schlacht am Sonntag vor St. Johannistag mit Marggraf Caſimir, im Nürnberger-Wald, auf der Kornburger Straß; derohalben dies Jahr kein Schönbart gelof-ſen

(44) oder 52.
(45) Andre leſen: Mang Pitter, oder Hanns Anton, auch Ammon.
(46) alii 44.
(47) Andre geben 44. an.
(48) oder 8. fl.

ſen iſt. Es blieben in der Schlacht viel Bürger, gieng auch das Pulver im Zeughauß an, und thät groſſen Schaden.

Num. 44.

Tab. VI. Fig. 44. In Schönbart des 1503ten Jahrs waren Hauptleute Jörg Rözler und Caſpar Paumgärtner. Es waren 93. Männlein in grün und weiß Leinwand, und wüllenen Hoſen, lieſen aus zum Milla am Obs Markt, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um (49) 15. Gulden. Die Höll war ein Elephant und ein Schloß darauf, mit Feuerwerk zugerichtet; legte einer in ſolchen Schönbart 3. fl.

Und waren dieſer 93. Perſonen Namen, wie hernach folgen.

Anthoni Tucher,
Anthoni Ullſtatt,
Anthoni Herdegen,
Bernhard Hirſchvogel,
Berthold Stromer, (50)
Thoma Reichel,
Euſtachius Rieter oder Ritter,
Eraßmus Peßler,
Endres Dockler,
Endres Dietrich,
Eberhard Schlüßelberger,
Erhard Marſtaller,
Fizenz Haller,
Hanns Kieſhaber,
Hanns Ebner,
Hanns Schweiker,
Hanns Herbart, (51)
Hanns Lotter,
Hanns Groland,
Hanns Paumhauer,
Hanns Mühlhofer,
Hanns Krafft,
Hanns Pückh,
Hanns Thumer,
Hanns Haßler,
Hanns Gertner,
Hanns Tucher,
Jörg von Kammer, (52)
Jörg Holzſchuher,
Jörg Haller,
Gerhard Moll, (53)
Gabriel Nüzel,
Jobſt Schmidmer,
Jacob Groland,
Jörg Mayr, (54)
Jörg Kreß,

Ihero-

(49) alii 10. fl.
(50) oder Waldſtromer.
(51) vel Eberhart.
(52) alii Cammerer.
(53) oder Erhard Maler.
(54) oder May.

Jheronymus Rech,
Jörg Greulich,
Jörg Schweinfutter,
Jörg Fütterer,
Jörg Stammler,
Jörg Winkler,
Clement Karl,
Caſpar Bergner,
Caſpar Rapolt,
Caſpar Bräunlein,
Kilian Wenzel,
Kilian Rudolff,
Cunz Wernlein,
Cunz Weiß,
Cunz Glockengieſer,
Lucas Semler,
Leonhard von Ploben,
Lucas Paumgärtner,
Lorenz Rait,
Lienhard Gundelfinger,
(55) Ludwig Alman von Lübeckh,
Ludwig Groß,
Melchior Pfinzing,
Michel Közler,
Merta Pregel oder Pregler,
Mertain Krafft,
Michel Melber,
Mertain Zollner,
Michel Hartmann,
Marx Anſpach,
Mertain Löffelholz,
Niclaus Kolb,
Oßwald Krell,
Peter Im Hoff,
Paulus Im Hoff,
Berthold Strobel,
Paulus Haller,
Sigmund Pfinzing,
Stephan Gabler,
Sixt Toppler,
Steffan Behaim,
Steffan Paumgärtner,
Seyfried Kohler,
Seyfried Holzſchuher,
Baſtian Haller,
Wolff Közler,
Hanns Tucher,
Wolff Koler,
Wolff Behaim,
Wolff Kieſhaber,
Wilhelm Haller,
Wolff Stromer,
Wolff Saurmann,
Uz Im Hoff,
Uz Herbart,
Voit Wolkenſtein.

Nun haben ſich allemal, die ſo in Schönbart geloffen, vermuthet und ſtattlich bewieſen, daß niemand in der Stadt, ſich mit kei-

(55) alii Lübeck von Ala.

nem Schönbart, ohne Erlaubnis eines Erbarn Raths, hat dörfen vermummen, wo ſie ſolche betretten, bey Tag und Nacht, ihnen die Schönbart abgeriſſen, genommen und ſie übel gehalten. Nun waren dazumal viele junger Kaufleuth, und reiche Wallonen, die wollten ſich unter die Geſchlecht nicht mengen, richteten eine ſondere herrliche Faßnacht an, nemlich einen groſſen Türkiſchen Kaiſer, in ſeiner Zierd, von Gold, Sammet und Seiden wohl bekleidet, der hatte ſeine reutende Diener, etwan bis in die 60. Türken, darnach viel tapfere Kaufleuth auch in Sammet, guldenen Stücken und Seiden aufs köſtlichſte bekleidet, hatten Pferde gemacht den Kamelen gleich, trugen köſtliche Truhen, darinnen überaus köſtliche theure Cleinod von Gold und edlen Geld auch Steinen, andere ganze ſtuck Gold und Silber, Sammet, Damaſt, Atlas, in Summa, die Wallonen hatten ihre beſte Kaufmannſchaft zuſammengebracht. War ſo herrlich mit Trummeten und Pfeiffen, ob gleich ein natürlicher Fürſt oder König eingeritten wäre, mit etlichen 100. Perſonen. Zogen von Spittlerthor über den Markt, für das Rathhauß, da ein Erbar Rath vorſtunde; da legten ſie ihre Güter und Schätze aus auf die von Tapezerey bedeckten Tiſch, ſo viel köſtlicher Cleinod, ſo viel guldner Stück, Sammet und Seiden, das nicht alles zubeſchreiben. Damit verehreten ſie den Türkiſchen Sultan zum Kauf, der alles mit groſſer Reverenz, Neigung und Bückung denen Herren, ſo vor dem Rathhauß ſtunden, zuſchickte; fürwahr alles aufs zierlichſt und tapferſt gehandelt. Als es ſchier zum Ende gelangete, hatte der Schönbarts-Hauptmann mit andern ihre Ausſpäher, denn der Schönbart war in Steffan Paumgärtners Behaußung, und überſahen den ganzen Zug des Einreitens, ſchickten einen Söldner zu ihnen, anfragende, woher ſie Gewalt hätten, ſolches an Faßnachttag anzurichten, dieweil ihnen allein der Schönbart von einem Erbarn Rath erlaubet, und ſie ihn von den Fleiſchhackern um ihr Geld beſtanden. Ihnen wurde eine ſchlechte Antwort, da ſtunde Sigmund Pfinzing und Berthold Strobel auf der Wart, und ſprachen: Lieben Geſellen! dieweil dieſe uns unſern Schönbart ſtören, den wir theuer beſtanden und um unſer Geld uns darein geklei-det, ſo ſeyd alle friſch; wir wollen ſie puzen und ſtecht ſie waidlich von den Pferden: Wollten ſie uns zu ſtark werden, ſo lauft unſrer Stuben zu, wir wollen uns wohl ſchützen, und ihr in rauhen Kleidern lauft zuvor, macht Raum von Volk, und beharret, bis wir alle zu-

ſammen

ſammen kommen. Alsdenn hauet und ſtechet ſie von den Pferden, wie ihr mögt, es ſeyn viel Wallonen unter ihnen, die haben kein Herz. Das geſchah. Da wurde von den Stratioten ein ſolch Fliehen mit ihren Pferden, die andern blieben und raumten zuſammen, daß nichts ſchadhafft würde; es rannten ihrer bey zehen ins Wolff Hallers Haus, fielen von Pferden, liefen der Stiegen zu, andere an andere Ort, aber die Herren von Rath waren erzürnet, und ſonderlich Herr Endres Tucher, lief unter ſie, rieß und ſtieſſe. Als nun ſolcher Lermen geſtillet war, lief der Schönbart ſeiner Stuben zu, da tratt hinauf der junge Burgermeiſter, die Pfänder und etliche Stadtknecht, verſchloſſen die Thür, forderten die Hauptleute und geboten ihnen und allen, die dazumal auf der Stuben waren, ihre Schönbart abzuthun, und einen jeglichen zu erkennen zu geben, wer er wäre; da wurde durch einen Canzelliſten aufgeſchrieben (wie ſie denn vorhero nach der Länge, wer ſie geweſen ſeyn, verzeichnet ſtehen). Es wurde auch ihnen eine ſcharfe Rede von Burgermeiſter gethan, und des dritten Tags wurden ſie alle auf den Thurn geſtraft, und ihrer drey Tag droben vergeſſen, denn ſie hattens gröblich verdient, auch etliche Stratioten hatten ihnen zum Thor hinaus entreiten müſſen. Das iſt geſchehen zur Faßnacht, da obgemeldter Schönbart geloffen in 1503ten Jahr.

In dieſem Jahr zog auch zum heil. Grab, Graf Hermann von Henneberg.

Num. 45.

Anno 1504. waren Jörg von Kramer, (56) und Berthold (57) Strobel, Hauptmänner in Schönbart, ihrer waren 73. Männlein in Gelb und blau (58) gekleidet, liefen aus zum Milla am Obs Markt, und war der Schönbart beſtanden um 14. Gulden. Tab. VI. Fig. 45.

Die Höll waren 2. Thürne, die ſtürmeten die Narren, und war verbrannt vor dem Rathhauß. In dieſem Jahr kam der Pfalzgraff in die Acht, und fieng der Bayriſche Krieg an.

Anno 1505. lief kein Schönbart, denn es war ein Sterb zu Nürnberg.

(56) alii: Cämmerer.
(57) oder: Bartholmä.
(58) einige leſen: in gelb und grau, oder, in gelb und violbraun Tuch gekleidet, mit blauen Gewächs und weiſſen Blümlein.

Num. 46.

Tab. VI. Fig. 46. Anno 1506. war Hanns Ebner, und Berthold Strobel, Hauptleut in Schönbart, waren 62. Männlein in eitel grün gekleidet, mit gelben Zügen; lieſen aus in des Hanns Rieters Haus, bey den Fleiſchbänken, und beſtunden den Schönbart um 12. (59) Gulden.

Die Höll war ein Schiff mit Narren, und war verbrennt. In dieſem Jahr zu Mitfaſten brannte das Lederhaus ab bey der Allmos-Mühl, und an St. Johannis-Tag brannte es im Zwinger beym Frauenthor.

Num. 47.

Tab. VII. Fig. 47. Anno 1507. waren Hauptleute in Schönbart Sigmund Führer, (60) und Berthold Strobel, der Männlein waren 40. in gelb und weiß gekleidet; lieſen aus auf der Herrn Trinkſtuben, über der Waag, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 10. Gulden.

Die Höll war ein Baſiliſk, legte einer ein 3½ fl.

Num. 48.

Tab. VII. Fig. 48. Anno 1508. war Seyfried Koler, und Sebaſtian Haller, Hauptleute in Schönbart, waren der Männlein 64. in weiß, braun und grün Tuch gekleidet; lieſen aus auf der Herrn Trinkſtuben, und wurde der Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12. Gulden.

Die Höll war ein groſſer Mann, anderthalb Gaden hoch, der fraß Kinder, eines nach dem andern, war alſo verbrannt. In dieſen Jahr fieng ſich der Krieg an zwiſchen dem Kayſer Maximilian und denen Venedigern. Es war das Parlament dies Jahr hier, und der Churfürſt in Sachſen in eigener Perſon.

Num. 49.

Tab. VII. Fig. 49. Anno 1509. war der Hännslein Bröſzell, oder, wie andre leſen, Proffet Hännslein Hauptmann in Schönbart; 13. Männlein in eitel weiß Tuch gekleidet, mit rothen und grünen Gewächs und gelben

(59) alii; 14. fl.

(60) Andre leſen: Sigmund Pfinzing.

gelben Blümlein, lieſen aus zum Prunner am Zottenberg, und beſtunden den Schönbart von den Metzgern um 10. fl, hatten keine Höll. Auch brannte in dieſem Jahr die Schleiffmühl am Steg ab.

Num. 50.

Anno 1510. waren Bertbold (61) Haller, und Chriſtoph Tezel, Hauptmänner in Schönbart, der Männlein 109. (62) ſind bekleidet geweſen in eitel roth Tuch mit gelben Blümlein mit weiſſen Stengeln, und grün, gelb und blauen ſtrichen; ſie lieſen aus auf der Herrn Trinkſtuben ober der Waag, und wurde der Schönbart von den Metzgern beſtanden um 12. (63) Gulden. Tab. VII. Fig. 50.

Die Höll war ein Brunn, artig gezieret mit einem ſpringenden Waſſer, und legte einer ein 3. fl.

Num. 51.

Anno 1511. waren Hanns (64) Tucher, und Gabriel (65) Peßler, Hauptleute in Schönbart, der Männlein waren 61. in goldgelb Tuch gekleidet, mit grüner Leinwand oder Atlas durchzogen; lieſen aus zum Hainzlein am Obs-Markt, ins Störn Hauß, und haben den Schönbart von den Metzgern beſtanden um 12 Gulden. Die Höll war ein Lindwurm mit 3 Köpfen. Tab. VII. Fig. 51.

Und zu dieſer Faſtnacht haben die Meſſerer ihren Schwerdtanz in Nürnberg gehalten. Es iſt auch um Mitfaſten ein Erdbeben allhier geweſen.

Num. 52.

Im 1512ten Jahr waren Hanns Tucher, und Gabriel Toppler, Schönbart-Hauptleute, und der Männlein 48, (66) in eitel grau und Aſchenfarb (67) gekleidet, mit rothen Durchzügen. Sie lieſen aus an der Zißelgaſſen ins Schopfers (68) Haus genannt, Tab. VII. Fig. 52.

(61) Einige ſetzen: Barthel.
(62) alii: 59.
(63) Manche Bücher leſen: 20 Gulden.
(64) Bey andern heißt er Bertbold.
(65) Andre nennen ihn Barthel.
(66) alii: 46.
(67) Manche ſetzen: in violbraun Tuch, mit weiſſen Strichen.
(68) Andre haben: Bey Hanns Schöber.

ward beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden. Die Höll waren 4 Kram-Läden wie ein Grempel-Markt, legt einer ein 3. Gulden.

Num. 53.

Tab. VII. Fig. 53. Im Jahr 1513. war Jheronymus Peßler, Hauptmann in Schönbart, waren der Männlein 39. in roth oder roſinfarb gekleidet, mit goldfarben atlaſſenen Strichen verbrämt; lieſen aus am Obs-Markt zum Hainzlein ins Störn Haus, und haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden. Die Höll war ein Brunn, und ein Back-Ofen dabey, darinnen wurden Narren gebachen, es legte einer ein 3 Gulden.

In dieſem Jahr machte Marggraff Caſimir und die Stadt Nürnberg einen Vertrag zu Vorchheimb, waren die Geſandten der Biſchoff von Bamberg und Graff Hanns von Schwarzberg, und wegen Nürnberg Wilibald Pirkhaimer, Caſpar Nüzel und Lazarus Spengler, Rath-Schreiber.

Num. 54.

Tab. VIII. Fig. 54. Im Jahr 1514. waren Bertholdt (69) Haller, und Chriſtoph Tezel, Hauptleut in Schönbart, und der Männlein 78. in eitel gelben Wammeßern gekleidet, mit blauen atlaſſenen Strichen durchzogen, lieſen aus von der Herrn Trink-Stuben, ober der Waag, und haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden.

Die Höll war eine groſſe Büchſen, daraus alte böſe Weiber geſchoſſen wurden; legte einer $4\frac{1}{2}$. Gulden.

In dieſem Jahr war ein kalter Winter, währete die Kälte 11 Wochen an einander und 3 Täge. Auch war in dieſem Jahr eine Aufruhr in Ungarn wider den Adel und auch in Land zu Würtenberg von dem armen Cunrad.

Num. 55.

Tab. VIII. Fig. 55. Im 1515ten Jahr waren Schönbart-Hauptleute Hanns Tucher, und Benedict Rumel, der Männlein 33, braun oder roth und gelb gekleidet, mit weiſſen Atlas durchzogen; lieſen aus von der Herrn Trink-Stuben, ober der Waag, und beſtunden von den Metzgern den Schönbart um 12 Gulden.

Die

(69) manche leſen: Bartholmä.

Die Höll war eine Wind-Mühl, mit einem Storchs-Neſt, und trug ein Eſel Säck darein, worinnen Nüſſe waren, die wurfen ſie unter die Leute; es legte einer 3¼ Gulden.

In dieſem Jahr war auch ein Stechen gehalten auf dem Markt von etlichen Burgern, die ſaſſen auf Fäſſern, die lagen auf Schleifſen, und hatten ſtröherne Harniſch, und Sturm-Hüte auf, und Stech-Stangen, wie ſie die Fiſcher gebrauchen, damit ſtachen ſie einander von den Fäßern herab, und die Buben zogen die Schleiffen gegen einander.

Es brannte in dieſem Jahr in einem Pulver-Hauß beym Wöhrder-Thürlein und thät das Pulver groſſen Schaden. Auch zog Kayſerl. Majeſtät und König zu Böheim zu Wien köſtlich ein, und wurden die Schweizer vor Mayland geſchlagen, auch dem Herzog von Würtenberg ſein Weib von einem Mönch entführet.

Num. 56.

Anno 1516. waren Hauptleute in Schönbart Ulrich Haller, Iheronymus Peßler, und Veit Schüz, ein Fleiſchhacker. Der Männlein ſind geweſen 80, gekleidet in eitel blau, mit weiſſen Herzen, und gelben Atlaßenen Strichen und Flammen, lieſen aus (70) zum Beern, in des Krebß Haus am alten Roßmarkt; und haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden. Die Höll war ein groſſer Teufel, der fraß alte böſe Weiber, gab einer für die Kleidung 2½ Gulden. Tab. VIII. Fig. 56.

In dieſem Jahr d. 16 Januar. brannte die Dürren-Mühl bey der ſteinernen Brucken ab, und den 20 Octobr. ermeldten Jahrs geſchah der Schad vor dem Thiergärtner Thor mit einer neuen Büchſen, der Löw genannt, welche eine Kugel von 37 Pfund ſchos, wurden bey 50 Menſchen beſchädiget und 6 blieben tod, dann als man die Büchſe lud, gieng das Pulver an.

Num. 57.

Anno 1517. war Arnold von Thill, Hauptmann in Schönbart, der Männlein waren (71) 42, bekleidet in braun roth Tuch mit grünen Atlas durchzogen, und lieſen aus zum Prunner am Zottenberg, Tab. VIII. Fig. 57.

(70) alii: bey dem Hanns Kobler. (71) Manche geben nur 33 an.

berg, kauften den Schönbart von den Metzgern um 12 Gulden, und legte einer 3 Gulden ein.

Die Höll war ein Haus, einem Wild-Haus gleich, in einem grünen Wald, mit Bäumen gezieret, war alſo verbrannt.

Num. 58.

Tab. VIII. Fig. 58. Anno 1518 ſind Lorenz Staiber, Ulrich Haller und Hanns Tucher, Hauptleute in Schönbart geweſen; ſie lieſen aus von der Herren-Trink-Stuben, und gaben den Metzgern 12 Gulden.

Die Höll war ein Venus-Berg, und waren die Männlein gekleidet in gelb, roth und weiß Tuch, mit Atlas durchzogen, an der Zahl 90, wovon ſich folgende aufgezeichnet befinden:

Lorenz Tucher,
Hanns Geuder,
Merta Pfinzing,
Endres Im Hoff,
Lux Straub,
Hanns Schnoedt,
Hanns Schraub,
Hanns Linkh,
Jörg Diether,
Cunz Sawmann,
Bernhard Paumgärtner,
Franz Rotenmundt,
Jörg Schlaurſpach,
Hanns Umbgaw,
Merta Franz,
N. Welſer,
Sebald Schwarz,
Heinrich Meixner,
Hanns Puchler,
N. Praunengel,

Jörg Volckamer,
N. Melber,
Hanns Gabner,
Baſtian Kolb,
Hanns Ernberger,
Chriſtoff Widner,
Lorenz Waldner,
Jörg Kötzler,
Benedict Widmann,
Balthas Prebetſch,
Baſtian Kobler,
Sebald Geiger,
Endres Wolgemut,
Sebald Weitland,
Niclaus Wolckenſtain,
Merta Weis,
Chriſtoff Lochner,
Hanns Trobing,
Jörg Höffler,
Enderle Ayden,

Hanns

Hanns Haas,
Friederich Stauf,
Melcher Urbach,
Melcher Trechſel,
Bernhard Raufenſpreg,
Jörg Herl,
Johann Büchner,
Jörg Wegalem,
N. Bayer,
Endres Volckhamer,
Jheronymus Wolff Im Hoff,
Hanns Brunner,
N. Maiſenpauer,
N. Schober,
N. Panckher,
Hanns Arnolt,
Ulrich Haller,
Hanns Pinter,
Daniel Mair,
N. Lynlen,
Lorenz Maurer,
Philipp Sellner,
Hanns Cunrad,
Jheronymus Worl,
Sebaſtian Ayrer,
Bernhard Glaſel,
Hanns Glaſer,
Endres Fürmair,
Ambroſi Gleler,
Wendel Rößner,
Endres von Rom,
Hanns Glockengieſſer,
Daſchner am Markh,
Sebald Staiber,
N. Paumgärtner,
Geörg Kezel,
N. Hegner,
Immerlein von Regenſpurg,
Ulrich Pallerdiner,
Pfender Herman,
Hanns Berharner,
N. Pfeiffer,
N. Merta,
Hanns Tucher.

Auch ſo hat ein Erber Rath damals ein Mahl gehalten auf der Herren Stuben, ſo von den Hauptleuten verwaltet worden, 25 Tiſch in der untern Stuben, und denn 7 Tiſch in der obern Stuben mit Perſonen. Geſchah am Sonntag nach St. Paulus Tag. Seynd der Manns-Bilder 120, und der Frauen und Jungfrauen 139 geſpeiſet worden.

In dieſem Jahr lief noch eine andre Parthey, derer waren 24. theils in rauhen Kleidern, theils auch in Weibs-Kleidern.

Auch war in dieſem Jahr ein Reichs-Tag zu Nürnberg, und hat Marggraff Caſimir Hochzeit darauf gehabt. In dieſem Jahr

kriegte Franz von Sickingen wider den Landgraff von Heſſen, Worms und andere Städte. Es zogen auch die Böhmen wider die Pfalz, und hatte der Herzog von Würtenberg eine Fehd mit dem Kayſer, es wurde aber auf dieſem Reichs-Tag verglichen. Auch ſtarb in dieſem Jahr Kayſer Maximilian zu Wels.

Anno 1519. lief kein Schönbart, denn der römiſche Kaiſer war geſtorben.

Anno 1519. nahm Herzog Ulrich zu Würtenberg Reutlingen ein, und ward deshalben vom ſchwäbiſchen Bund überzogen. Es brannten in dieſem Jahr 7 Häußer in der Weißgerber-Gaſſe ab.

Num. 59.

Tab. VIII. Fig. 59. Anno 1520. waren Chriſtoph von (72) Cammer, Paulus Grundherr, und Wolff Pömer, Hauptleute in Schönbart, der Männlein 66 (73) gekleidet in leibfarb, weiß und grün Tuch, und liefen auf der Herren Trink-Stuben aus, haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden, und legte einer ein 5 ½ Gulden.

Diesmal hatten ſie auch eine Höll, die war eine Sommerlauben, aſſen und tranken Narren und Teufel darinnen, war alſo verbrannt.

In dieſem Jahr war König Karl von Hiſpanien zu Aachen zum Kayſer gekrönt; ingleichen war ein Sterb zu Nürnberg und krieget der Pohlen König wider die Preuſſen. Auch nahm der König von Dänemark das Königreich Schweden ein, und hielt D. Martin Luther mit D. Ecken eine Diſputation zu Leipzig.

Num. 60.

Tab. IX. Fig 60. Anno 1521. ſind Hauptleute in Schönbart geweſen Jheronymus Tucher, und Anthoni Koburger, liefen von der Herren Trinkſtuben auf der Waag aus, in eitel weiß gekleidet, mit grünen Atlas durchzogen, und mit einem rothen und mit einem gelben Strumpf. Der Männlein waren 58. (74) und haben den Schönbart beſtanden von denen Fleiſchhackern um 12. Gulden, muſte einer geben 4. fl. Die Höll war ein Vogelheerd, darauf man Narren fieng.

In

72) Einige leſen: Hanns Krömer.
(73) Etliche geben 80 Perſonen an.
(74) In manchen Büchern ſtehen nur 45 auch 50.

In dieſem Jahr iſt auch mit herum gelaufen ein wilder Mann ziemlicher Größ, der hatte einen ſtarken Baum über der Achſel getragen, daran hat er einen Mann gebunden gehabt, ſo er gefangen hat, und neben ihm lief ein wildes Weib, die hat in beeden Händen Kinder gehabt, als wenn ſie dieſelben freſſen wollte, wie bey Tab. X. Fig. 64a 64b erſichtlich.

Bey dem wilden Mann lieſet man in denen Schönbartsbüchern folgende Reimen:

> In eines wilden Manns G'ſtalt ich,
> Bey dem Schönbart ließ finden mich.

Bey dem wilden Weib ſind zu leſen die Reimen:

> Dieweil mein Mann ſich macht auf d'Straßen,
> Will ich ihm folgen gleichermaſſen.

Und war in dieſem Jahr ein Reichstag zu Nürnberg. Es erſchien D. Martin Luther vor Kayſ. Majeſtät und den Ständen des Reichs zu Worms, und gab ſeiner Lehr Rechenſchaft. Es gewann der Türk griechiſch Weiſſenburg in Ungarn, und zog in dieſem Jahr Samſtag vor Lorenzi König Ferdinand aus, zogen ihm aus der Stadt entgegen 300. wohlgerüſte Pferd, bey 3000. zu Fuß mit Geſchüz bis am Siechgraben und waren Triumphbögen mit einem Adler und andern Wappen aufgerichtet.

Num. 61.

Anno 1522. waren Sebaſtian Haller, und Bruno Engel, (75) Hauptleute in Schönbart, gekleidet in halb roth, und die andre Helffte in roth, gelb und grün Tuch, etliche hattens von Atlas; der Männlein waren 88, (76) liefen von der Herren Trinkſtuben auf der Waag aus, da ſie von den Metzgern den Schönbart beſtanden um 12 Gulden. Tab. IX. Fig. 61.

Die Höll war ein Narr in einem Schloß, ſaß und fraß Kinder, war alſo verbrannt; es legte einer ein 5½ Gulden.

In dieſer Faßnacht iſt auch unter dem Schönbart einer herum gelaufen in einem Wolfs-Kleid, und hatte einen Wolfs-Kopf gehabt, trug

(75) Manche leſen: Bruno Hengel, Anders: Praunengel.

(76) alii: 85.

trug in der Hand ein Kind, gleichſam als wenn er die Kinder freſſen wollte; von dieſem lieſet man in einigen Schönbart-Büchern nachſtehende Reimen:

In dieſer meiner rauhen Waar,
Lief ich auch zu dem Schönbart dar.

Die Abbildung iſt auf der X. Kupfer-Tafel, Fig. 64. d.

In dieſem Jahr gewann der Kayſer Karl Mayland, und war in dieſem Jahr von den Kayſerlichen die Stadt Genua eingenommen und geplündert, auch zog Franz von Sickingen dem Biſchoffen von Trier ins Land, gewann die Stadt Wendel, und thät ihme groſſen Schaden im Land.

Es vertrugen ſich auch in dieſem Jahr die Pfälziſchen mit Nürnberg von wegen der eingenommenen Flecken.

Num. 62.

Tab. IX. Fig. 62.a. Anno 1523. waren Hanns Tucher, und Mertin von Ploben, Hauptleute in Schönbart, waren der Männlein 48, (77) gekleidet in halb grün, die andere Helffte weiß und rothe Strich von Tuch, etliche von Atlas. Sie liefen von der Herren Trink-Stuben auf der Waag aus, und haben den Schönbart beſtanden von den Metzgern um 12 Gulden.

Die Höll war wie ein Schloß mit 4 Erkern, oben offen, da ließ ſich ein Rad ſehen, da fuhren die Narren einer auf, der andre nieder, und wurde alſo verbrannt.

Tab. IX. Fig. 62.b. Auch machte einer ein groſſes Aufſehen, der in einem Kleide lief, ſo von lauter Ablas-Briefen mit daran hangenden Siegeln zuſammengeſetzet war, dergleichen Brief er auch in der Hand trug. Die Schönbart-Bücher enthalten folgende Reimen davon:

Ich was umhängt mit Ablaß-Brieff,
Alſo ich mit dem Schönbart lief.

Auf dem Brief in der Hand war geſchrieben:

Viel ſelzam Gedicht,
Und alte Geſchicht.

Auf

(77) Andere geben 52 Perſonen an.

Auf denen Ablaß-Briefen an den Armen und um den Leib waren folgende Reimen:

Hierinn man find
Mancherley ſelzam Geſind
Die ſich haben begeben
In der Faßnacht Leben.
Wer nun ſolchs alles wiſſen will,
Leß meine Brieff, wird finden viel;
Wie ſich die Faßnacht-Brůder gut
Gehalten haben bey guten Muth.
Da ſie alle frölich waren,
Ein jeder wollt ſeyn das nächſt beym Barn.
Ein jeder macht es auf das beſt,
Sie waren alle frölich Gäſt.

In dieſem Jahr gewann der Türk Rhodis, und war ein Reichs-Tag zu Nürnberg, darauf waren viel Biſchöffe. Es war auch der König in Dännemark von ſeinem Königreich vertrieben, und iſt in dieſem Jahr Franz von Sickingen in einem Schloß, Anstab genannt, erſchoſſen worden, darinnen er von der Pfalz, Heſſen und Trier belagert wurde. Auch zog in dieſem Jahr der Schwäbiſch Bund in 5 Fürſten Länder, zerbrache und verbrannte 23 Raub-Schlöſſer.

Num. 63.

Anno 1524. waren Hauptleute in Schönbart Paulus Grundherr, Hanns Rieter, Endres Volckhard, und Hanns Prüller, (78) liefen von der Herren Trink-Stuben auf der Waag (79) aus; der Männlein waren 72, (80) gekleidet in halb gelb mit grünen Strichen, und die andre Helfte roth und weiß gut Tuch, etliche auch von Tab. IX. Fig. 63.

(78) Einige Bücher leſen nur 3 Hauptleute, nemlich: Paulus Grundherr, Hanns Rieter, und Endres Volckhard, welcher leztere auch Andreas Wölker, und Hanns Vocker geleſen wird.

(79) andere haben: beym Arnold König.

(80) manche geben nur 40 Perſonen an.

Atlas. Es gab einer 5 ½ Gulden, von den Metzgern aber wurde der Schönbart beſtanden um 12 Gulden.

Die Höll war ein Elephant mit einem Schloß, die Männer darinnen ſchoſſen mit Feuer-Werk, und war alſo vor dem Rath-Hauß verbrannt, davon fiel einer ins Feuer, und am 3ten Tag ſturb er.

In dieſem Jahr iſt abermals mit herumgelaufen einer in einem grünen zottigten Kleide, wie ein wilder Mann, der iſt voller Spiegel behängt geweſen, wie die Fig. 64 d auf der X. Tafel ausweiſet, und lieſet man von ſelbigen in einigen Schönbart-Büchern folgende Reimen:

Von Tannenlaub und Spiegeln clar
Ich auch ein Zier dem Schönbart war.

In dieſem Jahr war zu Nürnberg das Cammer-Gericht und das Kayſerlich Regiment gehalten.

Num. 64.

Tab. IX, Fig. 64. Anno 1539. d. 17. und 18. Februarii war ein groſſer Schönbart, deſſen Hauptleute waren, Jacob Muffel, Joachim Tezel, und Martin von Ploben. Ihrer waren bey 150, (81) gekleidet in ganz Atlas, einem Weiber-Wammes, mit gelben und blauen Strichen, Rautenweiß auf den Ermeln, die Schnitt an den Hoſen waren gelb und braun, der Durchzug und die Strümpfe weiß. Sie hatten weiſſe Hüte auf, mit einem güldenen Flügel, lieſen auf der Herrn Trink-Stuben über der Waag aus, war gleich ein ſelzames Spectacul, denn ſie waren in 15 Jahren nicht geloffen, und hatten eine groſſe Höll, wie ein Schiff, auf Rädern, von Roth-Schmids und Meſſerers Buben gezogen, darinn ſtund ein feiſter Pfaff in der Mitte, ein Bret-Spiel in der Hand haltend, und ein Doctor, und ein Narr neben ihme auf beeden Seiten; befanden ſich auch darinnen allerhand Narren und Teufel, und oben auf ein Stern-Seher; dieſe Höll brachten ſie für das Rath-Hauß, und ſtürmeten ſie, gaben den Metzgern 20 Gulden.

Der

(81) Andere geben an 135 Perſonen und 3 Trommeter.

Der Pfaff ſoll D. Oſiandern ganz ähnlich geſehen haben, daher ſich auch derſelbe bey Rath beklaget hat, und hierauf die Satisfaction erhalten, daß die Schönbarts-Hauptleute auf den Thurn geſperret, und das Schönbartlaufen von nun an verbotten war.

Das iſt nun der 64ſte und letzte Schönbart geweſen, ſo von Anfang des 1449ſten Jahrs, bis auf das Jahr 1539. allhier zu Nürnberg geloffen.

Bey dieſem Schönbartlaufen fanden ſich auch ſchöne und wohlgezierte Holzmännlein und Holzfräulein, deren Führer war Albrecht Scheurl, wovon die auf ſie geſtellte Reimen oben bey num. 60. zu Ende erſichtlich. Tab. X. Fig. 64 a. 64 b.

In der Faßnacht haben auch die Plattner auf dem Markt, und vor etlichen Häußern geſtochen, die haben Harniſch angehabt, und seyn auf Schlitten geſeſſen, daran haben viel Buben gezogen.

Auch lief zur ſelbigen Zeit das indianiſche Weib mit dem Kaſtanienkleide, wovon ſich in denen Schönbartbüchern nachſtehende Reimen vorfinden: Tab. X. Fig. 64 c.

Mein Kleidung was von Keſten ganz,
Darinn ich ziert den Schönbart-Tanz.

So lief ferner mit ein Mann mit einem Wolfskleid und einen Wolfs-Kopf habend, deſſen oben bey num. 61. am Ende bereits gedacht worden. Tab. X Fig. 64

Es lieſſen ſich auch um ſolche Zeit blicken etliche in Teufels-Larven, ein Alter und ein Junger. Von denen man in den Schönbart-Büchern folgende Reimen lieſet: Tab. X. Fig. 64 e. 64 e.

In ſolcher Kleidung trat herein
Ich und der liebſte Sohne mein.

Eine Abbildung einer andern Geſtalt ſtehet auf der X. Tafel, Fig. 64. f, wovon nachſtehende Reimen in manchen Schönbart-Büchern anzutreffen: Tab. X. Fig. 64 f.

Mit dieſen zweyen Glocken hab
Der Faßnacht ich geläut zum Grab.

Und des wilden Manns, der mit Spiegeln behängt geweſen, iſt oben bey num. 63. Erwähnung beſchehen, wovon ſich die Abbildung Tab. X. Fig. 64 g. zeiget. Tab. X. Fig. 64 g.

Son-

Sonſten aber finden ſich in einigen Schönbart-Büchern noch etliche Abbildungen einiger, ſo in verſchiedenen Jahren, und ſonderlich von Anno 1518. an, in Schönbart mit untergelaufen und eingemiſchet worden ſind, davon dermalen nur eine kurze in gedachten Büchern mit angefügte Beſchreibung folgen ſoll, als:

1.)

Hanns Lochhauſers Geſellſchaft, in roth bekleidet, und ein Schloß auf dem Kopf, voll Feuerwerk.

2.)

Dieſer in einer Teufels-Geſtalt, trug eine Truhe auf dem Rücken, wenn er unten zog, fuhr ein Teufel und ein altes Weib heraus und ſchlugen einander.

3.)

Dieſer in eines alten Weibs-Geſtalt, trug eine Buden auf dem Rucken, und fuhr eine Bad-Magd heraus.

4.)

Dieſe waren bekleidet in gelb Atlas, darüber vergittert, in jedem Feld ein guldener Stern.

Sebaſtian Hoffmann. Caſpar Ganſer.

5.)

Dieſe ganz ſchwarz, mit eitel neuen Nürnberger Pfenningen.

Caſpar Ganſer. C. Zeulein.

6.)

Dieſe in Carmoſin rothen Sammet, mit langen Zotten, 2. Finger lang.

Gaſtel Fugger. Georg Hoffmann.

7.)

Dieſe in Mohren-Geſtalt, mit einer Deck, weis, blau und Leib-Farb.

Sebald Geuder. Leonhard Hirſchvogel.

8)

Die Kleidung ſchwarz, die Zwerchſtrich von grüner Flittſeiden, darzwiſchen von Drath gezogen gelbe Borten, darzwiſchen allerhand Thiere.

Georg Hoffmann. Hanns Topel.

9.)

Dieſe in allerley Farben Flittſeiden gekleidet, gleich einem Papagey, dollet übereinander geheftet, roth, weis, blau, gelb, braun, grün.

Georg Hoffmann. Michel Schweicker.

10.)

Dieſe in Haarfarb gekleidet mit guldenen Flinderlein an langen Dräthen angeheftet, eines Fingers breit.

Gaſtel Fugger.

11.)

Der ganze Leib mit Karten-Häußlein.

Nicolaus Tucher. Ulrich Haller.

12.)

Etliche ſeynd gelaufen in eitel Würfel.

13.)

Dieſe waren gekleidet in Färbers-Wollen, die eine Seite blau, die andre roth und weiß.

Chriſtoph Kreß. Jobſt Haller.

14.)

Dieſe in grün Flittſeiden, mit vergoldeten Eichelein und Tann-Zäpflein.

Anthoni Zollner. Georg Tucher.

15.)

In ſchwarz gekleidet, mit hölzernen Docken, und papiernen Negelein.

Sebald Geiger. Georg Schenck.

16.)

Das Kleid Purpurfarb, die Pfauen-Federn in ihrer Farb.

Sebaſtian Hanolt. Laux Genger.

17.)

Das ganze Kleid grün, zerſchnitten übereinander geſchlagen, an jedem Schnitt ein goldenes Flinderlein, dies iſt das leichteſte Kleid in Schönbart geweſen, und luſtig geſtanden.

Caſpar Buſch. Chriſtoph Junker.

18.)

Dieſe in blau Färbers-Wollen gekleidet.

Meiſter Paulus Behaim. N. N. ein Deckweber.

19.)

In ganz roth Taffet gekleidet, mit weiſſen Borten übergittert, mit gelben Löwenköpfen, und Ringlein im Maul.

Lörenz Spengler. Wolff Dürr, Schneider.

Noch finden ſich in einigen vollſtändigen Schönbart-Büchern Gemählde von vermummten Geſellſchafften, mit kurzen Beſchreibungen in alten Reimen, welche man noch mit anſchlieſſen wollen, als nemlich:

A.

Etlich ehrlich Perſonen gut,
Bedachten ſich aus ringen Muth,
Daß ſie zu einer Kurzweil recht,
Wollten gehen als die Pfaffen-Knecht,
Wenn ſie wollen zur Kirchen gan,
Daß ſie haben ihre Chor-Röck an.
Und ſtellen ſich ganz einſam gar,
Seynd doch Böswicht an Haut und Haar.
Die giengen gleichfalls auch beym Tag,
In der Faßnacht, als ich dir ſag.

B.

Das Gſchmeis die Jeſuiten genannt,
In aller Welt ganz wohl bekannt,
Als ſie in ihrem Habit ſein,
Kamen etlich gut Geſellen überein,

Sich

Sich gleichfalls alſo zu vermummen,
Da ſie nun überein ſein Kumen,
Mit guter muß ganz wohlbedacht,
Zu gehen in der Faſenacht,
Beym hellen Tag wohl in der Stadt,
Wie mancher Mann geſehen hat.

C.

Friſch und frölich ganz wohl bedacht,
Ein Geſellſchaft gieng zur Faßnacht,
Als die Berg Knapen kleidet frey,
In ihrer Manier und Lieberey.
Löblich seyn die Berghauer ſchon,
Wegen ihrer Arbeit Lobeſon.
Sonderlichen aber zu der Zeit,
Ihre Stimm ein das Herz erfreut.
Ein grober Flegel ungemuth,
Die Berg-Arbeiter verachten thut.

D.

Fuhrleut ſeynd rechte arme Leuth,
Die machen den Lederern viel Roßheut,
Dies thut ihr größte Freud doch ſeyn,
Wenn ſie kommen in d' Stadt herein,
So ſprechen ſie den Abladern zu,
Daß man ihn bald abladen thu;
Denn gehens mit einander frey,
Zum Wein, ſeyn ganz luſtig dabey,
In ihrem Habit wohl bedacht,
Gieng ein Geſellſchaft zur Faßnacht.

E.

Die Rothſchmid, als man ganz wohl weiß,
Haben allhier in Nürnberg den Preiß,

Daß ſie ganz friſch und luſtig ſeyn,
Trinken gern Bier, doch lieber den Wein:
Wie es denn die Erfahrung gibt,
Seyn allezeit gute Geſellen mit.
Derentwegen aus freyen Muth,
Etliche Kaufmanns Geſellen gut,
Giengen beym hellen lichten Tag,
In Rothſchmids Kleidung zur Faßnacht.

F.

Ein Geſellſchafft wohl bedacht,
Beſchloßen ſich zur Faßenacht,
Sich zu bekleiden als die Jäger,
Dies auch beſchah von Ihnen weger.
Ihr Kleidung war von grünen Tuch,
Jeder ein Rohr über die Achſel trug,
Hätten all halbe Stiefel an,
Als das Gemähl zeiget ſchon.

G.

Ein gute Geſellſchaft ſich bedacht,
Zu gehen in der Faßenacht.
Und waren derſeld vier perſohn,
Die zogen weis Münchs Kutten an.
Hätten auch ein Nönnlein bey der Hand,
Solche führten ſie mit Verſtand.
Hätten der Fackel tragen vier,
Als das Gemähl dann zeiget dir.

H.

Alſo giengen noch zu der Zeit
Vor wenig Jahren die Schiffleut,
Zur Faßnacht in der Mummerey,

Leib-

Leibfarb und gelb gekleidet frey.
Aber nur von leinen Gewandt,
Wie es gebührte ihrem Standt.
Trugen mit ſich die Ruder gut
Alsdann dies Gemähl ausweiſen thut.

I.

Ein gute Comgagnie weger
Waren gekleidet als die Jäger,
In ganz grün mit Schweinſpieſſen,
Welche ſie trugen an verdriſſen.
Ihr Kleidung war von leinen Tuch,
Die trugen ſie mit guten fug,
Alſo wohl in der Mummerey,
Wie das Gemähl dir zeiget frey.

K.

Ein ehrlich Mann vor wenig Jahren,
Ziemlicher Kurzweil wohl erfahren,
Der richtet an eine Mummerey,
Mit Münch und Nönnlein beederley.
Trugen weis Kutten und ſchwarz Schapler,
Zween Narren giengen vor ihnen her.
Wie du denn ſieheſt ſelbſt eigen,
Und dir das Gemähl thut zeigen.

L.

Ein ſtattlich Geſellſchaft unverdroſſen,
Haben ſich verglichen und beſchloſſen
Zu gehen in der Mummerey,
Als die Ungarn gekleidet frey.
Ihr Kleidung war roth wüllen Tuch,
Grün ſeidene Mändel und gelbe Schuch,

Mit Ungariſchen Hûten, weiß Federn von Strauß
Alsdenn dies Gemâhl zeiget aus.

M.

In Mummerey zur Faßenacht
Ein ehrlich Geſellſchaft ſich bedacht,
Zu gehen als die Mönchen herein,
Angethan in grauer Kutten fein.
Deren acht an der Zahl waren,
Umgûrtet mit Stricken von Haaren,
Die Kutten war von perpetuan
Als das Gemâhl dir zeigt an.

N.

Noch mehr ein gut Geſellſchaft
Waren mit groſſen Eifer behafft,
Auch in der Mummerey zu gan,
Kleideten ſich als Schiffleut an,
In Himmelblau leinen Gewand
Gûldene Stern darauf zu Hand,
Ganz artlichen gemahlet waren,
Wie das Gemâhl thut offenbahren.

O.

Ein löblich Geſellſchaft wohlbekanndt
Vereinigten ſich da zur Hand,
Zu gehen in der Mummerey,
Die thâten ſich ſchön kleiden frey,
In Taffet, als die lichten Mohren,
Mit ein Zwerg und Zwergin auserkohren.
Waren wohl werth ſie zu beſehen
Als das Gemâhl hie thut verjehen.

P.

P.

Abermahls ein Geſellſchaft wohl bedacht,
Verglichen ſich zur Faßenacht,
Zu gehen in der Mummerey.
Die waren ſchön gekleidet frey,
Als Ungarn in roth wüllen Gewand,
Hätten leibfarb Taffet-Röck zur Hand.
Trugen in Händen ihre Scheckan
Als das Gemähl dir zeiget an.

Q.

In der Faßnacht da gienge frey
Ein Geſellſchaft in der Mummerey,
Die waren kleidt als fremde Bauren,
Und führten mit ſich ohne Trauren
Vier ſchöner junger Bäurin
Die waren all geringes Sinn.
Wie ſie in Kleidung waren angethan
Dies zeigt dir das Gemähl an.

R.

In dem Geſchlecht ein G'ſellſchaft war
Die ſich verglichen lauter und klar,
Ihn ſchöne Kleidung zu machen lan
Darmit in der Mummerey zu gan.
Waren gekleidt als die Ungern,
Anzuſehen lieblich und ſchön.
In Händen trugen ſie puſican,
Als das Gemähl dir zeiget an.

S.

Nochmals begab ſich zu der Zeit,
Daß ein Geſellſchafft als Schiffleut

Sich

Sich kleideten in blau leinen Gewand,
Darauf lieſens mahlen zu hand,
Silbern Stern mit ganzen Fleiß,
Dadurch bekamen ſie gros Preiß,
Trugen über die Achſel ihre Ruder ſchon
Als die Figuren zeigen an.

T.

Zur Faßnacht in der Mummerey
Untern G'ſchlecht und Kauffleuten frey
Da gieng ein G'ſellſchafft ohn rumoren,
Waren bekleidt als ſchwarze Mohren.
Doppel-Taffet war ihr Gewand,
Trugen Pfeil und Bogen in der Hand.
Hätten ganz ſtattliche Cleinod gutt
Als das Gemähl anzeigen thutt.

V.

Ein vertraut G'ſellſchafft wohl bekanndt
Die kleidet ſich in Bauren Gewand,
Und hätt jeder eine Bäurin,
Die führten ſie mit ihnen herimb.
Ihr Tanzen gar ganz wohl anſtund,
Waren hurtig auch darzu Rund
Und wie dieſelben kleidet waren,
Thut dir das Gemähl offenbaren.

Von

Von
Geſellen = Stechen.

Dieweil dieſes hievor bemeldtes Schönbart = Buch in Kurzweil zu leſen gemacht, iſt nicht unnöthig, auch anzuzeigen, mit was Ubung der Ritterſpiel von Kayſern, Königen, und Herren, auch die jungen Burgere von Adelichen Erbarn und alten Geſchlechten dieſer Stadt, in Thurnieren, Rennen, Stechen, auch etlich Kämpf, hier in Nürnberg, ſich gebraucht haben. Das ſo viel ich erfahren hab mögen, von Jahren zu Jahren iſt angezeiget worden, benebenſt dem Schönbart.

Wie Kayſer Heinrich VI. einen Thurnier hieher gen Nürnberg gelegt hat.

A. 1197. Nach Chriſti Geburt Tauſend, Hundert, ſieben und neunzig Jahr, legte Kayſer Heinrich der VI. ſeines Nahmens, Römiſcher Kayſer, König zu Neapolis, Sicilien und Sardinia, Herzog zu Schwaben, ein Sohn des erſten Kayſers Friederichs, einen Thurnier gen Nürnberg, um dreyer Urſach willen. Die erſte war, daß er der Meynung wäre, ſich etliche Zeit aus dem Reich zu begeben, ſein Erbreich und Fürſtenthum auch in ein Regiment zu bringen, und die zu Frieden zu ſtellen, damit ſein Reich und Erbland nicht verſäumet wurde. Die andere war, daß noch etliche Fürſten in Reich, die mit ihme zugleich nicht einziehen wollten, auch zuvor wieder ſeinen Vatter Kayſer Friederich geweſen waren, welche er gern, doch gütlich wieder in des Reichs Gehorſam gebracht hätte. Die dritte Urſach war, daß Nürnberg, darvor in kurzen Jahren, durch die Kayſerliche Krieg und Zwytracht zwiſchen dem Vatter und Sohn, ſo hart verderbt und zerſchleift worden, dadurch wiederum aufzurichten.

Um gemeldter Urſachen willen lies Kayſer Heinrich dieſen Thurnier gen Nürnberg legen. Schriebe darauf den Landſaſſen umher, daß ſie denſelben beſtellten und ausſchrieben. Darauf ſie 6. zu einem Ausſchuß verordneten, die gen Nürnberg reiten und alle Ding beſtellen ſollten, mit Nahmen, wie hernach folgt:

Herr Wilhelm von Grumpach, Ritter.
" " Arnold von Schaumberg.
" " Friederich von Seinßheim.
" " Wolff Fuchs der ältere, Ritter.
" " Heinrich von Ebenheim.
" " Wolffram von Rothenhan.

Dieſe 6. ritten, als Beſteller und Vorlaufer aus Befehl Kayſerl. Majeſtät, und der Ritterſchafft des Landes zu Franken, gen Nürnberg, und zeigeten das Fürnehmen Kayſerl. Majeſtät einem Erbarn Rath daſelbſt an, welches Burgermeiſter und Rath, daß ſie alſo von gemeines Nutzens wegen gnädiglich bedacht würden, von Kayſerl. Majeſtät und den Werbern, an ſtatt der Ritterſchafft zu Franken mit unterthänigen und guten Willen, zu Dank annahmen, und ſagten darauf gemeldten Werbern zu, alle Freyheit, Ordnung, Gleit,

und was ihnen zu ſolchem Ritterſpiel nöthig ſeyn wurde, mit Erbietung ihres Vermögens, in aller Beſtellung hülfflich zu ſeyn. Darauf die vorangezeigten 6. Werber Herberg, Thurnier-Platz, Gleit, und alles beſtellten, ſo zu ſolchen Triumph und Ritterſpiel dienet, und als ſie alle Ding geordnet und wohl verſehen hatten, beſchloſſen Sie mit den Herrn von Nürnberg, daß Sie den Thurnier in Nahmen Kayſerl. Majeſtät ausſchreiben ſollten, das den alsbald geſchah, ſchrieben auch gemeldten Thurnier aus, und ließen denn, nach alter hergebrachter löblicher Freyheit und Gewohnheit allenthalben, in des H. Reichs 4. Landen beruffen und verkünden, beſonders ihren Herren und guten Freunden den Thurniergenoſſen Alſo welcher gemeldten Thurnier beſuchen wollt, der möchte auf den nächſten Sonntag nach unſer Frauen Lichtmeß des Jahrs 1 98. zu Nürnberg in der Herberg erſcheinen, ſich auch bereiten, und auf den Dienſtag nach Gelegenheit der Sachen thurnieren.

Nachdem aber die Kayſerl. Majeſtät etliche Fürſten und Stände in ſondern Geſchäfften des gemeinen Reichs Nutz, zu Ihrer Majeſtät, der gedachten Thurnier-Zeit, gen Nürnberg erfordert hätte, das gab Urſach, die Herberg ſo vielmehr zuſammen zu rucken, doch wurde ein jeder nach ſeinen Ehren wohlbewirthet und beherberget; darum dieſen Thurnier nachfolgende Fürſten, Grafen, Freyherren, Ritter und die von Adel, alle in eigener Perſohn beſuchet haben und ſelbſt geritten.

Die Namen der Fürſten, ſo bemeldten Thurnier ſelbſt beſuchet haben.

Heinrich, Herzog zu Sachſen und Bayern, der Hoffärtige genannt.
Wenzlau, Marggraff zu Mähren.
Hermann, Landgraff in Thüringen.
Conrad, Marggraff zu Laußnitz, und Graff zu Rochlitz.
Werner, Marggraff zu Hochberg.
Friderich, Herzog zu Böheim.
Ludwig, Herzog in Bayern.
Lützelmann, Herzog zu Deck.
Berthold, Herzog zu Meran.
Rudolff, Marggraff zu Baden.

Heinrich, Marggraff zu Rumßberg.
Poppo, Graff und Herr zu Hennenberg.

Die Graffen.

Arnold, Graff zu Cleve.
Friederich, Graff zu Orlamündt.
Berthold, Graff zu Vachburg.
Berthold, Graff zu Hohenbogen.
Altmann, Graff zu Abensberg.
Dietrich, Graff zu Hall.
Berthold, Graff zu Lechſmundt.
Conrad, Graff zu Moßberg.
Gebhard, Graff zu Hirſchberg.
Eberhard, Graff zu Dornberg.
Gebhard, Graff zu Roteneck.
Berthold, Graff zu Grißbach.
Ulrich, Graff von Stein auf den Nordgau.
Conrad, Graff von Weißenhorn.
Gerlach, Graff zu Naßau.
Lamprecht, Graff zu Fehringen.
Heinrich, Graff zu Reneck.
Albrecht, Graff zu Düllingen.
Reinhard, Graff zu Hanau.
Ludwig, Graff zu Pfürdt.
Albrecht, Graff zu Wertheim.
Rudolff, Graff zu Montforth.
Friederich, Graff zu Freyburg.
Heinrich, Graff zu Wertenberg.
Johann, Graff zu Helffenſtein.
Gebhard, Graff zu Hohenlohe.
Siegmund, Graff zu Gleichen.
Johann, Graff zu Caſtell.
Philipp, Graff zu Hohendrüchading.

Die Freyherren.

Heinrich Reuß, Freyherr zu Plauen.
Gottfried, Freyherr zu Weinſperg.
Gottfried, Freyherr zu Limburg.

Wolff,

Wolff, Freyherr zu Breuberg.
Endres, Freyherr zu Dhaun.
Friederich, Herr zu Erbach.
Manng, Freyherr zu Haydeck.
Philipp, Freyherr zu Braunecf.
Eberhard, Freyherr zu Wittelsbach.
Sigmund, Freyherr zu Hutſperg.
Heinrich, Herr zu Cammerſtein.
Gebhard, Herr zu Gründlach.

Mit dieſen angezeigten Fürſten, Graffen, Freyherren, mit ſamt der Ritterſchafft, und denen von Adel, ſo ſolchen Thurnier beſuchten, waren ihrer alle zuſammen bey 620 Helmen, die lieſſen auch alle auftragen und beſchauen, in Meynung zu thurnieren; damit waren der Helmen zuviel in einem Thurnier. Alſo wurden zum zweyen Thurnieren ſie getheilt, der erſte ſollte auf den Dienſtag nach Mittag, und der andre auf den Mittwoch vor Mittag gehalten werden, damit man ſich nach Mittag zum andern Ritterſpielen auch rüſten möcht.

Die vier Thurnier-Vögt.

Wilboldt von Degenberg, Thurnier-Vogt des Lands zu Bayern. Ortolph von Wilhelmsdorff, Thurnier-Vogt des Lands zu Franken. Hanns von Hürnhaim Ritter, Thurnier-Vogt des Lands zu Schwaben. Wilhelm von Reifenberg, Thurnier-Vogt des Rhein-Stroms.

Die verordnete des Raths zu Nürnberg.

Damit aber alle Sach deſto baß zugieng, und die fremden Gäſt deſto ehrlicher und wohl gehalten würden, hatten Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, inſonderheit Römiſcher Kayſerl. Majeſtät zu Ehren und Gefallen, auch der löbl. Ritterſchafft im Reich, und dem adelichen Ritterſpiel des Thurniers zur Förderung und Güten, zwölff Perſonen von alten adelichen Geſchlechten, der Zeit in der Stadt Nürnberg wohnhafft, verordnet, den Amt-Leuten des Thurniers in ihren Befehl, und was ihnen dazu vonnöthen, behülflich und förderlich zu ſeyn, und ſeynd dieſelben 12 wie hernach folget:

Friederich Haller, Hauptmann.
Sebald Waldſtromer, Jäger-meiſter.
Niclaus Pfinzing.
Sebald Volckamer.
Heinrich Muffel.
Wolffgang Tucher.
Wilhelm Kohler, Forſtmeiſter.
Pilgram von Eib.
Hannß Eoner.
Ernſt Grundherr.
Hilbrand Haller.
Lorenz Holzſchuher.

Dieſe 12 waren (als obſtehet) zu den Thurnier-Vögten und andern Amtleuten des Thurniers verordnet, daß ſie alle Nothdurfft, und was zu ſolchen Ehren fürdern möchte, beſtellen, und daßelbig dann, der obgenannt Ernſt Grundherr, als der Stadt Nürnberg Baumeiſter, ferner ausrichten und verſchaffen ſollt, damit gar kein Mangel an Ihnen erfunden würde, und ob etwas weiters an ſie gelangte, das in ihrem Befehl nicht wäre, ſollten ihr zween hinter ſich einem Erbarn Rath anbringen, auf daß nichts vergeſſen, oder unterwegen blieb, zu dieſen Ehren dienlich.

Hernach werden benennet die zwölff von Adel, ſo aus den vier Landen des Thurniers, zu einem Ausſchuß erwehlet, und verordnet worden.

Als nun der beſtimmte Tag des Thurniers kam, und männiglich an der Herberg war, verordneten ſie, aus den vier Landen, aus jedem Land 3, die alle Amt des Thurniers beſetzen und verſehen ſollten, damit dieſelbigen vermög Thurniers-Freyheit, und wie von alten Herkommen gehalten, und unverändert gehandhabt wurden, und ſeynd dieß dieſelben nachgeſchrieben mit Nahmen:

Die von Bayern erwehlten Herrn Wilhelm von Mühlberg, als ein König und Thurnier-Vogt, und gaben ihme noch zween zu, nemlich Siegbotten von Parſperg, und Wolffen von Paulsdorff.

Vom Rhein-Strom erwehlten Herrn Heinrich von Staffel, als ein König und Thurnier-Vogt, und gaben ihme noch zween zu, nemlich Reinhardum von Stockheim, und Wilhelmen von Feuibach.

Von Schwaben erwehlten Herrn Hannß Friederichen von Frydingen, als einen König und Thurnier-Vogt, und gaben ihme zu nemlich Niclauſen von Eptingen, und Wolffen von Hallweyl.

Von Franken erwehlten Herrn Wolffen Fuchs als ein König und Thurnier-Vogt, und gaben ihme zu nemlich Friederichen von Ehenheim, und Heinrichen von Lentersheim.

Dieſe 12 ſaßen zuſammen, und verordneten alle Amt, was des Thurniers Nothdurfft erfordert.

Wie Sie erſtlich die Perſohnen zu der Schau des Thurniers ordneten.

Damit fiengen ſie an, und verordneten aus den vier Landen 8 Rittermäſſige Männer, zu der Schau, aus jedem Land zween, ein Alten und ein Jungen, die den Frauen und Jungfrauen zu der Schau vorgiengen, mit ſamt andern darzu gehörigen Perſohnen als Ehrenholt und Perſevanten.

Von Schwaben erwehlten Sie Hanns Heinrichen von Anweil, vor einen Alten, und Heinrichen von Pach, vor ein Jungen.

Von Rhein-Strom erwehlten Sie Herrn Wernher von Pirmont, für ein Alten, und Iohannem von Schöneck für einen Jungen.

Von Bayern erwehlten Sie Heinrichen von Ramßberg, vor einen Alten, und Jörgen Haußner vor einen Jungen.

Von Franken erwehlten Sie Philippen von Guttenberg, vor einen Alten, und Friederichen von Reizenſtein vor einen Jungen.

Dieſen 8 war der Befehl geben, daß Sie in der Schau alle Wappen, Kleinod, und Tabertheur beſehen, und ſich der mit Ernholden und Perſevanten erkundigen ſollten, welche Gäſt wären auſſerhalb der vier Landt, dieſelben weiter hinter ſich anzubringen.

Wie hernach 12 Frauen und Jungfrauen zu der Schau erwehlet worden, wie vor Alters her ꝛc.

Erſtlich erwehlten Sie von Bayern Herrn Wilbalds von Preyſing eheliche Haußfrau, gebohrne von Hylkershauſen.

Auch Frau Agnes, gebohrne von Greifenberg, ein nachgelaſſen Wittib Conrads von Berbing.

Und Jungfrau Margaretha, Herrn Diepolts Tochter von Meßenhauſen.

Von

Von Rhein-Strom erwehlten Sie Herrn Heinrichs von Landſpergs ehliche Hauß-Wirthin, eine gebohrne Frau von Lößnich.

Auch Frau Hilgarth gebohrne von Razumhaus, eine nachgelaßne Wittib Herrn Wilhelm Hürten von Saulnheim. Und Jungfrau Anaſtaſia, eine gebohrne von Jngelnheym.

Von Schwaben erwehlten Sie Frau Adelheyd, Herrn Albrechts von Ahelfingen eheliche Hauß-Wirthin, gebohrne von Hacholding.

Frau Gutta, gebohrne von Weſterſtetten, eine nachgelaßne Wittib Herrn Philippen Sturmfeders.

Jungfrau Anna, gebohrne von Gundelsheim.

Von Franken erwehlten Sie Frau Dytburga, eine eheliche Hauß-Wirthin Herrn Johannis Würzbergs, gebohrne von Stettenberg.

Frau Anna, gebohrne von Stetten, eine nachgelaßne Wittib Herrn Wilhelms von Streutberg.

Jungfrau Walburg, eine Tochter Herrn Wilhelms von Rheinſteyn.

Mit dieſen jeztbenannten erwehlten Frauen, Witt-Frauen und Jungfrauen, auch andern verordneten Perſonen, ward die Schau des Thurnier-Gezeugs und der Helm ordentlich gehalten und vollbracht.

Welche in dem erſten Thurnier zu Grießwertlen und zwiſchen die Sail geordnet worden.

Nachdem nun die Schau, und anders zum Thurnier verordnet war, erwehlten der Ausſchuß zum erſten Thurnier aus den vier Landen von jedem Land einem zu einen Grießwertel, und einen zwiſchen die Sail.

Erſtlich erwehlten Sie von Land zu Schwaben, Herrn Ehringen von Enzberg zu einen Grießwertel, und Friederichen von Bernfels zwiſchen die Sail.

Von Rhein-Strom erwehlten Sie Heinrichen von Helffenſtein zu einen Grießwertel, und Arnolden von Flersheim zwiſchen die Sail.

Von Bayern erwehlten Sie Herrn Leonharden von der Kürn zu einen Grießwertel, und Johann Früemeßeln zwiſchen die Sail.

Von Franken erwehlten Sie Herrn Dietrichen von Düngfeld zu einen Grießwertel, und Wolffen Redwiz zwiſchen die Sail.

Welche

Welche zum andern Thurnier zu Grieſwerteln und zwiſchen die Sail verordnet worden.

Zum andern Thurnier, der auf den Mittwoch vor Mittag gehalten werden ſollt, ſeynd dieſe Nachgenannten zu Grieſwerteln und zwiſchen die Sail verordnet worden.

Erſtlich ward von Bayern erwehlet Herr Alhard von Ramſperg zu einen Grieſwertel, und Herr Gottfried von Waldau zwiſchen die Sail.

Von Rheinſtrom erwehlten Sie Herrn Emmerichen von Cronenberg zu einen Grieſwertel, und Johann Bayern von Popparten zwiſchen die Sail.

Von Schwaben erwehlten Sie Herrn Schweigharden von Hatſtatt zu einen Grieſwertel, und Conraden von Zülnhard zwiſchen die Sail.

Von Franken erwehlten Sie Jobſten von Egloffſtein zu einen Grieſwertel, und Kilian von der Kere zwiſchen die Sail.

An dieſem Thurnier wurden nachfolgende ſechs Helm ausgeſtellt:

Einer von Herttenberg.
Einer von Neudeck.
Einer von Steinau.
Einer von Hohenſtain.
Einer von Hoheneck.
Ein Geylling.

Theilung im erſten Thurnier der Fürſten.

Heinrich, Herzog zu Sachſen und Bayern, der Hoffärtig genannt.
Hermann, Landgraff in Thüringen.
Poppo, Graff und Herr zu Hennenberg.
Friederich, Herzog zu Böheim.
Berthold, Herzog zu Meran.
Rudolph, Marggraff zu Baden.

Die Graffen.

Gerlach, Graff zu Naſſau.
Friederich, Graff zu Orlamünd.
Ludwig, Graff zu Pfürdt.
Reinhard, Graff zu Hanau.

Berthold, Graff zu Bogen.
Berthold, Graff zu Vochburg.
Conrad, Graff zu Moßberg.
Rudolph, Graff zu Montforth.
Friederich, Graff zu Freyburg.
Heinrich, Graff zu Wertenberg.
Conrad, Graff zu Weiſſenhorn.
Johann, Graff zu Helffenſtein.
Gebhard, Graff zu Hohenlohe.
Philipp, Graff zu Hohendrůcha-
ding.

Die Freyherren.

Heinrich Reuß, Freyherr zu Plauen.
Gotthard, Freyherr zu Weinſperg.
Erhard, Freyherr zu Wittelſpach.
Gotthard, Herr zu Fugling.
Gottfried, Freyherr zu Lymburg.
Wolffgang, Freyherr zu Breuberg.
Heinrich, Herr zu Cammerſtein.

Mit dieſen hievor angezeigten Fůrſten, Graffen, Freyherrn, und andern Rittern auch Edeln wurden bey 310. Helmen in dem erſten Thurnier getheilt, und folgt hernach die Theilung des andern Thurniers.

Die Fůrſten.

Ludwig, Herzog zu Bayern.
Lůzelmann, Herzog zu Deckh.
Wernher, Marggraff zu Hoch-
berg.
Heinrich, Marggraff zu Růmb-
ſperg.
Wenzel, Marggraff zu Måhren.
Conrad, Marggraff zu Laußnitz
und Graff zu Rochlitz.

Die Graffen.

Arnold, Graff zu Cleve.
Dieterich, Graff zu Hall.
Berthold, Graff zu Lechsmund.
Eberhard, Graff zu Dornberg.
Ulrich, Graff zum Stein auf dem
Nordgau.
Sigmund, Graff zu Gleichen.
Berthold, Graff zu Grießbach.
Lamprecht, Graff zu Veringen.
Heinrich, Graff zu Reneck.
Albrecht, Graff zu Důllingen.
Albrecht, Graff zu Wertheim.
Johann, Graff zu Caſtell.
Altmann, Graff zu Abenſperg.
Gebhard, Graff zu Hirſchberg.
Gebhard, Graff zu Roteneck.

Die Freyherren.

Manng, Freyherr zu Hutſperg.
Friederich, Herr zu Erbach.
Philipp, Freyherr zu Brauneck.
Endres, Freyherr zu Daun.
Eberhard, Herr zu Grůndlach.

Daß

Daß alſo in dieſen Thurnier, mit vorgeſchriebenen Fürſten, Graffen, Freyherren, auch andern Rittern, und von Adel bey 310. Helmen getheilt wurden.

Wie der erſt Thurnier auf den Dienſtag nach Mittag gehalten worden.

Als nun der Dienſtag vor Augen war, und die Thurnier getheilet waren, daß männiglich wußt, wenn er reuten ſollt, da blieſe man zu rechter Zeit auf, in die Schranken zu reuten. Alſo kamen die, ſo auf diesmal zu thurnieren beſcheiden waren, und als die Stund ausſchluge, da giengen die Schranken zu, darnach blieſe man auf zum Thurnier, und wurden die Sail abgehauen, damit fienge ſich der Thurnier an, und währete bey zweyen Stunden. Da blieſe man wieder auf, da lieſen die Thurnierer die Kolben fallen, griffen zu den Schwerdern, und hieben einander die Cleinod ab, da giengen die Schranken auf, und war der Thurnier gehalten.

Mit dieſen nachfolgenden, hat man im erſten Thurnier gethurnieret, ſie geſchlagen und empf..ngen.

Reinhard, von Bernſau.
Wolff Rüede der älter.
Reichart von Reiſchach.
Albrecht von Rietheym.
Wolff Haußner.
Gotthard von Borſchied.
Leonhard von Maxelrain.
Dietrich von Freudenberg.
Cunz von Wallenrode.
Ludwig von Lüchau.

Der ander Thurnier, der auf den Mittwoch vor Mittag gehalten ward.

Auf den Mittwoch vor Mittag, ſchickte ſich männiglich zum andern Thurnier, und als man zu früher Tag-Zeit aufbließ, zoge ein jeder, der thurnieren wollte, in die Schranken, bis man zum andernmal aufbließ, da giengen die Schranken zu, da hieben die verordneten die Sail ab, damit gieng der Thurnier an, und währete bey zwey Stunden, darnach als wieder abgeblaſen ward, lieſen die Thurnierer ihre Kolben fallen, und griefen zu den Schwerdern, hieben einander die Cleinod ab, indem giengen die Schranken auf, da war der ander Thurnier auch gehalten.

Dieſe nachgeſchriebene hat man in andern Thurnier geſchlagen und empfangen.

Heinrich von Wolffſtein.
Heinrich von Bellersheim.
Paulus Leytenbeck.
Friederich Nothhafft.
Chriſtophel von Mülheim.
Dieterich vou Pfalheim.
Johann von Hohenſtein.
Conrad von Dhan.
Sigmund von Aichelberg.
Georg von Giltlingen.
Ernſt von Hoffwarth.

Wie in hohen Zeugen auch ſonſt gerennet und geſtochen worden.

Da nun beede Thurniere gehalten waren, kamen nach Mittag etliche, die ſich bereiten, und auf den Donnerſtag einestheils in hohen Zeugen, und die andern ſonſt rennen und ſtechen wollten, auf die Bahn. Es gienge aber ihr Geſtech nicht vor ſich, denn die Kayſerl. Majeſtät hatte auf denſelben Donnerſtag ein Verſammlung der Fürſten und Herren. Da ward ein groſſer Auflauff in der Stadt, daß die Burger die Thor zuſperreten, und die Thüren beſetzeten, es wuſte aber niemand, was die Urſach oder verurſacht, bis auf den Abend ſpat, da ritte Herzog Heinrich von Sachſen und Bayern zum Thor hinaus, der war dieſer Aufruhr ein Urſacher geweſt, und als er hinweg kam, da wurde alle Sach geſtillt, und niedergelegt, alſo hielt man nach der Mahlzeit den Abend-Tanz, aber der Kayſer kame nicht dazu.

Da nun alle Sache geſtillt, und das Nachtmahl gehalten war, rüſtete ſich männiglich zum Abend-Tanz, und als die Fürſten, Grafſen, Freyherren, Ritter und der Adel in groſſer Anzahl zu ſolcher Freud und Kurzweil erſchienen, dergleichen Frauen und Jungfrauen in groſſer Meng da waren, da ruffet man eine Stille, und wurden die neuen Thurnier, Vogt der vier Lande, die fürbaß hin, bis zum nächſten Thurnier-Vogt ſeyn und bleiben ſollten, am erſten angezeigt und öffentlich ausgeruffen, wie dieſelben Thurnier-Vögt mit Nahmen hernach benannt ſeynd.

Herr Sichard von Leubelfing, der ſollt fürohin Thurnier-Vogt des Landes zu Bayern ſeyn.

Herr

Herr Ernſt von Staffel, der ſollt fürohin Thurnier-Vogt des Landes zu Schwaben ſeyn.

Herr Johann von Ingelicheim, der ſollte fürohin Thurnier-Vogt des Rhein-Stroms ſeyn.

Herr Ludwig von Redwiz, der ſollte fürohin Thurnier-Vogt des Landes zu Franken ſeyn.

Wie man darnach anfienge zu tanzen.

Alſo gab man den erſten Tanz Herzogen Friederichen von Böheim, mit Herzog Bertholds Gemahl von Meran.

Den andern Tanz gab man Herzog Ludwig von Bayern, mit Hermanns Landgraffen in Thüringen Gemahl.

Den dritten gab man Marggraffen Wenzeln, mit Burggraffens Friederichs Gemahl von Nürnberg.

Den vierten Tanz gab man Landgraffen Hermann von Thüringen, mit Herzog Lüzelmanns Gemahl von Deck.

Den fünfften gabe man Herzog Lüzelmann von Deck, mit Frau Sophia, gebohrne Fürſtin von Bayern, Graffen Poppen von Hennenberg Gemahl.

Den ſechſten Tanz gabe man Marggraffen Conrad von Laußniz, mit Frauen Anaſtaſia, eine Tochter Herzog Lüzelmanns von Deck.

Den ſiebenden Tanz gabe man Herzog Bertholden von Meran, mit Marggraffen Wernhers Gemahl von Hochberg.

Den achten Tanz gabe man Marggraffen Rudolph von Baden, mit Graff Friederichs Gemahl von Orlamünd.

Den neundten Tanz gabe man Marggraffen Heinrichen von Rumbſperg, mit Graffen Gerlachs Tochter von Naſſau.

Den zehenden Tanz gabe man Margraffen Wernherrn von Hochberg, mit Graff Heinrichs Gemahl von Reneck.

Den eilften Tanz gabe man Graff Poppen von Hennenberg, mit Graff Bertholds Gemahl von Hohenbogen.

Als nun dieſe Fürſten alle ihre Vortänz gehabt hatten, wurden auch die Graffen und Herren, ein jeder nach ſeinem Stand mit Vortanzen und andern Freuden geehret und verſehen, daß alſo der Abend

 mit

mit allen Freuden und Kurzweil vertrieben wurd bis zu End des Thurnierhoffs.

Bey dieſem Kayſerlichen Triumph und Thurnier-Hoffe ſind geweſt mit Kayſerl. Majeſtät 13 Fürſten, 29 Graffen, 13 Freyherren, 68 Ritter, und bey 497 Edeln, die alle in dieſem Thurnier ſelbſt geritten und beſucht haben, ohne andere Graffen, Herren, Ritter und vom Adel, die als Diener der Fürſten, Graffen und Herren, auf gemeldten Thurnierhoffe geweſt ſeynd, und nit gethurniert haben, deren auch eine groſſe Anzahl geweſt iſt.

Auf dieſem Thurnierhoffe ſeynd auch geweſt 7. Fürſten, mit ihren Frauenzimmern, auch 15 Graffen, 6 Landfrauen und ob 148 geſchmückter Frauen und Jungfrauen von Adel.

In dieſem Thurnier haben nachbenannte von Adel, die Aemter des Thurniers gehabt und getragen.

Herr Wilhelm von Grumbach, Ritter.
Herr Hanns Friederich von Friedingen, Ritter.
Herr Wernher von Pirmont, Ritter.
Herr Leonhard von der Küren, Ritter.
Herr Alhard von Parßberg, Ritter.
Herr Emmerich von Cronenberg, Ritter.
Herr Ernſt von Staffel, Ritter.
Herr Wilhelm von Mühlberg, Ritter.
Herr Wolffgang Fuchs, Ritter.
Herr Ering von Enzberg, Ritter.
Herr Dietrich von Thünfeld, Ritter.
Herr Gottfried von Waldau, Ritter.
Herr Schweicher von Hattſtatt, Ritter.
Herr Sighard Leubelfing, Ritter.
Herr Johann von Ingelnheim, Ritter.

Die

Die Edlen.

Sigboth von Parsberg.
Arnold von Schaumberg.
Wilhelm von Feurbach.
Heinrich von Seinßheim.
Niclaus von Epting.
Wolff von Hallweil.
Johann von Schöneck.
Friederich von Ehenheim.
Wolff von Rotenhan.
Heinrich von Bach.
Heinrich von Ramsberg.
Heinrich von Helffenſtein.
Johann Frühemeßel.
Kilian von der Kere.
Georg Haußner.
Friederich von Raizenſtein.
Friederich von Bernfels.
Wolffgang von Redwiz.
Conrad von Züelnhard.
Jobſt von Egloffſtein.
Wolff von Paulsdorff.
Reinhard von Stockheim.
Heinrich von Lendtersheim.
Hannß Heinrich von Anweil.
Philipp von Guttenberg.
Arnold von Flersheim.
Johann Bayer von Popparten.

Wie ein Burgermeiſter und Rath dieſer Stadt Nürnberg, die Fürſten, Graffen, Freyherren und Ritter, auch alle vom Adel, ſo dieſer Zeit zu Nürnberg waren, zu einem Bancket, oder Abendmahl offentlich thäten laden und beruffen.

Als nun auf gemeldten Donnerſtag zu Nacht, die Thurnier-Tänz und andere Kurzweil, zu ſolchen Ehren gehörende, ſo viel ſich jederzeit zum Thurnier geziemt, ihr End erreicht hätten, lieſen Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, Fürſten, Graffen, Freyherren, Ritter, und die von Adel mit ſamt Frauen und Jungfrauen, die da zugegen verſamlet waren, unterthänigs Fleiß bitten, daß ſie ſich der kleinen Zeit bis auf nächſtkünftigen Sonntag nit verdrieſſen laſſen, und bey ihnen verharren wollten, Seiner Kaiſerl. Majeſtät und Ritterſchafft zu Ehren, und unterthänigen Gefallen ein Mahlzeit und Tanz halten; wäre darauf ihr unterthänig und dienſtlich freundliche Bitt,

Ihr

Ihr aller Gnaden Gunſt und Freundſchafft, wollten Kayſerl. Majeſtät zu unterthäniger und ihnen angenehmer Willfahrung, ſolche Kurzweil und Freud mehren und vollenden helffen, dargegen ſie verbündich, ſolchs um Ihr Gnaden, Gunſt und Freundſchafft ſämtlich, ſonderlich, und gegen einem Jeden ſeines Stands unterthäniglich mit ſonderer Gunſt und guten Willen allzeit zu verdienen, beſchulden und vergleichen.

Wie der Kayſer, Fürſten, Graffen, und Herren zu Nürnberg ſich verhielten.

Und die von Nürnberg hätten ſolche Ladung auf dem Tanz-Hauß offentlich laſſen beruffen und anſagen, aber doch zuvor die Kayſerl. Majeſtät aufs unterthänigſt gebetten, die Fürſten, Graffen und Herren mit andern Geſchäfften bis auf den Sonntag zu verhalten, als dann geſchah, wann der Kayſer hätt mit den Fürſten, auch andern Ständen des Reichs zwey Verſammlungen, nur auf den Freytag vor Mittag, und die andere nach Mittag, und auf den Sambſtag nach Mittag war die Sachen veſt endlich beſchloſſen, alſo, daß die Fürſten, Graffen und Herren in guter Anzahl den Sonntag auch zu Nürnberg blieben und verharrten, aber das Frauenzimmer zog faſt alles hinweg. Doch ohne die gemeine Ladung, luden die vom Rathe der Stadt Nürnberg mittler Zeit faſt alle Fürſten, Graffen und andere Stände des Reichs ſonderlich, beſuchten und baten ſie eigner Perſon, von Hauß zu Hauß, in allen Herbergen, ſo viel Ihrer da beharreten.

Wie die Mahlzeit auf den Sonntag angefangen und gehalten ward.

Als nun der Sonntag vor Augen war, warteten die Fürſten, Graffen, und Herren, Ritter und vom Adel, Kayſerl. Majeſtät auf den Dienſt. Als die zu der Mahlzeit ritte, und da das Waſſer geben ward, ſazte man Kayſerl. Majeſtät oben an eine Tafel, und neben Ihrer Majeſtät eine Frau, darnach ſaßen acht Fürſten an derſelben Tafel, deren ein jeder eine Frau oder Jungfrau neben Ihm ſitzen hatte.

An der andern Tafel unter Kayſerl. Majeſtät einen kleinen Weg herab, ſaßen zu der rechten Hand an einer langen Tafel 12 Graffen, der jeder eine Frau oder Jungfrau neben ihm ſitzen hatte.

Gegen der nächſten Tafel über, auf der linken Hand, ſtund aber eine lange Tafel, der nächſten gleich, daran ſaßen 12 des Kayſers Räthe, die Jeder ein Frau oder Jungfrau neben Ihm ſizen hatte.

Unter der dritten Tafel, auf der rechten Seiten aber, ſtunde eine Tafel den andern an der Gröſſe und Länge gleich, daran ſaſſen auch 12 Graffen und Herren mit Frauen und Jungfrauen.

An der fünfften Tafel, daran ſaſſen unter des Kayſers Räthen herab 12 Ritter und Edle des Kayſers Cammer-Ambtleuth, auch mit Frauen und Jungfrauen beſezt, wie die andern Tafel.

An der ſechſten, zu hinterſt im Saal nach der Zwerch, gegen Kayſerl. Majeſtät über, ſtunde eine lange Tafel unter Augen des Kayſers, daran ſaſſen Burgermeiſter und Rath dieſer Stadt.

Darnach waren noch zween andere Sääl verordnet, daran ſaſſen wie folget.

Weiter waren in einem Saal verordnet 6. lange Tafel, gleichwie in dem Kayſerlichen Saal, daran ſaßen auf 150 Perſohnen an Graffen, Herren, Rittern und vom Adel, des Kayſers und der Fürſten Diener, auch die, ſo vor ſich ſelbſt da waren.

In dem andern Saal waren auch 6 Tafeln gedeckt und zugerichtet, daran ſaſſen 80 geſchmückter Frauen und Jungfrauen deren von alten Adelichen Geſchlechten in dieſer Stadt Nürnberg, ohne die in des Kayſers Saal ſaßen, deren auch bey 40 waren.

Zu dieſer Mahlzeit wurden auf des Kayſers Tafel 36. Richten geſezt, darzu mancherley Getrank, von welſchen und teutſchen Weinen, darnach gabe man über gemeine Höffe auf alle Tiſch 24 Eſſen, an Fiſchen, Vögeln, Wildpret, Fleiſch und Gemüs, darzu fünfer-

ley Weins, als Vernatſcher, Rheiniſch-Wein, Oſter-Wein, Franken-Wein, und Neckar-Wein.

Wie darnach gerennet und geſtochen ward.

Alſo ward die Mahlzeit mit guter Ordnung und groſſen Lob gehalten, und als man Waſſer gab, wurden die Tafeln alle abgetragen, und eine Zeitlang getanzt; darnach beſonder die, von den Innwohnenden Adelichen alten Erbarn Geſchlechten, die thäten viel guter Treffen, mit rennen und ſtechen, daß der Kayſer ſelbſt drey vor andern, ihrer Geſchicklichkeit halber lobete, und vermeint, wenn ſie bey den Fürſten erzogen wären, ſo thäten ſie ihme genug, und waren dieſe 3 hernach benannte:

Der 1 war Jörg Haller. Der 2 Sigmund Tucher. Der 3 Hanns Holzſchuher.

Dieſe 3 behielten auf dieſen Tag in rennen und ſtechen vor männiglich den Preiß.

Wie dem Kayſer auf dem Abend auch ein Tanz gehalten ward.

Darnach gienge man zum Nacht-Eſſen, und als das gehalten war, fienge man an zu tanzen, da ſchuffe der Kayſer ſelbſt, den vorgenannt dreyen, ieden einen Vortanz (nachdem die Fürſten ihre Vortänz gehabt hatten) zugeben, damit er ſie ſehen möchte. Alſo wurde der Abend mit Freuden und aller Kurzweil vertrieben, und als der Kayſer des Abends vom Tanz abſcheiden wollt, und von Frauen und Jungfrauen Urlaub nahme, beſchickte Er die zween Burgermeiſter, und etliche des Raths dieſer Stadt Nürnberg, lies ihnen vorhalten, nachdem etliche Fürſten in Unwillen abgeſchieden wären, auch andere Irrung im Reich ſeyn möchte, und aber Seine Majeſtät dieſe Zeit nicht Leute genug bey Ihr gehabt, wie Sie wohl vonnöthen hatte, dann Ihr Kriegs Volk an andern Orten, und nemlich zu Thonauwerth läge, darum Seiner Majeſtät gnädigs bittlichs Geſinnen wäre, Ihr etliche reißige Pferd zu leihen, und Sie aufs ſtärkſt als ihnen möglich bis gen Thonauwerth zu begleiten, das ſagten ſie dem Kayſer zu, in eigner Perſohn zu thun, damit ſchiede der Kayſer frölich vom Tanz-Hauß.

Wie auf den Montag früh, (als des Kayſers Trompeter aufgeblaſen hatten,) diejenigen, ſo mit Seiner Majeſtät reiten wollten, gerüſtet kamen.

Als nun der Kayſer reiten wollt, waren alle die bereit, die mit reiten ſollten. Nun hätte der Kayſer ſelbſt nicht über 400. Pferd bey Ihme, darzu hätten Ihme 5. Fürſten zugeſagt, mit ihme gen Thonauwerth zu reiten, als ſie auch thäten: nemlich Ludwig Herzog in Bayern, mit 380. Pferden, Lützelmann Herzog zu Deck, mit 86. Pferden, Rudolph Marggraff zu Baden, mit 120. Pferden, Heinrich Marggraff zu Rumsberg, mit 65. Pferden, Wernher Marggraff zu Hochberg, mit 64. Pferden.

Auch kamen die von Nürnberg mit 400. Pferden, hatten keinen Soldner oder andern Reißigen bey ihnen, denn was ſie in der Stadt von Einwohnern und alten adelichen Erbarn Geſchlechten auffſitzend hatten, ein jeder nach ſeinen Vermögen und Wohlgefallen, wann ſie zu derſelben Zeit nit handtierten, ſondern hielten und nährten ſich von ihren Renten, gleichwie andere vom Adel, darum ſie auch dem Adel gleich gehalten wurden. Ueber dieſe deren von Nürnberg 400. und etliche Pferde war oberſter Hauptmann Wilhelm Haller der ältere, und mit ihme Wilbold Grundherr, ein ernſtlicher tapferer Mann. So war Andreas Gayt genannt Pfinzing, Cammermeiſter.

Wie der Kayſer zu Pferd ſaß, und mit dieſen Reißigen Zeuge gen Thonauwerth ritte.

Und als der Kayſer ſahe, daß die von Nürnberg ſo ſtark waren, truge er deſſen ein groß Wohlgefallen, ſaß mit Freuden auf ſein Pferd, und ritt frölich aus dieſer Stadt Nürnberg, und hatte der Kayſer und die vorgenannten Fürſten, ſamt denen von Nürnberg alle mit über 1500. gerüſter Pferde, damit Kayſerl. Majeſtät begleitet wardt, welche alle mit Ihrer Majeſtät gen Thonauwerth in Schwaben ritten.

Abſchrift deren von Nürnberg Futter Zettel.

Auf nachfolgende Geſchlecht laut der Futter Zettel, die dem Kayſer eigner Perſohn gen Thonauwerth gedienet haben, als nemlich:

	Pferd.		Pferd.
Die Waldſtromer - -	16	Die Grundherrn -	13
Die Volkamer - -	13	Die Köhler - -	9
Die Ruzen - - -	15	Die Nordwein - -	8
Die Sigwein - - -	11	Die Stainlinger -	12
Die Ebner - -	8	Die Lemlein - -	6
Die Tezel - - -	9	Die Ammon - -	6
Die Haller - -	19	Die Chůnherrn - -	8
Die Vorchtel - -	13	Die Průnſterer - -	7
Die Pilgram von Eib -	11	Die Kripper - -	8
Die Rieter - -	10	Die Ingram - -	3
Die Muffel - -	14	Die Schůzen - -	3
Die Mendel - -	10	Die Meurlein - -	9
Die Zenner - -	6	Die Groſſen - -	10
Die Tucher - -	14	Die Kreßen - -	9
Die Gruber - -	14	Die Behaim - -	9
Die Schůrſtab - -	11	Die Reinſperger - -	12
Die Sachſen - -	5	Die Eißenwanger -	10
Die Holzſchuher - -	12	Die Elwanger - -	6
Die Eſchelber - -	8	Die Schlewizer -	4
Die Trachen - -	6	Die Stromer - -	18

So dieſe Zeit Stromer und Nůzel genennet werden, weil dies ihr erſte Reiß war, da ſie dem Kayſer gen Thonauwerth dieneten, nachdem der Kayſer ſie bewapnet und geadelt hatte.

Auf dieſem Ritt gelangten die Adelichen Geſchlecht zu Nůrnberg gar einen gnådigen Kayſer, denn ſie im Feld wohl geſchickt waren, und ſich ſo dienſthaft hielten, daß Ihr Majeſtåt aus eigner Bewegniß, alle Geſchlecht, wie die mit Nahmen hiervor angezeigt und verzeichnet ſtehen, und auf dieſer Reiß gedienet haben, mit ſondern Gnaden und Freyheiten von neuen geehret und erhaben hat, alſo und dergeſtalt, wo ſie ſich der Adelichen Tugend und Freyheiten ihres Adelichen Stands fůrbaß hin halten wollen, und gemeiner Burgerſchafft der Stadt Nůrnberg allen ihren Handel und Gewerb freylaſſen, ſich des nit bekůmmern, wie ſie bishero gethan haben, in ſolcher Mas erhöhet die Kayſerliche Majeſtåt dieſe Geſchlecht alle, in ihren adelichen Stande erhebt und freyet ſie, von neuen in allen ehrlichen und adelichen Dingen, daß ſie allen adelichen Geſchlechten auf dem Land (in des H.

Reichs

Reichs gebiet) gleich gehalten ſollten werden. Sie mögen auch mit allen rittermäſigen Geſchlechten, Thurnieren, Rennen, Stechen im Felde und andern Orten zu Schimpf und Ernſt ſich andern Adelichen gleich zu halten. Sie ſollen auch zu allen adelichen Sachen gezogen und gebraucht werden unverhindert allermänniglichs, bey Verlierung und Vermeidung Kayſerlicher Majeſtät Ungnad und ſchwehrer Straf, wie ſolches Ihr hoher Freybrief (Ihnen darüber gegeben) in ſeiner Beſtättigung clärlich ausweiſt.

Als nun der Kayſer gen Thonauwerth kam, gab er den Fürſten ihren Abſchied und erlaubt ihnen heimzureiten, darnach erlaubt er auch gleicherweiß denen von Nürnberg, und gab ihnen gar einen gnädigen Abſchied, damit ſie in allen Gnaden von Kayſer nach Hauß zu reiten abgefertiget wurden.

Ende des groſſen Thurniers.

Zween Ritter kämpfen miteinander.

Anno 1430. nach unſer Frauen-Tag Vanitatis, kamen gen Nürnberg 1430.
Sigmund Römiſcher König, und am den nächſten Tag darnach wurden am Markt zwey Gezelt mit Gebenden los aufgeſchlagen und verſchrankt. Da kämpften zween Ritter mit einander in Harniſch wohl verwahrt, die waren beede von Catalonia, mit Nahmen Herr Hugo von Frankreich, und Herr Peter von Wyrweßer. Da lag Herr Peter unten, dieſer Kampf geſchah von einer Frauen wegen.

Ihrer 12 rannten mit ſcharffen Gleſſen allhier.

Anno 1434. rannten 12. mit ſcharffen Gleſſen zu Nürnberg, auf dem 1434.
Markt, das waren Edel-Leut aus Franken, Schwaben und Bayern, unter dieſen ſcharfen Rennen waren etlich Ritter die mit Nahmen benennet werden.

Das ſeyn die Scharff-Renner benannt.

Herr Hanns von Hirſchhorn, Ritter.

N. Ehenheim, behielte den Preiß.

Anshelmus von Roßenberg.

N. Eichberger verlohr den Preiß.

Ulrich von Laber gewann.

Conrad von Egloffſtein.

N. von Sickingen gewann.
N. Preiſinger.
Rudolph von Hornzeimer.
N. Claus gewann den Preiß.
Herr Wilhelm von Rechberg, Ritter.
N. Claußner gewann den Preiß.

Und ſie ritten 4 Pferd zu tod, das war nach Pfingſten. Der Hornzaimer und N. Claußner thäten 3 reiten, der Hornzaimer ward durch die Rennhauben oben ausgerannt, das Eiſen gienge an das Thülle, doch ſchadete es ihme nicht.

Ein Thurnier ward vom König *Sigismundo* in Nürnberg gehalten.

1434. Anno 1434 iſt ein Thurnier von König Sigmund in Nürnberg gehalten worden, wie hernach folgt.

Und als der Thurnier durch Kayſer Sigmunden von Fürſten und Herren, Rittern, von Adel und Thurniergenoſſen gehalten wurde, war Leonhard von Ehenheim des Ritters, und man bereitet ihme die Schranken auf den Markt, am Montag vor St. Egydien Tag.

Darnach am 8 Tag, wurde der Thurnier an einem Dienſtag gehalten, aber zuvor am Montag bereiteten ſich die Herrn all in der Schranken, und es ritten im Thurnier Herzog Johannes, und drey junge Marggraffen von Brandenburg mit ihme, auch ſehr viel vom Adel und Ritterſchaft.

Und Herzog Johannes wurde geſchlagen, daß er aus dem Sattel kam. Es wurden auch viel vom Adel und der Ritterſchaft wohl geſchlagen, und es war aus der groſſe Thurnier, ſo er ander Ort lange Zeit geweſen iſt, darein auch etlich Bürger der Stadt, ſo von den Adelichen alten Herkommenden Erbarn und groſſen Geſchlechten einritten, doch alle geſchlagen blieben.

Darnach wurden vier Thurnier auf künftig und benannte Zeit zu halten ausgeruffen, nemlichen einer auf Heidelberg, denen von Kazenelenbogen zugehörig und zu verwahren. Einer auf Eßlingen, denen von Rechberg zu verſorgen, auch einen auf Regenſpurg, den Frauenbergern zu verwahren, und den lezten auf Neuenſtatt an der Aiſch, dem Marggraffen Albrecht zu beſchüzen und handhaben.

Doch

Doch in ſolchem Jahr an Freytag nach Michaelis, da fuhr Kayſer Sigmund von Regenſpurg abwärts der Thonau gen Hungarn, und macht dieweil für ihn zu regieren das Reich dem jungen Marggraff Friederichen von Brandenburg, damit wurden die angezeigten Thurnier immer aufgeſchoben und verhindert.

Item im Thurnier-Buch ſtehet: Anno Chriſti 1412. ſey ein Thurnier von Ritterſchaft im Land zu Bayern auf Regenſpurg gehalten, und das ſey der 25. Thurnier geweſen. Und nachmals A. 1436. hat Graff Ulrich zu Wittenberg und Mümpelgart den 20. Thurnier gehalten zu Stutgarden. Nun iſt angezeigter Thurnier, ſonderlich darzwiſchen in Nürnberg, nemlich in 1434 Jahr gehalten worden, und wurd in ſolchem Thurnier-Buch mit einem Wort nit gedacht, ſondern überſchritten, wie das geſchehen, mir unwiſſend. So doch darinnen noch 4. Thurnier ausgeruffen und zu halten werden angezeigt, wiewohl viel wiſſen, doch nit alles. So ſind ſolche glaubwürdige Schrifften nicht umſonſt erdichtet, wohl mögen ſie wieder haben, und zum theil unterlaſſen. Es mögen auch andere Urſachen und der viel ſeyn, darum ſolches und dergleichen beſchieht.

Scharf-Rennen ward allhier gehalten.

Anno 1440. am Mitwochen nach Anthoni, da rannte Herr Hannß von Egloffſtein Ritter, mit Heindſchepflug hie zu Nürnberg auf 1440. dem Markt, und der Heindſchepflug machet den Ritter Sattelräumig und lag ob.

Am Pfingſtag darnach, da rannten Herr Jörg von Ehenheim Ritter, mit dem Fronberger, keiner aber gewann nichts, da wurde es abgenommen.

Ein ander Scharff-Rennen, ſo in Nürnberg gehalten worden

Anno 1441. am Donnerſtag nach St. Apollonien Tag, da rann- 1441. ten der jung von Heydeck und der von Plauen ſcharff hier in Nürnberg auf dem Markt, thäten ein gut Treffen, doch blieben ſie beede, das wurde von ihnen abgenommen.

Geſellen Stechen ward allhie gehalten.

1446. Anno 1446. den 28. Febr. ſtachen hier zu Nürnberg die jungen Burger unter ihnen Cleinodien, und waren 39. Helm auf der Bahn, der iegliches eigner Zeuge war. Darnach ſaſſen ihr 5. ein, das waren 44. Geſellen, und all in hohen Sätteln, da blieb Wilhelm Hirſchvogel ein Pferd auf dem Plan tod, und der Uhlſtatt rannte einen Mann zul tod, und jeglicher Stecher hatte einen Rüſtmeiſter und Stangenführer, und zween zu Fus, die auf ihn warten mußten.

Und Sebald Kreß kam auf die Bahn, da die Geſellen all geſtochen hatten, und vermeint allererſt Ehr zu erjagen. Aber niemand wollt mit ihme ſtechen, derohalben er verſpottet ward von jedermänniglich; es war aber an Zagheit nicht, ſondern am Zeuge war groſſer Mangel, darum er alſo verſpottet wurde.

Wiewohl in dieſem Geſellen-Stechen nicht alle Erbare Geſchlecht, ſo dazumaln in Nürnberg geweſt, inbegeben oder einkommen ſeyn, iſt vielleicht Urſach, daß etliche aus denſelbigen nicht anheim, etliche zu alt, oder zu jung geweſen ſeyn.

Eben auf denſelbigen Tag des bemelten Geſellen-Stechens, hat Wilhelm Löffelholz, mit Kunigunden, Cunzen Baumgärtners Tochter, Hochzeit gehalten, welche Braut allen Stechern zu Ehren und Gefallen drey Cleynoder hat aufgeworfen, nemlich das erſt ein Hefftlein im Werth 12. Gulden, zum andern ein gulden Ring um 8. Gulden, und zum dritten einen ſchönen Kranz um 4. Gulden Werth.

Solche Kleinod ſeyn hernach zum Tanz, der auf dem Rath-Hauß gehalten, wie vor Jahren auch mit andern Tänzen, welcher das Beſte im gethanen Zeuge auf der Bahn hat gethan, ausgegeben worden.

Und ſolches Geſellen Geſtech hat der alt Berthold Volkamer in ſeiner Behaußung in eine groſſe Stuben auf ein aufgeſpanntes Tuch mit allen Farben und Kleinoden ſeinen jeglichen Stecher mit Fleiß mahlen laſſen, welche Behaußung nachmals Herr Chriſtoph Tezel der älter und Loſunger wieder verneuen laſſen.

Sol-

Folgen hernach die Stecher mit Nahmen.

Von Wald-Stromern.

Herr Hanns Wald-Stromer, Hannßen Wald-Stromers Sohn, gebohrn von der Grundherrin.

Von Pfinzingen.

Herr Sebald Pfinzing, Ritter, Sebalden Pfinzings Sohn, gebohrn von der Hallerin.

Von Hallern.

Conrad Haller, Conrad Hallers und der Thanndörfferin Sohn, hat das erſte Kleinod das Hefftlein erlangt und erſtochen.

Sebald Haller, Endres Hallers und der Seckendorfferin Sohn.

Chriſtian Haller, Peter Hallers und der Rieterin Sohn.

Leupold Haller, Ulrich Hallers und der Forſtmeiſterin Sohn.

Bertholb Haller, auch Ulrich Hallers und der Forſtmeiſterin Sohn.

Steffan Haller, Leupolden Hallers und der Stromerin Sohn.

Von Volkamern.

Berthold Volkamer, Peter Volkamers und der Hallerin Sohn, hat das ander Kleinod, nemlich den Ring erſtochen und erlangt.

Hanns Volkamer, Heinrichen Volkamers Sohn, gebohrn von der Schürſtabin.

Von Tezeln.

Steffan Tezel, Jobſt Tezels Sohn, gebohren von der Hallerin, der hat das dritte Kleinod, nemlich den Kranz erſtochen und erlangt.

Von Kohlern oder Forſtmeiſtern.

Eckenbrecht Kohler. N. Kohlers und der Fuchſin Sohn.

Von Grundherrn.

Michael Grundherr, Ulrichen Grundherrens und der Rüzin Sohn.

Von Schürſtäben.

Hannß Schürſtab, Leupold Schürſtabs Sohn, gebohrn von der Forſtmeiſterin.

Von Groſſen.

Lamprecht Groß, Philipp Groſſen Sohn, gebohrn von der Schürſtabin.

Von Tuchern.

Herdegen Tucher, Hannßen Tuchers Sohn, gebohrn von der Falznerin.

Von Stromern.

Endres Stromer, Georgen Stromers Sohn, gebohrn von der Eislingerin.

Von Nüzeln.

Berthold Nüzel, Peter Nüzels und der Schopperin Sohn.

Von Holzſchuhern.

Carl Holzſchuher, Carl Holzſchuhers und der Pfinzingin Sohn.

Von Pömern.

Sebald Pömer, Steffan Pömers Sohn, gebohrn von der Behaimin.

Von Dörrern.

Jörg Dörrer, Anthoni Dörrers Sohn, gebohrn von der Schnödin.

Von Kreſſen.

Sebald Kreß, Conrad Kreſſens Sohn, gebohrn von der Hallerin.

Hiero-

Hieronymus Kreß, N. Kreſſens Sohn, gebohrn von der Waldſtromerin.

Von Baumgärtnern.

Conrad Baumgärtner, Conrad Baumgärtners Sohn, von der Ochſenfürterin gebohrn.

Sebald Baumgärtner, Conrad Baumgärtners Sohn, gebohrn von der Kreßin.

Von Rietern.

Peter Rieter, Hannßen Rieters und der Behaimin Sohn.

Hannß Rieter, Hannßen Rieters Sohn, gebohrn von der Harßdörfferin.

Von Zollnern.

Peter Zollner, Gerhard Zollners Sohn, gebohrn von der Grundherrin.

Von Rumeln.

Lorenz Rumel, Wilhelm Rumels Sohn, gebohrn von der alten Pfinzingin.

Wilhelm Rumel, auch Wilhelm Rumels Sohn, gebohrn von der Pfinzingin.

Herr Franz Rumel, Ritter, Hannßen (oder ſoll ich ſagen) Heinrichen Rumels Sohn, gebohrn von der Köpffin.

Von Löffelholz.

Wilhelm Löffelholz, Hannßen Löffelholz Sohn, gebohrn von der Haldin, der Bräutigam war, wie obgemeldt.

Von Hegnern.

Ullman Hegner, Ulman Hegners Sohn, gebohrn von der Elwangerin.

Von Elwangern.

Sebald Elwanger, Sebalden Elwangers Sohn, gebohrn von der Pömerin.

Von Lochaim.

Hannß von Lochaim, Hannßen von Lochaims Sohn, gebohrn von der Graſerin.

Von Hirſchvogeln.

Wilhelm Hirſchvogel, Ulrichen Hirſchvogels und der Köpfſin Sohn.

Von Starken.

N. Stark, N. Starken und der Trachin Sohn.

Von Ullſtätten.

Hannß Ullſtatt, Hannßen Ullſtatts Sohn, gebohrn von der Kneblin.

Von Herdegen.

Hannß Herdegen iſt zu dieſer Zeit mit etlichen Pferden am Solde angenommen geweſen.

Wie im Jahr 1451 in der Stadt Nürnberg ein faſt ehrlich G.ſtech, (ſo ein Geſellen-Geſtech alten Gebrauch nach genennt,) durch Marggraffen Albrechten zu Brandenburg, etliche gefürſtete und andere Graffen, auch Freyherren, Ritter, von Adel, Adeliche und andere alte Erbare Geſchlecht gehalten worden iſt, und zu Nürnberg hinter einem Erbarn Rath verzeichnet gefunden.

1451. Erſtlich iſt zu wiſſen, daß ſich der Krieg und Widerwill, ſo eine Zeitlang zwiſchen Marggraff Albrecht zu Brandenburg und gemeiner Stadt Nürnberg geſchwebt, im 1450 Jahr ſich geendet hat, nemlich daß dazumal durch Kayſerl. Majeſtät, und etliche Fürſten, zwiſchen ihnen ſo viel gehandelt, dadurch derſelben Zwietracht gericht und hingelegt worden ſeyn, und darauf folgends im 1451 Jahr auch der Hochgedacht Marggraff Albrecht einen Erbarn Rath der gemeldten Stadt Nürnberg erſucht und gebetten, daß ſie Ihme und ſeinem

Hoff-

Hoffgeſinde zu Gefallen ein Faßnacht, und ein Geſellen-Geſtech bey ihnen halten, auch etliche aus und von den alten Erbarn adelichen Geſchlechten in gemeiner ihrer Stadt Nürnberg wohnhaft und ſeßhaft, darzu in ſolch Geſellen-Geſtech zu kommen, verordnen wollten. So ſollte nach aller Gleichmäßigkeit mit Pferden, Säcken, Tartſchen und Spieſſen von allem Theil dargelegt ohn alle Gefährlichkeit gegen einander gehandelt werden. Darauf Seine Fürſtliche Gnaden auch ein Kleinod 32. Gulden werth, mit ſamt einen höfflichen Kranz durch ſein Gemahl aufbieten, und auch Seiner Gnaden Frauenzimmer und Hof-Geſind mit Ihm bringen, und ſich mit denſelben in allen beſcheidenlichen und nachtbaurlichen Weſen gezeigen und halten wollten. Deshalben auch S. F. G. ein Tag nemlich auf den Montag nach allermann Faßnacht zu ſolchem Ritter-Spiel angeſezet hat. Auf welches dann Ein Erb. Rath zu Nürnberg ſich gegen den hochernannten Fürſten der Sachen unterthänige Willfahrung zu thun erbotten, daſſelb laut Seiner Gnaden zugeſchrieben, auch dabey angezeigt und angebotten, daß die gemeldten Geſchlecht in Nürnberg wohnhaft, S. F. G. zu Ehren ein Kleinod 20. Gulden werth, mit ſamt einem Kranz, zu ſolchem Stechen geben wollten. Demnach denn der hochermeldte Fürſt Marggraff Albrecht, ſamt ſeinem Frauenzimmer und Hoff-Geſinde, auf Sonntag allermann Faßnacht nach Eſſen zu Nürnberg ehrlich eingeritten iſt, und ſeynd folgends am gailen Montag, nach Eſſen, S. F. G. mit etlichen Fürſten und andern Graffen, Freyherrn, Rittern, und andern alten Erbarn Geſchlechten, mit 24. Helmen wohlgeziert auf die Bahn kommen, und wer dieſelben von allen Theilen geweſen ſeyn, und welche in ſolchem Geſtech das Beſte gethan, und die Dank erhalten haben, die werden mit Nahmen hernach angezeiget.

Albrecht, Marggraff zu Brandenburg.
Wilhelm, Graff und Herr zu Hennenberg.
Hanns, Graff und Herr zu Wertheim.
Hanns, Graff und Herr zu Caſtell.
Gottfried, Graff und Herr zu Hohenlohe.
Eberhard Schenk, Freyherr zu Erbach.
Friederich von Seckendorff, Ritter.
Erhard von Wallenfels, Ritter.

Lorenz von Wallenrode, Ritter.
Conrad von Ehenheim, Ritter der ältere.
Conrad von Lüchau.
Conrad Haller.
Hanns von Wiſenthau.
Hanns Waldſtromer.
Sebald Rieter.
Berthold Pfinzing.
Michael Grundherr.
Peter Schopper.
Anthoni Ebner.
Steffan Tezel.
Hannß Schürſtab.
Sigmund Stromer.
Hannß Kreß.
Wilhelm Rumel.

Item dieweil der hochgemeldte Marggraff Albrecht, desgleichen die von Nürnberg zu ſolchen Geſellen-Stechen, wie vorangezeigt ſtehet, etlich Kleinod aufgeworffen, nemlich, welche derhalben in ſolchen Geſellen-Stechen das Beſte thun würden, daß dieſelben mit ſolchen Kleinodien, ſamt dem Dank, zum Tanz verehret und begabt werden ſollten, wie dann hernach angezeigt wird, welcher das Beſte gethan, welche die 4. Kleinod und Dank ſamt den Kranz erhalten, und alſo damit begabet und verehret wurden; wie denn nach ſolchen gehaltenen Geſtech am gailen Montag zu Nachts auff dem Rath-Hauß zu Nürnberg ein herrlich und frölicher Tanz mit Frauen und Jungfrauen gehalten worden iſt.

Erſtlich hat man dem hochgemeldten Fürſten, Marggraffen Albrecht, als einem Fürſten, den Fürſten-Dank, und ein Tanz, und das beſte Kleinod Herrn Friederichen von Seckendorff Ritter, Seiner Fürſtlichen Gnaden Hoffmeiſter, der ſolches mit ſeinem Stechen, und vjel ledigen Fällen erhalten, gegeben.

Den

Den andern Dank hat erhalten Cunrad Haller, der auch bey hochgedachten Fürſten, Marggraffen Albrechten am Hoff geweſen, welcher mit dem beſten Kleinod ſamt einem Tanz verehret nnd begabet worden, wie er dann in ſolchen Stechen, ſich redlich und tapfer gebraucht, auch viel lediger Fäll behalten, unter welchen er dann auch hochbemeldten Fürſten zu dreyenmalen herab geſtochen, aber doch Seinen Fürſtlichen Gnaden zu Ehren auch allwegen mit Willen ſeinen Sattel geräumet hat, und mit herabgefallen iſt.

Den dritten Dank hat erhalten Graff Wilhelm von Hennenberg, der dann mit der dritten Gab oder Kleinod ſamt einem Tanz verehret und begabet worden iſt.

Den 4ten Dank hat erhalten Graff Hanns von Wertheim, der dann mit der vierten Gab oder Kleinod, ſamt einem Tanz verehret und begabet worden iſt.

Folgends an der rechten Faßnacht haben auch andere mehr Graffen, Herren und von Adel ein Geſellen-Geſtech gehalten, derohalben ſie dann das Frauenzimmer mit 2 Ringen und mit Cränzen verehret hat.

Und nach dem allen iſt der hochgemeldte Fürſt mit ſeinem Hoff-Geſinde, von ſolcher gehaltener Freud und Kurzweil mit Freuden und ſondern Gnaden, anheimb geritten, und hat hinter S. F. G. verlaſſen, und ſich erbotten, daß Seine Gnaden denjenigen, ſo ſich in ſolchen gethanenen Geſellen-Stechen und Ritter-Spiel ihres beſten Vermögens und mit allen Gehorſam erzeigt, auch Seiner Fürſtl. Gnaden alſo damit gedienet haben, hinführo allen freundlichen und geneigten Willen, allwegen mit ſondern Fleiß beweiſen wolle.

Scharffrennen.

Anno 1485. am Montag nach St. Dorotheä-Tag rannte der Edel Fürſt N. von Würtenberg, zu Nürnberg am Markt mit ſeiner Edlen einem, und der Diener wurde ledig abgerennt, doch raumete der Fürſt auch den Sattel, behieng im Stegreiff, daß er nit fiel, da wurde ihm geholffen. 1485.

Nach

Nach ſolchem rennen, wollte der Edelman eine Kühnheit begehen, vermeint mit dem Spieß das Stroh auf der Bahn aufzuheben, ſezte aber zu tief ein, und ſtach in die Erde, daß ihn der Spieß über ſich aufhube, doch geſchahe ihm nichts.

Zween Edelmänner kämpfften allhie mit einander.

1485. Anno 1485. war zu Nürnberg Graff Eberhard von Würtenberg der Junge, der hatte zween Edelmänner, N. Seckendorffer, und N. Schewenſtein, die forderten einander in das Feld zum Kampf, welcher den andern hinſchlüge, da ſtach der Schewenſtein den Seckendorffer mit einem Schwerd zu tod, hinter dem Gericht, das nächſt bey der Stadt lieget.

Geſellen-Stechen ward allhie gehalten.

1495. Anno 1495. am Montag Trium Regum kame Marggraff Friederich ſamt ſeinem Gemahl und zween jüngere Fürſten ſeine Söhne, auch die alte Marggräfin ſeine Mutter, und aller ſein Adel, auf die Faßnacht gen Nürnberg, und hielte Perſöhnlich mit ſeinem Adel und den jungen Bürgern der Adelichen und alten Erbarn Geſchlechten ein Geſellen-Stechen. So waren damals in Nürnberg Herr Dieterich von Harras, Ritter, Pfleger zu Lichtenau und ſein Bruder, Martin Löffelholz, N. Herbart von Augſpurg und andere, daß 24. Helm auf der Bahn waren, der Marggraff mit ſeinen Stechern zwölff, all in ſchwarz und weiß quattert, die von Nürnberg auch mit 12. Helmen, in ſchwarz und gelb, und wurden alle Unkoſten von einem Erbarn Rath zu Nürnberg bezahlt, denn es war ein groſſer Hoff allda.

Und auf der Bahn unten und oben wurden Sailer über zwerg an hohen Stangen aufgehangen, und an den Sailern ſchwarz und weiß, auch ſchwarz und gelbe Fezlein oder Pannierlein aufgehängt; welcher in den Schranken hinter ſolche aufgeſpannte Sailer kam, der war ſicher, ſobald aber einer davor rucket, rannten oft zween, oft drey auf einen, doch es zergieng alles ehrlich und mit Freuden; ſo geſchah auch keinem Menſchen kein Leid, dann allein ein Pferd blieb auf der Bahn tod liegen.

Scharff-

Scharffrennen.

Anno 1497. rannte Maximilianus der Römiſche König und Kayſer ſcharf zu Nürnberg, und viel andere Fürſten und Herren. 1497.

Darnach kamen 24. von Adel in grün und ſtrohen Helm und Krucken, waren ausgefüllt mit Heu, zu Roß, doch vergürtet Sateln, war lächerlich zu ſehen.

Scharffrennen.

Anno 1498. rannte Herzog Erich von Braunſchweig mit einem Edelmann, aber der Edelmann rannte ein nieder Pferdlein, traff der Herzog den Edelmann unter der Prechſcheiben, und ober der Streifftartſchen, daß der Spieß ihme durch den Schenkel ausgienge, der wurde ins Thurnier-Hauß getragen, und in wenigen Tagen geheilet, daß es ihme keinen Schaden mehr brachte. 1498.

Auch in ſolchem Jahr war ein Geſtech und Rennen in Nürnberg, Seyfried Holzſchuher in einem Stech-Zeuche, und Steffan Baumgärtner in einem Renn-Zeuche, thäten etlich gut Treffen, waren verglichen, daß der in Stech-Zeuch führet einen Renn-Spieß, und der in Renn-Zeuch ein Krönlein, zogen aus ins Holzſchuhers Behaußung, zu nächſt an Sanct Lorenzer Kirch-Hoff.

Geſellen-Stechen.

Anno 1503. ſtachen Hanns Thumer und N. Hemerlein von Augſpurg, und war Hanns Thumers erſtes Stechen, in Seiden wohl gebuzt, hat vier Narren und vier Weiber in ſein Farb gekleidet, auch Rüſt-Meiſter und Stangen-Führer, alle in ſein Farb in Seiden gekleidet. 1503.

In dieſen 1503. Jahr am Mittwoch nach Lichtmeß thaten die jungen Bürger zu Nürnberg ein Geſellen-Stechen, da wurde den jungen Leonhard von Ploben ein Pferd zu tod geſtoſſen, und der Hanns Thumer fiel ein Schulter-Bein aus.

Scharffrennen.

1509. Anno 1509. rannten ſcharff Chriſtoph Führer, und Chriſtoph Kreß, zu Nürnberg auf dem Markt, waren beede aufs zierlichſt, wie Scharffrenner wohlgebuzt, traffen wohl, und raumten beede Sättel. Es geſchah dieſes Rennen Hannſen Thumer zuwider, denn Chriſtoph Kreß hefftig wider ihn war.

Scharffrennen.

1515. Anno 1515. rannten ſcharff Thomas Löffelholz mit ſeinen Vettern Chriſtoph Kreſſen ſehr wohl gebuzt, traffen wohl, räumet Thomas Löffelholz ſeinen Sattel ſchnell, als das Chriſtoph Kreß vernahm, ließ er ſich gemach von Sattel zur Erden.

Im benannten Jahr rannte Friederich von Helm ein alter hinkender Edelmann unter den Pund in Nürnberg. Philipps von Helm ein Edler.

Geſellen-Stechen ward gehalten.

In dieſem Jahr hielten die Burger zu Nürnberg ein Geſellen-Stechen auf den 7 Februarii, an welchen Herr Martin Pfinzing mit Jungfrau Anna, Doctor Johann Löffelholz und Frauen Catharina Dietnerin Tochter Hochzeit hielt, und waren in ſolchen Stechen der Bräutigam und ſein Bruder Seyfried Pfinzing.

Scharffrennen.

1518. Anno 1518. rannten in Nürnberg ſcharff Wolff Link von Schwabach, und Bruno Engel, aber Wolff Link machte einen ledigen Fall, und räumte Bruno Engel den Sattel.

Mehr ſtachen mit Krönlein in Nürnberg Wolff Stromer, von Lorenz Strauber aufgemahnt, aber Wolff Stromer hatte viel lediger Fäll und wurde nie Sattelräumig, damit wurde es aufgehoben.

Scharffrennen war allhie auf dem Rath-Haus gehalten.

1522. Anno 1522. am Mittwoch vor Faßnacht den 26. Febr. wurde ein Tanz auf dem Rath-Hauß zu Nürnberg gehalten, dabey waren

ren viel Fürſten und Herren, und ſchier mitten unter dem Tanz, kamen in einer Mummerey, etliche verbuzte mit Pfeiffen und Trummeln, und mit groſſen Geleuchte hölzerner Fackeln und Stablicht, gleich einen welſchen Tanz. Als aber der ſich bald geendet, wurde die Läng des Tanz-Hauſes vom Gericht bis an den andern Ort, an die Staffeln bey den Braut-Stuhl, groſſe weiße rauhe Pferd Kozen zuſammengenehet und überhingewelzet aufgebreitet, und damit ſolcher Saal überleget gleich einer Bahn oder Streu. Es waren auch unten an den Stiegen hölzerne Walzbrucken aufgelegt, darauf dann zwey verdeckte, ſchön erbuzte und wohlzugerichtete Renn-Pferd hinaufgeführet wurden, darauf zwey Renner, angethan in Renn-Zeuge, unter der Thür darauf geſezt, und auf zuvor aufgebreitete weiſe Kozen einer gegen den andern zu rennen begunnten. Als nun alle Sach zugericht, der Saal mit den Fackeln durchleuchtet, und jezt die Renntartſchen vorgeſchraubt, wurde, jeglichen ein ſcharffer Spieß eingelegt, mit zuſammenlaufenden Pferden ein Scharffrennen, da ſie beede die Sättel räumeten, da wurde von den Fürſten-Pfeiffern und andern aufgeblaſen, wurde ihnen beeden einen um den andern ein verehrter Tanz gegeben, und waren mit Nahmen dieſe zwey Renner N. Leonhard Roder von Adel, und Hannß Thumer ein Burger in Nürnberg, welcher baß denn den Edelmann getroffen hat, da zu Stund brachte man beede Renntartſchen hinauf vor die Fürſten, da beſahe Pfalzgraff Friederich, daß der Edelmann nicht getroffen hätte. Es fiele auch der Edelmann ſchneller denn der Thumer, war die Rede, Thumer wär wohl blieben, aber dem Edelmann zu Gefallen; damit zergienge es, und jedermann hatte einen Wohlgefallen darob.

Scharfrennen.

Anno 1522. auf Erichtag den andern Martii nach dem weißen Sonntag hat Herzog Ott Heinrich, mit Graffen Adam von Brüchling Cammer-Richtern, dazumalen hie in Nürnberg ſein erſtes Scharfrennen gethan, und den Graffen, der doch lang und viel ſolche Ritterſpiel geübt, ledig abgerannt; Pfalzgraff Friederich Stadthalter führet ihme den Spieß, und Herzog Jörg von Sachſen führte ihm den Schild, und waren auf der Bahn ſeine Vettern, der Biſchoff von Regenſpurg, und Herzog Wolffgang, ſamt andern Rittern und Herren. Des Fürſten Spieß war ganz mit Fe- 1522.

dern bedeckt, und ehe ſie auf die Bahn kommen, beritte des Fürſten Pferd zum rennen gehörig, ſein Stallmeiſter in einer rothen ſeidenen Deck, der aber darnach viel köſtlicher kam.

So war der Fürſt, der ſcharff rannte, mit Federn und andern Bezierungen aufs ſchönſte gebuzt, ſeine Farb in der Deck war zuſammen geſchacht roth gulden und ſilber.

Und des Graffen Deck aſchenfarb, alles von Seiden, mit einem verſilberten Zaum und Flammen.

Geſellen-Stechen.

1522. Anno 1522. wurde ein Geſellen-Stechen in Nürnberg gehalten von Pfalzgrafen Friederichen Stadt-Haltern dazumal, ſeinem Hoffgeſinde und Edeln, auf einem, und viel von den adelichen Erbarn Burgern der alten Geſchlecht in Nürnberg andern Theils, deren 16. waren: Fiengen an um 7. Uhr, und ſtachen bis um 11. auf der groſſen Uhr, und Wolff von Mühlheim, Pfalzgraffiſcher Marſchalk, behielt den Dank.

Geſellen-Stechen.

1528. Anno 1528. den 25. Febr. iſt in Nürnberg ein Geſellen-Stechen gehalten worden, und nach vollbrachten Nachtmahl den Stechern zu Ehren ein Tanz auf dem Rath-Hauß; und ſeynd dieſe hernach benannte Stecher in ſolchem Tanz, und der Dank ausgeben, wie folget:

Sebaſtian Welſer gewann den Dank mit Gewalt, dann er nicht Sattelräumig war.

Sebald Geuder.
Wilhelm Löffelholz.
Pancraz Zollner.
Steffan Behaim.
Chriſtoph Groland.
Bartholmä Schenk von München.

Geſellen-Stechen.

Anno 1532. den 11. Febr. iſt in Nürnberg ein Geſellen-Ste-
1532. chen geweſen und gehalten worden, und darnach auf der Herren Trink-

Trink-Stuben ein groſſes Nachtmahl von Herren, Frauen und Jungfrauen 26. Tiſch auf 336. Perſonen, und darnach ein ſchöner Tanz gehalten worden. Da ſeyn die Dank denen Stechern, was Preiß erhalten, verehret wie folgt:

Die Stecher	Anthonius Rieter.	5.	ledige Fäll.
	Jobſt Haller.	4.	
	Joachim Im Hoff.	4.	
	Chriſtoph Stromer.	3.	
	Pancraz Zollner.	2.	
	Sebald Geuder.	1.	

Hernach ſind verzeichnete Perſohnen mit Nahmen in ſolcher Mahlzeit zu Tiſch geſeſſen wie folget:

Herr Hannß von Obernitz, Schultheiß.
Herr Thilmann von Bremen, Ritter.
Herr Georg Truckſeß, Spittelmeiſter.
Herr Georg von Gichthauß, Commether.
Herr Chriſtoph Tezel, Loſunger.
Herr Chriſtoph Kreß.
Herr Hanns Ebner.
Junker Hannß Rotſch, Schultheißen Eidam.

Doctor Chriſtoph Scheurl.
Doctor Johannes Schüz.
Doctor Johannes Hebſtein.
Doctor Johannes Baldermann.
Doctor Anthoni Schedel.
Doctor Chriſtoph Gugel.
Doctor Johann Kael.
Doctor Valentin Kötzler.

Hanns Zeunlein.
Hanns Lochner.
Hanns Schlüßelberger.
Caſpar Gannßer.
Sebald Stauber.
Hanns Seyfried.
Marquart Roſenberger.
Hanns Pfann.
Heinrich Hager.
Gabriel Hayn.
Egidi Oertel.
Florentinus Oertel.
Endres Oertel.
Niclaus Kolb.
Bartholmä Flück.
Hanns Koberger, Senior.
Jörg Winkler, Senior.
Martin Seldner.
Heinrich Meichſner.
Niclaus Nüzel.
Jörg Hoffmann.
Sebaſtian Hanold.
Hanns Lochner.
Franz Rothmundt.
Gaſtel Fugger.
Paulus Krafft.
Jörg Wolkhamer.
Jörg Geuder.
Paulus Dhürr.
Wolff Seldner.
Endres Kyrmair.
Hanns Pfanmus.

Niclaus Wolkenſtein.
Eraſmus Reichel.
Jacob Singer.
Auguſtin Forenberger.
Chriſtoph Singer.
Anthoni Höchſtetter.
Ludwig Holzſchuher.
Endres Wohlgemuth.
Jörg Közler, der Aeltere.
Bartholmä Schwab.
Peter Graiz.
Barthol Lorenz Schwab.
Paulus Grundherr.
Hieronymus Baumgärtner.
Hanns Pömer.
N. Ein Edelmann.
Sebaſtian Welſer.
Hanns Hübner.
Hanns Rieter.
Sebald Rieter.
Ulrich Wolkenſtein.
Jobſt Tezel.
Hanns Pürckel, der Jüngere.
Jörg Weiß.
Endres Steffan.
Peter Harsdörffer.
Hieronymus Reichel.
Sebald Pfinzing, Iunior.
Ulrich Marb.
N. ein Fremder.
Franz Straub.
Hanns Ullſtatt.

Jörg Holzſchuher, Iunior.
Wolff Pürckel.
Hanns Schelinger.
Thomas Reichel.
Paulus Hegner.
Joachim Gundelfinger.
Martin Bſchorn.
Jörg Römer.
Seyfried Pfinzing.
Wolff Stromer.
Joachim Haller.
Laßla Dörrer.
Martin Pfinzing.
Herr Sixt Oelhaſen.
Chriſtoph Stauff.
Chriſtoph Plod.
Marx Im Hoff.
Eraſmus Schürſtab.
Sebaſtian Melber.
Bartholmä Held.
Dominicus Hermann von Wimpfen.
Steffan Baumgärtner.
Endres Flüeckh.
Jörg Thumb.
Lorenz Agauer.
Daniel Schilling.
Sebald Peßler.
Chriſtoph von Ploben.
Steffan Heiß oder Heuß.
Counz Weber.
Leonhard Thoman.

Livius Haller.
Hanns Münſterer.
Martin Löffelholz.
Hieronymus Tucher.
Jörg Schlaudersbacher.
Jörg Közel, Iunior.
Barnabas Pömer.
Anthoni Zollner.
Matthes Braunskorn.
Werner Nüzel.
Hanns Stauber.
Melchior Littholt.
Chriſtoph Führer.
Friederich Behaim.
Clement Volkhamer.
Endres Im Hoff.
Hanns Tucher.
Bernhard Baumgärtner.
Caſpar Nüzel, Iunior.
Pancraz Zollner.
Sebald Geiger.
Chriſtoph Stromer.
Joachim Im Hoff.
Jobſt Haller, Iunior.
Chriſtoph Schürſtab.
Anthoni Rieter.
Sebald Geuder.
Anthoni Hornung.
Hannß Mülner Harniſch.
Conrad Panzer.
Martin Franz.
Leonhard Hirſchvogel.

Seba-

Sebaſtian Schedel.
Ulrich Stark.
Hieronymus Holzſchuher.
Carl Oertel.
Chriſtoph Dörrer.
Lorenz Tucher.
Joachim Weyermann.
Hanns von Ploben.
Franz Schleicher.
Jörg Dietherr.
Sebald Stauber, Iunior.
Niclaus von Lochaim.
Jörg Lerchenfelder.
Wolff Tucher,
Bruno Engel.
Hieronymus von Wath.
Hanns Wolff.
Jobſt Haller, Senior.
Michel Erkel.
Michel Schweicker.
Heinrich Holzſchuher.
Franz Scheifelein.

Das ſeynd die Herren mit Nahmen angezeigt, die zu Tiſch geſeſſen, nun ſind auch Frauen und Jungfrauen da geweſen, daß ihr aller in der untern groſſen Stuben ſeynd 26 Tiſch geſeſſen, und in der obern Stuben vier Tiſch, darunter eines Erbarn Raths Stadt-Pfeiffer und Trummelſchlager, und der Hegellein an die Nachdruckſeß, und ſind aller der, ſo bezahlt haben, und zu Tiſch geſeſſen:

Männer 170. Frauen 121. Jungfrauen 45.

Daß alſo aller Perſohnen, die auf einmal in der untern Stuben, an den 16. Tiſchen geſeſſen, ſeyn geweſt 336. Perſohn.

Geſellen-Stechen.

1538. Anno 1538. auf Mittwochen den 6. Febr. iſt in Nürnberg ein Geſellen-Stechen von den Adelichen, Erbarn, und den alten Geſchlecht gehalten worden, und nach verbrachten Nachtmahl ein Tanz auf dem Rath-Hauß gehalten, und ſind die Dank nach einander mit ſchönen Kränzen und guldenen Schnüren, nach eines jeden Preiß verehret worden, und wie ſolches Geſtech, wie viel Treffen, ledig, voll und Fäll ein jeder gehabt, wird hernach alles mit Fleiß beſchrieben eröffnet. An Barnabas Pömers Hochzeit-Tanz, gab die Braut jeglichem Stecher einen Kranz mit einer goldnen Schnur, dem Beſten einen Ring daran.

Ordnung, wie die Stecher nach gefallenen Loos auf die Bahn geritten ſind.

1. Matthes Ebner. 2. Joachim Pömer. 3. Hanns Stark. 4. Moriz Pucher. 5. Gabriel Nüzel. 6. Wolff von Thill. 7. Chriſtoph Führer. 8. Sigmund Pfinzing.

Wie viel Ritt, Treffen und lediger Fäll ein jeder vollbracht hat, folget hernach:

1. Matthes Ebner, von Joachim Pömern gefällt.
2. Hanns Stark, Morizen Pucher ledig abgerannt.
3. Gabriel Nüzel traff Wolff von Thill, blieben beede.
4. Sigmund Pfinzing fiel ſein Gaul. Chriſtoph Führer.
5. Wolff von Thill und Joachim Pömer gefällt.
6. Wolff von Thill und Joachim Pömer gefällt.
7. Hanns Stark und Gabriel Nüzel Sattelraumig, Nüzel eher.
8. Hanns Stark und Wolff von Thill hätt einen ledigen Fall.
9. Moriz Pucher und Gabriel Nüzel beede gefällt.
10. Sigmund Pfinzing einen ledigen Fall gegen Joachim Pömern.
11. Chriſtoph Führer, einen ledigen Fall gegen Sigmund Pfinzing.
12. Moriz Führer, und Gabriel Nüzel raumten beede Sättel.
13. Joachim Pömer ein ledigen Fall gegen Chriſtoph Führer.
14. Pfinzing den Nüzel gefällt.
15. Der Nüzel den Pfinzing gefällt.
16. Der Führer den Pömer gefällt.
17. Ebner und Stark beede gefallen, doch Ebner eher.
18. Stark und Pömer, beede gefallen.
19. Pömer und Pucher wohl troffen beede beſeſſen.

20. Stark und Führer wohl troffen, beede gefallen.
21. Ebner und Pömer kame aus dem Sattel, fiel aber nit.
22. Nüzel und Pfinzing beede gefällt.
23. von Thill, 1 ledigen Fall gegen Ebnern.
24. Stark fällt, Nüzel traff, rannt ſich an ihme ab.
25. Ebner ſprang aus dem Sattel, daß er aufrecht auf der Bahn ſtund, Pömer fiel.
26. Nüzel und Pfinzing beede gefallen, doch Pfinzing am erſten.
27. Von Thill und Führer gefällt.
28. Führer fällt Ebner, er beſaß wohl.
29. Pucher und Stark der fiel.
30. Ebner einen ledigen Fall gegen Pfinzing.
31. Von Thill und Nüzel gefällt.
32. Stark ein ledigen Fall gegen Ebner.
33. Stark und Pömer gefehlt.
35. Stark, Führer, Nüzel gefehlt.
36. Pömer ledigen Fall gegen Nüzel.
37. Pömer und Führer gefehlt.
38. Stark ein ledigen Fall gegen Pömern.
39. Nüzel und Pucher wohl troffen, und beede beſeßen.
40. Nüzel und Führer beede gefallen.
41. Pucher und Pfinzing gefällt.
42. Pucher ein ledigen Fall gegen Nüzel.
43. Führer und Pömer gefällt.
44. Ebner und Pucher gefällt.
45. Von Thill und Nüzel gefällt.
46. Pucher ein ledigen Fall gegen Nüzel.

47. Von

47. Von Thill ein ledigen Fall gegen Pfinzing.
48. Von Thill und Pucher gefällt.
49. Führer und Pucher gefällt.
50. Von Thill und Nüzel troffen und beſeſſen.
51. Pömer und Pucher troffen und beſeſſen.
52. Von Thill und Führer gefällt.
53. Stark fällt den Nüzel.
54. Pömer und Pucher troffen und beſeſſen.
55. Stark von Thill traffen und beſaſſen.
56. Pömer und Pfinzing traffen und beſaſſen.
57. Von Thill rannte den Führer ledig ab.
58. Pömer und Nüzel beede gefallen, hart troffen.
59. Pömer und Nüzel beede gefallen, hart troffen.
60. Stark und Pfinzing ledig gefällt.
61. Nüzel und Pömer 2mal gefehlt.
62. Führer und Ebner gefällt.
63. Ebner und Pömer gefehlet.
64. Von Thill und Pömer gefehlt.
65. Führer und Pucher gefehlt.
66. Nüzel fällt den Pfinzing ledig.
67. Von Thill und Pucher 2mal gefehlet.
68. Pfinzing und Nüzel gefehlt.
69. Pucher fällt den Pfinzing ledig.
70. Von Thill und Pömer gefehlet.
71. Pömer und Nüzel beede gefallen.
72. Thill und Pfinzing gefehlt.

Sonſt ſeyn 2. oder 3. Roß-Fäll geſchehen, ehe dann ſie traf-fen; ſind hieher nicht angezeiget.

Auf angezeigten Tag, nach gehaltenen Abendmahl, wurde der Tanz auf dem Rath-Hauß gehalten, und der Dank nach angeſchriebenen Fällen, Ritten und Treffen ausgegeben.

Stecher.	Hanns Stark den erſten. Sigmund Pfinzing den andern. Wolff von Thill den dritten. Moriz Pucher den vierten. Joachim Pömer den fünften. Chriſtoph Führer den ſechſten. Gabriel Nützel den ſiebenten. Matthes Ebner den achten.	Dänk.

Geſellen-Stechen.

1539. Anno 1539. zu wiſſen, daß nach alter löblicher Gewohnheit die Burger von Adelichen, Erbarn und alten Geſchlechten in Nürnberg, etwan in Jahr, doch gewöhnlich zu Faßnacht-Zeiten uff dem Rath-Hauß, einen ehrlichen Geſellen-Tanz gehalten, und je einer auf das künfftig Jahr in ſeiner Freundſchafft oder welche ihm gefallen, einen damit auf offenen Rath-Hauß vor einem Erbarn Rath, allen Erbarn, auch Frauen und Jungfrauen verehret.

Solchen Geſellen-Tanz hat Hanns Stark, als ein Erbar junger Burger, gehalten in angezeigten Jahr den 11. Febr. Daß ſolcher Geſellen-Tanz ſo viel mehr zierlicher und löblicher gehalten, hat er zu ihme erbetten etliche junge erbare Burger, zu einem freyen Geſellen-Stechen, und darzu aufgeworfen, einen guldenen Ring, und jeglichen Stecher einen ſchönen Kranz mit einer guldnen Schnur, und ſeynd dieſe Stecher mit Namen geweſen folgende. Es ſeyn auch die Dänk auf dem Rath-Hauß vor männiglich ausgegeben worden.

Namen der Stecher.	Sigmund Pfinzing der erſte. Joachim Tezel der andere Hanns Stark der dritte. Hanns Stromer der vierte. Wolff Cämmerer der fünfte. Reinhard Rech der ſechſte.	Dänk.

Der

Der Stecher Treffen, Ritt und ledige Fäll.

Sigmund Pfinzing, hat unter 24. Ritten lediger Fäll gemacht 8. iſt 5. mal gefallen, etlich mal gefehlt.

Joachim Tezel, hat unter 24. Ritten lediger Fäll gemacht. 6. iſt auch 5mal gefallen, und etlichmal gefehlet.

Hanns Stark, iſt zeitlich an ſeinem Zeuge ſchadhaft worden, hat doch in reiten 3. ledige Fäll, dreymal gefallen und nit viel gefehlet.

Hanns Stromer, hat unter 20. Ritten einen ledigen Fall und 6mal gefallen, auch etlichmal gefehlet.

Wolff Cämmerer hat unter 13. Ritten einen ledigen Fall, und iſt 3mal gefallen, auch etlichmal gefehlet.

Reinhard Rech hat unter 16. Ritten keinen ledigen Fall, aber 5mal gefallen und etlichmal gefehlt.

Geſellen-Stechen.

Anno 1546. am Montag den 3 Martii iſt in Nürnberg von den Erbarn jungen Geſellen auf offenen Markt ein Geſellen-Ste- 1546.
chen mit Krönlein, und nach vollbrachten Nachtmahl auf dem Rath-Hauß ein ſchöner Tanz gehalten worden, traffen 64. Ritt. Es wurde in ſolchen Geſtech einer der Stecher, Wilhelm Schüſſelfelder benannt, alſo beſchädigt, daß er krank von der Bahn getragen, und dieſelbe Nacht mit Tod abgieng, wiewohl er zuvor viel lediger Fäll gemacht hatte, und ſeyn dieſe mit Namen aus dem Loos auf die Bahn geritten:

Zur Rechten,	zur Linken Hand.
1. Wolff Münzer.	2. Albrecht Scheurl.
3. Jörg Közel.	4. Wilhelm Schlüſſelfelder.

5. Paulus Behaim.
6. Balthaſar Baumgärtner.
7. Wolff Endres Link.
8. Sigmund Führer.
9. Gramlieb Waldſtromer.
10. Hieronymus Im Hoff.

Der Dank iſt ausgegeben worden.

Dänk.

1. Wolff Endres Link.
2. Gramlieb Waldſtromer.
3. Hieronymus Im Hoff.
4. Balthaſar Baumgärtner.
5. Paulus Behaim.
6. Sigmund Führer.
7. Wilhelm Schlüſſelfelder.
8. Albrecht Scheurl.
9. Georg Kötzel.
10. Wolff Münzer.

Stecher.

Was vor Farben ein jeglicher Stecher in ſeiner Deck gehabt hat.

Wolff Münzer hat in ſeiner Deck die Leibfarb, ſilberne Lilien und Roſen mit Gewächs gehabt.

Albrecht Scheurl, Leibfarb mit ſilbernen Türkiſchen Zügen durchaus.

Jörg Kötzel, durchaus geſtreimet leibfarb, grün und weislicht gemahlt.

Wilhelm Schlüſſelfelder, durchaus mit ſilbern Gewächs, auf ſeinen Helm führt er eine Badmagd mit einem Schäfflein und weiß ſeidenen fliegenden Hemd.

Paulus Behaim, halb blau und halb goldgelb.

Balthaſar Baumgärtner, halb ſchwarz die eine Seite, weiß, gelb, und Aſchenfarb die andere Seite.

Wolff

Wolff Endres Link halb weiß, blau, leibfarb und gelb die andere Seite.

Sigmund Führer ſchwarz mit einem ſilbernen Zaum, und Agerlaſter darein gemahlt.

Gramlieb Waldſtromer, blau mit ſilbernen burgundiſchen Creuzen und Feuereiſen.

Hieronymus Im Hoff, weiß mit einem blauen Gewülken.

Als der Dank beym Tanz aufm Rathhauß ausgegeben wurde, iſt Herrn Jacob Muffel ein Kranz und der ſiebente Dank an ſeines Herrn Vettern ſtatt Wilhelm Schlüſſelfelders gegeben worden.

Geſellen'‧ Stechen uff Montag d. 3. *Martii Anno* 1561. in Nürnberg gehalten.

Moriz Führers Farb durchaus ſchwarz mit ſilbernen Flammen, 1561.
und ein ſilbern Zaum, auf den Helm einen Schwan, hatte 25. Ritt, 3. lediger Fäll, den erſten Dank aus Urſachen daß man geachtet er hätte 4. lediger Fäll, (da aber der vierte vor keinen Fall von etlichen geachtet) und er es auch ſonſt am längſten mit den Treffen unter den vieren beharret haben ſoll.

Wilhelm Trainers Farb, leibfarb mit ſilbernen Flederwiſchen, unten ein ſilbernen Zaum herum, uff den Helm einen Wolff, hatte 25. Ritt, 4. lediger Fäll, und den andern Dank.

Chriſtoph Scheurls Farb, durchaus weis, blau und roth geweckelt, in rothen eitel Stern, auf dem Helm eine Fortúna, hatte 17. Ritt, 4. lediger Fäll, und den dritten Dank.

Philipp Lux von Augſpurg Farb, gelb und ſchwarz nach der Läng, auf den Helm eine Tauben, hatte 12. Ritt, einen ledigen Fall (wiewohl ihm etliche noch einen unrechten Fall zugerechnet). Den vierten Dank.

Matthes Löffelholz Farb, war eine Seite roſinfarb, aſchenfarb, gelb geweckelt, die andere gelb mit blauen Gewächs, auf dem Helm ein

ein Lamm, hatte 12. Ritt, darunter einen ledigen Fall, bekam den 5ten Dank und einen harten Tritt vom Roß an einen Schenkel.

Endres Schmidmayer an einer Seite roth mit gelben Roſen, an der andern gelb mit rothen Roſen, auf dem Helm eine Roſen, dem ward eine Achſel verruckt, hatte 8. Ritt, keinen ledigen Fall, den ſechſten Dank.

Balthaſar Gugels Farb, gar blau mit gelben Lilien, hatte 11. Ritt, keinen ledigen Fall, den ſiebenten und lezten Dank; dieſem war anfangs in dritten Treffen das Pferd erſtoſſen, von der Bahn geſchleift, ſtarb des andern Tags.

Philipp Geuders Farb, blau mit ſilbernen Sternen, auf dem Helm einen Stern, hatte einen Ritt, keinen ledigen Fall, den achten Dank, ward vom Pferd, als es kollerte, und ihn abwurf, an die Seite geſtoſſen oder getretten, muſte von der Bahn, auch hat das bemeldte Roß einen Schneider in der Laufer-Gaſſen wohnend hart getretten und verwundet.

Darnach des Nachts hatten ſie ihren Geſellen-Tanz, auf dem Rath-Hauß und wurde Moriz Führer mit einem Vortanz und Kranz verehret.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Feuerlein, Johann Konrad,

Nürnbergisches Schönbart-Buch und Gesellen-Stechen Aus einem alten Manuscript zum Druck befördert und mit benöthigten Kupfern versehen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1765]

4 J.publ.g. 988#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10516831-0
VD18 14545470